



WINTERSEMESTER 2008/09

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Bachelor Medien- und Kommunikationswissenschaft
Master Medienwissenschaft
Magister/Bakkalaureat Medienkultur



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

	Seite:
Einleitende Vorbemerkungen	3
Beschreibung des BA -Studiengangs „MUK“	3
Beschreibung des Master -Studiengangs „Medienwissenschaft“	5
Die Departments SLM I und II	6
Das Institut für Medien und Kommunikation - IMK	6
Die Verwaltung des IMK	8
Das Medienzentrum SLM I und II	8
Die Bibliotheken in Kooperation mit dem IMK	9
Das Hans-Bredow-Institut	10
Der Fachschaftratsrat	10
Die Arbeitsstelle für Studium und Beruf (ASTUB)	11
Die Raumangaben und Abkürzungen	12
Die IMK-Lehrenden	12
Das Mentorenprogramm	15
Die Prüfungsberechtigten u.a.	16
Die Studienberatung	17
Die Äquivalenzliste für Medienkultur-Studierende	17
Das Anmeldeverfahren für Seminare	18
Übersicht über alle Lehrveranstaltungen	19
Mentorenprogramm des IMK	20
Effektiv Studieren I, II, III	20
BA-Wahlbereich	20
BA-Module	21
Master-Module	26
Studiengang Medienkultur (Magister/Bakk.)	27
Für das IMK geöffnete Lehrveranstaltungen des Instituts für Journalistik	28
Alle KOMMENTARE , nach Veranstaltungsgruppen sortiert:	29
Mentorenprogramm (BA)	29
Effektiv studieren (BA)	30
Vorlesungen (BA, Medienkultur)	31
Seminare Ia (BA, Medienkultur)	36
Seminare Ib (BA, Medienkultur)	40
Seminare II (BA, Medienkultur)	56
Abschlussmodul (BA)	61
Seminare (Master Medienwissenschaft)	62
Projektseminare / Oberseminar / Examenskolloquium (Medienkultur)	67
Impressum	72

EINLEITENDE VORBEMERKUNGEN

Das vorliegende kommentierte Vorlesungsverzeichnis beinhaltet – nach Lehrveranstaltungstypen geordnet – das Lehrangebot des Bachelorstudiengangs (Haupt- und Nebenfach) „Medien- und Kommunikationswissenschaft“ [MUK] sowie des Masterstudiengangs „Medienkultur“ (incl. Bakkalaureat) für das **Wintersemester 2008/09**.

Mögliche Studienabschlüsse:

MEDIEN- UND KOMMUNIKATIONSWISSENSCHAFT (BA)
MEDIENWISSENSCHAFT (MASTER)
MEDIENKULTUR (Magister, Bakkalaureat)

Beachten Sie bitte die Anschläge am Schwarzen Brett des Instituts für Medien und Kommunikation, durch die alle nach Redaktionsschluss eingetretenen Änderungen und Ergänzungen zum Lehrplan bekannt gegeben werden. Änderungen siehe auch die IMK-Homepage: www.sign-lang.uni-hamburg.de/Medienprojekt/

Orientierungseinheit: Im Wintersemester 08/09 findet die Orientierungseinheit vom 13.10.-17.10.2008 statt.

Wintersemester 2008/09: vom 1. Oktober 08 bis zum 31. März 09

Erster Vorlesungstag: 20.10.08 / Letzter Vorlesungstag: 7.02.09

Weihnachtsferien: Letzter Vorlesungstag: 20.12.08 / Erster Vorlesungstag: 5.01.09

BESCHREIBUNG DES BA-STUDIENGANGS MEDIEN- UND KOMMUNIKATIONSWISSENSCHAFT (Aus: Modulhandbuch „MuK“, 4. Auflage)

Zum Wintersemester 2005/06 wurde an der Universität Hamburg der BA-Studiengang im Fach *Medien- und Kommunikationswissenschaft* eingeführt. Das Fach kann wahlweise als Hauptfach oder als Nebenfach studiert werden. Die Zulassung zum Haupt- und Nebenfach wird durch Numerus Clausus geregelt. Die Regelstudienzeit beträgt im Hauptfach sechs Semester. Die Dauer des Nebenfachstudiums richtet sich nach der Regelstudienzeit des gewählten Hauptfaches.

Die Besonderheit des Studiengangs *Medien- und Kommunikationswissenschaft* besteht in der innerhalb der deutschen Studienlandschaft einzigartigen Zusammenführung medien- und kommunikationswissenschaftlicher Inhalte. Es werden sowohl Seminare zum Bereich der Medienangebote als auch zur Medienwirkung angeboten.

Studienziele

Das Studium des BA-Studiengangs *Medien- und Kommunikationswissenschaft* soll der Erlangung von Medienkompetenz in sowohl methodisch-praktischer als auch reflexiv-analytischer Hinsicht dienen. Angestrebt wird insbesondere die Fähigkeit, medien- und kommunikationswissenschaftliche Erkenntnisse, Methoden und Theorien auf die medienpraktische Arbeit zu beziehen und ihr Potenzial der kreativen Anregung, Reflexion, Kritik und Innovation zu nutzen.

In der Einführungsphase werden grundlegende Kenntnisse zu den Gegenstandsbereichen und Forschungsschwerpunkten der Medien- und Kommunikationswissenschaft vermittelt. Berücksichtigung finden auch Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens. Die theoretischen und methodischen Grundkenntnisse, welche die Studierenden in der Einführungsphase erwerben, bilden die Basis für die anschließende Aufbauphase. Sie umfasst erste Vertiefungen in unterschiedlichen Bereichen der Medienanalyse, -geschichte und -theorie. Darüber hinaus werden in zwei Wahlpflichtmodulen praxisbezogene Kenntnisse vermittelt. Die Module der Vertiefungsphase bieten die Möglichkeit, innerhalb der bis dahin vermittelten Gegenstandsbereiche weitere Schwerpunkte zu bilden.

Die Studierenden sollen fundierte wissenschaftliche Kompetenzen als Voraussetzung für die Zulassung zu einem Master-Studiengang sowie als Basis für die berufliche Praxis erwerben.

Studieninhalte

Gegenstände des Faches sind verschiedene Modelle und Phasen der Mediengeschichte (mit dem Schwerpunkt szenische Medien und technische Massenmedien), die Gestaltung und Dramaturgien von Medienangeboten, Einblicke in verschiedene Medien- und Kommunikationssysteme, die verschiedenen Ansätze und Kernthesen von Medientheorien sowie die Forschung zur Medienwirkung und -nutzung. Darüber hinaus wird ein Überblick über Methoden und Methodologie der Medien- und Kommunikationswissenschaft vermittelt.

Das mit dem Studiengang *Medien- und Kommunikationswissenschaft* verknüpfte Studienangebot im Schwerpunkt *Theater und Medien* im BA-Studiengang *Deutsche Sprache und Literatur* umfasst im Bereich „Medien“ die Analyse von Medienprodukten (Filme, Fernseh- und Radiosendungen, Videoproduktionen usw.), Mediengeschichte, Medientheorie sowie die Programm- und Institutionenanalyse.

Studienstruktur

Der BA-Studiengang *Medien- und Kommunikationswissenschaft* gliedert sich in eine Einführungsphase, eine Aufbauphase und eine Vertiefungsphase. Die Einführungsphase umfasst 3 Module. Sie beginnt im 1. Semester und endet im 2. Semester. Die Aufbauphase umfasst 4 Module. Sie beginnt im 2. Semester und endet im 4. Semester. Die Vertiefungsphase umfasst 1 Modul. Sie beginnt im 4. Semester und endet im 5. Semester.

Im BA-Studiengang *Medien- und Kommunikationswissenschaft* im Nebenfach werden insgesamt fünf Module studiert, jeweils zwei Einführungs- und Aufbaumodule sowie ein Vertiefungsmodul.

Berufsmöglichkeiten

Das Bachelor-Studium des Hauptfaches *Medien- und Kommunikationswissenschaft* qualifiziert für diejenigen medienbezogenen Berufsfelder, die mit der Planung, Konzeption und Produktion von Medienangeboten befasst sind. Dazu zählen insbesondere Medienplanung, Medienforschung, Producing, Dramaturgie, Content Management, Medienkritik, Öffentlichkeitsarbeit, Politikberatung, redaktionelle Tätigkeiten im Allgemeinen und Journalismus im Besonderen. Zusätzliche Qualifikationen werden durch ein Nebenfach vermittelt.

Generell unterliegt der Arbeitsmarkt für Studierende der Geisteswissenschaften Schwankungen und ändert sich ständig. Studierende sollten sich sowohl vor Aufnahme als auch während des Studiums über spätere Berufsmöglichkeiten informieren und ihre Studienabsichten im Hinblick auf eine aussichtsreiche Fächerwahl bzw. nützliche Zusatzqualifikationen überprüfen. Dabei werden sie von der Arbeitsstelle *Studium und Beruf* und durch das obligatorische Lehrangebot im Curricularbereich *Allgemeine Berufsqualifizierende Kompetenzen* (ABK) unterstützt.

BESCHREIBUNG DES MASTER-STUDIENGANGS MEDIENWISSENSCHAFT

(Aus: Fachspezifische Bestimmungen Master „Medienwissenschaft“)

Allgemeine Informationen

Seit einigen Jahren wächst die Bedeutung der Wechselwirkungen zwischen den Einzelmedien Film, Fernsehen, Radio und Internet. Das zeigen aktuelle Entwicklungen in den Bereichen von Online-Mediangeboten wie IPTV und die Crossmedialisierungs-Strategien von Medienkonzernen. Voraussetzung für Erkenntnisse zu den Wechselwirkungen und die strategische Verwertung von Inhalten in unterschiedlichen medialen Kontexten ist jedoch die Frage nach den Medienidentitäten und damit die genaue Kenntnis der unterschiedlichen dramaturgischen und ästhetischen Anforderungen. Diese Kenntnisse werden in dem neuen Hamburger MA-Studiengang Medienwissenschaft vermittelt, der im Wintersemester 2007/08 beginnt.

Im Unterschied zu den BA-Angeboten sind die MA-Studiengänge deutscher Universitäten häufig durch eine Spezialisierung gekennzeichnet. Hingegen bietet der Hamburger MA-Studiengang Medienwissenschaft ein umfassendes Lehrangebot zu den unterschiedlichen Einzelmedien Theater, Film, Fernsehen, Hörfunk und Neue Medien. Er setzt damit die langjährige Tradition des Magisterstudiengangs Medienkultur fort, dessen Absolventen u.a. in den Bereichen Film-, Fernseh- oder Onlineproduktion, oder bei Rundfunk- und Fernsehsendern arbeiten.

Der neue Masterstudiengang Medienwissenschaft an der Universität Hamburg ist in seiner Gesamtausrichtung forschungsorientiert. Ziel ist die Vermittlung und Vertiefung von Kompetenzen im theoretisch reflexiven Umgang mit unterschiedlichen auditiven, szenischen und visuellen Massenmedien und der Analyse und Bewertung ihrer Angebote.

Zum Aufbau des Studiengangs

Der Pflichtbereich vermittelt einen Überblick zu den Medien Theater, Film, Audiomedien und Neue Medien und zu Medientheorien. Im Zentrum des Studiums stehen die beiden Profilbereiche Fiktion/Unterhaltung und Dokumentation/Information. Ziel beider Bereiche ist der Erwerb von Fachkenntnissen aus den Bereichen der historischen Entwicklung, dem Angebotsspektrum, den Inhalten und den besonderen dramaturgischen und ästhetischen Vermittlungskonventionen durch eigene Forschungstätigkeit. Vermittelt wird auch die Fähigkeit zur eigenständigen Anwendung der erzielten Forschungsergebnisse und zum kooperativen Austausch im Team. Eigene betreute Forschungsprojekte dienen der Vorbereitung auf die Masterarbeit. Der freie Wahlbereich bietet den Studierenden darüber hinaus die Möglichkeit ihre Kenntnisse interdisziplinär zu ergänzen und zu erweitern. An der Universität Hamburg gibt es Angebote einer Vielzahl medienbezogener Lehrveranstaltungen in unterschiedlichen Fachrichtungen wie etwa der BWL.

Zulassungsvoraussetzungen

Für den konsekutiven Masterstudiengang Medienwissenschaft besteht folgende besondere Zugangsvoraussetzung:

- ein erster berufsqualifizierender Abschluss einer deutschen oder anerkannten ausländischen Hochschule mit mindestens 60 Leistungspunkten (im Falle eines B.A.-Abschlusses) oder äquivalenten Studienleistungen (im Falle des Bakkalaureats-Abschlusses) in einem der folgenden Fächer: Medienwissenschaft, Fernwissenschaft, Filmwissenschaft, Medien- und Kulturwissenschaft, Medienkultur
- oder 30 LP in medienwissenschaftlichen Modulen oder Lehrveranstaltungen der Fächer Germanistik bzw. Deutsche Sprache und Literatur, Anglistik/ Amerikanistik sowie Fächer aus dem Bereich Romanistik (Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch).

Werden durch ein Transcript of Records des Bachelor-Zeugnisses weniger als 30 LP im Bereich der Medienwissenschaft nachgewiesen, müssen die fehlenden Leistungspunkte im Wahlbereich des MA-Studiums erworben werden. (Stand: 2.06.08)

DIE DEPARTMENTS SPRACHE, LITERATUR, MEDIEN – SLM I und II

Die Departments Sprache, Literatur, Medien I und II werden wie zuvor im Fachbereich 07 bis auf weiteres als gemeinsame Planungs- und Verwaltungseinheit geführt.

Die Verwaltung ist zuständig für alle Angelegenheiten der Departments SLM I und II in Lehre, Studium und Prüfungen und deren verwaltungsmäßige Abwicklung, insbesondere Studien- und Prüfungsordnungen, Prüfungsverwaltung, Lehrangebotsplanung, Mittelbewirtschaftung, Personalverwaltung und Gremienbetreuung.

Geschäftsführende Vorsitzende: Prof. Dr. Angelika Redder (IfG I, 42838-4782/2727, Phil 319)

Stellvertreter: Prof. Dr. Marc Föcking (IRom, Tel. 42838-2561, Phil 1209)

Planungsbeauftragter: Jochen Bär (42838-4047)

Verwaltungsleiterin: Uta Bohn (42838-4044)

Stellvertreterin: Brigitte Schmidt-Mendoza (42838-6258)

Prüfungsabteilungen:

PA Bachelor:

Esther Grenzing (42838-7691, esther.grenzing@verw.uni-hamburg.de)

Sprechzeiten: Mo-Do 10-12 (u.n.V.)

PA Magister/Bakkalaureat:

Gabriele Gläser (42838-7150, gabriele.glaeser@verw.uni-hamburg.de)

Birte Venohr (42838-6639, birte.venohr@verw.uni-hamburg.de)

Sprechzeiten: Mo-Do 10-12 (u.n.V.)

Adresse: Departments Sprache, Literatur, Medien - SLM I und II

Johnsallee 35 - 20148 Hamburg

Tel.: 42838-4044 - Fax: 42838-5977

<http://www.slm.uni-hamburg.de/>

DAS INSTITUT FÜR MEDIEN UND KOMMUNIKATION

Geschichte

Mit der Gründung der Fakultät für Geisteswissenschaften wurde im Rahmen der Neuordnung auch das seit 1986 bestehende ‚Zentrum für Medien und Medienkultur‘ zum ‚Institut für Medien und Kommunikation‘. Die Beschäftigung mit den Medien hat in Hamburg eine längere Tradition. Die geistes- und kulturwissenschaftliche Perspektive, sich mit Medien, also vor allem mit den Bedeutungen generierenden Medien Film, Fernsehen, Radio und dem Internet zu beschäftigen, hat hier Wurzeln in der literaturwissenschaftlichen Zuwendung zu Radio, Film und Fernsehen in den 1970er Jahren. Sowohl in der Germanistik, Anglistik/Amerikanistik und Romanistik kam es in dieser Zeit zu einer intensiven Beschäftigung mit medienästhetischen Fragestellungen. Die Gründung eines gemeinsamen Medienzentrums des damaligen Fachbereichs ‚Sprachwissenschaft‘ war die Keimzelle für den Ausbau der geistes- und kulturwissenschaftlichen medienwissenschaftlichen Arbeit.

Die fächerübergreifende Zusammenarbeit führte im Wintersemester 1992/93 zur Gründung des Nebenfach-Studiengangs Medienkultur, der im Wintersemester 2000/01 um einen Hauptfachstudiengang ergänzt wurde. Seit dem Wintersemester 2005/06 wurde der Bachelorstudiengang Medien- und Kommunikationswissenschaft eingeführt, im Wintersemester 2008/09 wird ein Masterstudiengang Medienwissenschaft seine Arbeit aufnehmen.

Die enge Zusammenarbeit mit den Philologien bei gleichzeitiger Eigenständigkeit in einer umfassenden Beschäftigung mit den technisch-apparativen Massenmedien ist Kennzeichen der Hamburger Medienwissenschaft.

Forschungs- und Studiengegenstände

Die Konzentration der Hamburger Medienwissenschaft auf die technisch-apparativen Medien Film, Fernsehen, Radio und Internet entspricht dem Fachverständnis der deutschen Medienwissenschaft und den internationalen Media Studies. Dies schließt nicht aus, dass auch die Printmedien, digitale Speicher- und Distributionsmedien außerhalb der genannten Medien erörtert werden, ebenso wie auch Verbindungen zur Bildwissenschaft und zur Audiowissenschaft grenzüberschreitend sind.

Im Mittelpunkt der Hamburger Medienwissenschaft steht die Auseinandersetzung mit den ästhetischen Bedingungen der Medien und den Gestaltungsprinzipien im Zusammenspiel von Produktion und Rezeption. Medienunterhaltung, Fiktion und Dokumentation sind Schwerpunkt, die kulturwissenschaftliche Programmforschung gehört zu besonderen Akzenten in Hamburg.

Daraus ist ein im Aufbau befindlicher Forschungsverbund entstanden, der sich mit Fragen von Geschichte und Theorie unterschiedlicher Medialitäten auseinandersetzt.

Seit längerem gehört auch die kulturwissenschaftliche Erforschung der Medientechnik und ihrer Auswirkungen auf die Medienprodukte und die mediale Kommunikation zu den Hamburger Schwerpunkten. Hochschullehrerinnen und -lehrer des Instituts arbeiten deshalb auch im Harburger Graduiertenkolleg Kunst und Technik und am Verbund „Kultur und Technik“ der Fakultät für Geisteswissenschaften mit.

Studiengänge

Das Lehrangebot wird für folgende Studiengänge bereitgestellt:

- Medien- und Kommunikationswissenschaft, Bachelor Haupt- und Nebenfach;
- Medienwissenschaft, Master (ab Wintersemester 2008/09)
- Medienkultur (Haupt- und Nebenfach) (inkl. Bakkalaureat) (auslaufend, es wird nicht mehr zugelassen).

Das Institut ist beteiligt an den Studiengängen:

- Deutsche Sprache und Literatur, Bachelor Haupt- und Nebenfach
- Deutschsprachige Literaturen, Master
- Deutsche Sprache und Literatur, Magister (inkl. Bakkalaureat)
- Deutsch (Lehrämter Gymnasium (OA), Grund- und Mittelstufe (GuM), Berufsober-
schule (BO) und Sonderschule (SO) (auslaufend, es wird nicht mehr zugelassen)
- Deutsch, Lehramt Bachelor, Master
- Anglistik/Amerikanistik Bachelor Haupt- und Nebenfach
- Französisch Bachelor Haupt- und Nebenfach
- Mit dem Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft der Fakultät für
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften besteht ebenfalls ein Austausch.

Geschäftsführender Direktor:

Prof. Dr. Knut Hickethier (Tel. 42838-2735 und -4816, Sekretariat E. Özkan, Phil 415)

Stellvertretender Geschäftsführender Direktor:

Prof. Dr. Harro Segeberg (Tel. 42838-3881, Phil 1354)

Geschäftszimmer und Verwaltung, Stellv. LVM für STINE:

Von-Melle-Park 6, 4. Stock, Raum 412

Erica Özkan, Student. Hilfskraft: Ramona Bäuml

Lehr- und Raumplanung, LVM für STINE:

Von-Melle-Park 6, 4. Stock, Raum 411

Regina Ludewig

Mail: imk@uni-hamburg.de / Homepage: www.slm.uni-hamburg.de/imk/

Die IMK-Mitglieder (s. Abschnitt „Die IMK-Lehrenden“) sind in der „IMK-Konferenz“ vertreten. Dieses Gremium tagt in regelmäßigen Abständen, um Fragen der Lehre, Forschung und Organisation im Bereich der Medien- und Kommunikationswissenschaft zu diskutieren. Die Sitzungen finden einmal pro Monat statt.

Adresse:

Institut für Medien und Kommunikation - IMK
 Von-Melle-Park 6 (4. Stock) - 20146 Hamburg
 Tel.: 42838-4816 - Fax: 42838-3553

DIE VERWALTUNG DES IMK
Geschäftszimmer des IMK

(außerdem Verwaltungsaufgaben: Haushaltsüberwachung und -verwaltung, Verwaltung der fest angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Studentischen Hilfskräfte, der Tutorenstellen; KVV-Redaktion; Betreuung der Institutshomepage; stellvertretende LVM für STINE; Betreuung der Lehrbeauftragten; Mitbetreuung der BA-Prüfungen; verw. Betreuung der IMK-Konferenzen etc.)

Von-Melle-Park 6, 4. Stock, Raum 412
Erica Özkan, Student. Hilfskraft: Ramona Bäuml

Öffnungszeiten:

Montag und Mittwoch 10-12 und 13-15, Dienstag 10-12, Donnerstag 13-16,
 Freitag nach Vereinbarung (Änderungen siehe Raum 412)

Tel. 040/428 38-4816, Fax: 040/428 38-3553
 imk@uni-hamburg.de / Homepage: www.slm.uni-hamburg.de/imk/

Das Geschäftszimmer ist Anlaufstelle für allgemeine Fragen rund um das Studium der Medien- und Kommunikationswissenschaft bzw. der Medienkultur. Die allgemeine Auskunftserteilung ersetzt selbstverständlich nicht die fachliche Beratung durch die Lehrenden.

Folgende Informationsunterlagen sind hier erhältlich:

- Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
- Studien- u. Prüfungsordnungen (Bachelor, Magister HF/NF, Bakk.)
- Bescheinigungen, Prüfungs- und sonstige Merkblätter (BA, Mag., Bakk.)
- Hamburger Hefte zur Medienkultur
- *tiefenschärfe* – die Medienzeitschrift des Studiengangs
- Infobroschüre Medien- und IT-Berufe

Lehr- und Raumplanung und Lehrveranstaltungsmanagement - LVM - für STINE)

Von-Melle-Park 6, 4. Stock, Raum 411
Regina Ludewig, Student. Hilfskraft: Ramona Bäuml

Tel. 040/42838-2566, Fax 040/42838-3553
 regina.ludewig@uni-hamburg.de - Sprechzeit: Mittwoch 13-15 u.n.V.

DAS MEDIENZENTRUM DER DEPARTMENTS SLM I + II

Von-Melle-Park 5 (zwischen Gebäude der Wirtschaftswissenschaft und Grindelallee)
 Wiss. Leiter: Dr. Heinz Hiebler
 Techn. Leiter: Mathias Remer
 Techn. Mitarbeiter: Detlev Leuschner
 Wiss. Mitarbeiterin: Sigrid Kannengießer, M.A.
 Außerdem Studentische Hilfskräfte

Sprechzeiten des Geschäftszimmers: Mo-Fr 9-13 und 14-18 Uhr (Änderungen siehe Homepage sowie Aushang am Medienzentrum)

Tel. 040/42838-5694, Fax: 040/42838-6226 / medienzentrum_slm@uni-hamburg.de
 Homepage: <http://www.slm.uni-hamburg.de/mz/>

Das Medienzentrum betreut die Medienräume (Seminarraum, Übungsraum, Sicht- und Schnitträume, Tonstudio) und das Medienarchiv (Video, Audio, PC/Internet), es verwaltet Materialien für Lehrveranstaltungen mit medienwissenschaftlichen Inhalten, berät in Hinblick auf den Einsatz von Medien in Lehre und Forschung, verleiht AV-Geräten zu Lehr- und Forschungszwecken und begleitet kleinere Produktionsprojekte.

Aufgrund umfangreicher Baumaßnahmen im Kalenderjahr 2008 ist das Medienzentrum der Departments Sprache, Literatur, Medien I + II während der semesterfreien Zeit nur eingeschränkt nutzbar. Aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte der Homepage.

DIE BIBLIOTHEKEN IN KOOPERATION MIT DEM IMK

Das Institut für Medien und Kommunikation hat keine eigene Bibliothek, sondern arbeitet mit verschiedenen Bibliotheken zusammen. Diese werden im Folgenden benannt:

Die Bibliothek des Instituts für Germanistik II – mit der Literatur der medienwissenschaftlichen Studiengänge – befindet sich im 4. Stock im Philosophen-Turm (Phil-Turm), Von-Melle-Park 6 in 20146 Hamburg.

Lesesaal: Zi. 450; Bibliotheksverwaltung: Zi. 452-454.

Tel.: 040/42838-2736, -4820, -4822, -5731 / Fax: 040/42838-3553

www.sign-lang.uni-hamburg.de/fb07/LitS/LitSBibliothek.html

Leiterin: Frau Beate Amrhein (bamrhein@uni-hamburg.de)

Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter: Olaf Benox, Gerd Käckenmester, Nele Tincheva

Öffnungszeiten im Semester: Mo-Fr: 8.30 - 21.00 h / Sa: 10.00 - 14.00 h (Eingang ab 18.30 h über den 3. Stock , Phil 350)

Öffnungszeiten in der vorlesungsfreien Zeit: Mo-Fr: 9.00 - 20.00 h (Eingang ab 17.00 h über den 3. Stock, Phil 350) / Sa: 10.00 - 14.00 h

Ä n d e r u n g e n m ö g l i c h !

+++++

Die Bibliothek des Instituts für Anglistik/Amerikanistik (VMP 6, 1. Stock):

www.sign-lang.uni-hamburg.de/fb07/EnglS/Organisation/Uebersicht/H_bibl.htm

+++++

Die ABK-Bibliothek : Raum 150 (IAA-Bibliothek) mit vorwiegend medienpraktischer Literatur: www.uni-hamburg.de/fachbereiche-einrichtungen/astub/bibliothek.html

+++++

Die Bibliothek des Hans-Bredow-Instituts (Heimhuder Str. 21):

www.hans-bredow-institut.de

+++++

Die Bibliothek (u.a.) für das Institut für Journalistik (Allende-Platz 1):

<http://www.wiso.uni-hamburg.de/index.php?id=1338>

+++++

Die Bibliothek des Instituts für Romanistik (VMP 6, 6. Stock):

www1.uni-hamburg.de/romanistik/biblio.html#fritbib

DAS HANS-BREDOW-INSTITUT

Bei seiner Forschung geht das Hans-Bredow-Institut davon aus, dass die Analyse aktueller Medienentwicklungen eine interdisziplinäre Perspektive erfordert. Auch bei Projekten, die eine klare fachliche Orientierung haben, legt das Institut intern Wert auf den Austausch mit anderen Fachrichtungen. Viele Projekte werden in multidisziplinären Teams bearbeitet.

Das Hans-Bredow-Institut ist fester Kooperationspartner des Zentrums für Medienkommunikation der Universität Hamburg und beteiligt sich an der Forschungsstelle zur Geschichte des Rundfunks in Norddeutschland.

Der Wissenschaftsrat hat 1999 in seiner Stellungnahme zum Hans-Bredow-Institut die Bedeutung des Instituts für die Medienforschung hervorgehoben und es als eines der ältesten und renommiertesten Fachinstitute der Medienforschung in Deutschland bezeichnet, das seine Aufgaben auf hohem Niveau erfülle (Pressemitteilung des Wissenschaftsrats vom 21. Mai 1999).

Vorsitz: Prof. Dr. Uwe Hasebrink Geschäftsführung: Dr. Wolfgang Schulz	
Adresse: Heimhuder Straße 21 20148 Hamburg Tel.: 040 / 450 217-0 Fax: 040 / 450 217-77 info@hans-bredow-institut.de	Öffnungszeiten der <u>Bibliothek</u> : Siehe Homepage: www.hans-bredow-institut.de/bibliothek/index.html

DER FACHSCHAFTSRAT

Von-Melle-Park 6, 7. Stock, Raum 715

Ansprechpersonen: Juliane Bergmann, Merle Fischer, Christian Betzer u.a.

Sprechzeit bitte an der Tür 715 ablesen

info@fsr-medienkultur.de / www.rrz.uni-hamburg.de/fsr-medienkultur/

DIE ARBEITSSTELLE STUDIUM UND BERUF

Die **Arbeitsstelle Studium und Beruf (ASTuB)** ist verantwortlich für die Ausgestaltung und Koordination des Curricularbereichs **Allgemeine Berufsqualifizierende Kompetenzen (ABK)** in den BA-Hauptfächern der Departments Sprache, Literatur, Medien I+II. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Arbeitsstelle bieten Studierenden der SLM-Departments eine regelmäßige Beratung zu Fragen des ABK-Curriculums, der beruflichen Orientierung und des obligatorischen Berufspraktikums an. Eine **Bibliothek** mit Materialien zu Studium und Beruf in den Geisteswissenschaften rundet das Angebot der Arbeitsstelle ab: Beschreibungen von Berufsfeldern, Firmenbroschüren, Bewerbungshandbücher, Praktikumsratgeber, Ratgeber zu Studium und Schlüsselkompetenzen, Adressverzeichnis, Fachliteratur von Existenzgründung bis Networking und vieles mehr. Die ABK-Bibliothek befindet sich in den Räumen der Bibliothek des Instituts für Anglistik und Amerikanistik im 1. Stock des Philosophenturms (Raum 150).

Da es den Beruf für Absolventinnen und Absolventen der sprach-, literatur- und medienwissenschaftlichen Fächer nicht gibt, dient der fächerübergreifende Curricularbereich *Allgemeine Berufsqualifizierende Kompetenzen (ABK)* der Orientierung über mögliche Berufsfelder, dem Sammeln berufspraktischer Erfahrungen im Rahmen eines selbst gewählten Praktikums, dem Erwerb überfachlicher, berufsorientierter Schlüssel- und Zusatzqualifikationen sowie dem Erlernen der Techniken wissenschaftlichen Arbeitens.

Zuständig für Beratung und Informationen zum ABK-Bereich sind die unten genannten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, weiterführende Informationen finden Sie immer auch auf den **Internetseiten** der ASTuB: www.uni-hamburg.de/astub

<p>Adresse: Arbeitsstelle Studium und Beruf, Von-Melle-Park 6, 2. Stock rechts, 20146 Hamburg, Tel. 42838-Durchwahl</p>	<p>Homepage: http://www.uni-hamburg.de/astub</p>
<p>Leiterin: Dr. Ulrike Job, Raum 213 (Tel.: -3846, ulrike.job@uni-hamburg.de) Stellv. Leiter: Frank Schätzlein, Raum 214 (Tel.: -3389, frank.schaetzlein@uni-hamburg.de) Praktikumsbeauftragte: Katja Ebernickel, Raum 210 (Tel.: -2693, katja.ebernickel@uni-hamburg.de) Lehrkräfte für besondere Aufgaben: Nadia Chakroun, Christoph Fittschen, Raum 1262 (Tel.: -2568)</p>	<p>Geschäftszimmer: Christine Wilhelmi, Raum 209 (-7655, christine.wilhelmi@uni-hamburg.de) Öffnungszeiten: Di-Do 10.00-12.00 Uhr <u>Änderungen vorbehalten: siehe Homepage!</u> ABK-Bibliothek: Raum 150 (IAA-Bibliothek) Sprechstunden der Mitarbeiter/-innen: siehe Homepage</p>

RAUMANGABEN UND ABKÜRZUNGEN (alle angegebenen Räume – bis auf ZHW - 20146 Hamburg)		
ABK-Bereich	Allgemeine Berufsqualifizierende Kompetenzen	Büro der Arbeitsstelle Studium und Beruf (ASTUB): Von-Melle-Park 6, 2. Stock
AP		Allende-Platz
IAA	Institut für Anglistik und Amerikanistik	Von-Melle-Park 6, 1. Stock
IfG II	Institut für Germanistik II	Von-Melle-Park 6, 4. Stock
IJK	Institut für Journalistik	Allende-Platz 1
IRom	Institut für Romanistik	Von-Melle-Park 6, 6. Stock
CIP-Pool	Computer-Investitions-Programm-Pool	Phil 156-159, Von-Melle-Park 6, 1. Stock
ESA		Edmund-Siemers-Allee
MMR	Multimedia-Raum	Phil 256/258, Von-Melle-Park 6, 2. Stock
Medienzentrum	Medienzentrum der gemeinsamen Departments SLM I und II: 1 Seminarraum, 1 Übungsraum, Sichträume	Von-Melle-Park 5, zwischen WiWi-Bunker und Grindelallee
Phil	Philosophenturm	Von-Melle-Park 6
SLM I	Department Sprache, Literatur, Medien I	Von-Melle-Park 6 Verwaltung/PA: Johnsallee 35
VMP		Von-Melle-Park
WiWi	Gebäude der Wirtschaftswissenschaften („WiWi-Bunker“)	Von-Melle-Park 5
ZHW	Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung	Vogt-Kölln-Str. 30, Haus E, 22527 Hamburg

DIE IMK-LEHRENDEN			
Name	Tel. 42838-	E-Mail-Adresse	Phil-Turm, Von-Melle-Park 6
Professorinnen/Professoren:			
Die Sprechzeiten des wissenschaftlichen Personals finden Sie auf unserer Homepage: www.slm.uni-hamburg.de/imk/sprechstunden/sprechstunden.html			
Joan K. Bleicher	-2304	joan.bleicher@uni-hamburg.de	713
Uwe Hasebrink	-7166	U.Hasebrink@hans-bredow-institut.de	712
Knut Hickethier	-2735 -4816	hickethier@uni-hamburg.de	415
Harro Segeberg (Fachvertreter)	-3881	hsegeberg@uni-hamburg.de harro_segeberg@magicvillage.de	1354
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter:			
Dr. Heinz Hiebler	-3707	heinz.hiebler@uni-hamburg.de	Medienzentrum (VMP 5), Raum 13
Sascha Hölig, M.A.	-7166	sascha.hoelig@uni-hamburg.de	712

Name	Tel. 42838-	E-Mail-Adresse	Phil-Turm, Von-Melle-Park 6
Sigrid Kannengießer, M.A.	-5686	sigrid.kannengiesser@uni-hamburg.de	Medienzentrum (VMP 5), Raum 13
Skadi Loist, M.A.	-6287	skadi.loist@uni-hamburg.de	714
Irina Scheidgen, M.A.	-7265	irina.scheidgen@uni-hamburg.de	563
Katja Schumann, M.A.	-2455	katja.schumann@uni-hamburg.de	414
Dr. Hans-Ulrich Wagner	-2724	hans-ulrich.wagner@uni-hamburg.de	1407
Nicola Valeska Weber, M.A.	-4815	nicolaweber@gmx.net	410
Privatdozentin:			
PD Dr. Corinna Müller	-7265	corinn.mueller@hamburg.de oder corinna.mueller@uni-hamburg.de	563
Juniorprofessorin/Junioprofessor:			
N.N.		(vorauss. Wiederbesetzung SoSe 09)	
Entpflichtete und in den Ruhestand versetzte Professoren/Dozenten:			
Prof. Dr. Klaus Bartels	-5330	klaus.bartels@uni-hamburg.de	1213
Prof. Dr. Ludwig Fischer	-3227	fischu.benkel@t-online.de	456
Wiss. Oberrat Dr. Horst Ohde	-2740	Horst.Ohde@hamburg.de	556
Manfred Schneider	-5330	schneider@problemfilm.de	1213
Prof. Dr. Joachim Schöberl	-2741	Tel. Winsen/Luhe: 04171-73238	470
Prof. Dr. Rolf Schulmeister	42883- 2031	schulmeister@uni-hamburg.de	ZHW, Vogt-Kölln-Str. 30, Haus E, Rm. 114
Diese Lehrbeauftragten bieten nur in Ausnahmefällen eine Sprechstunde an. Sie haben ein Postfach im Geschäftszimmer des Instituts für Germanistik II – Phil 403 Tel. 040-42838-4824:			
Olaf Grabienski		olaf.grabienski@uni-hamburg.de	
Rayd Khouloki		rkhoulouki@yahoo.de	
Dr. Hans-Jürgen Krug		drhjk@gmx.de	
Christian Maintz		christianmaintz@aol.com	
Rüdiger Maulko		maulko@web.de	
Dr. Barbara Müller-Wesemann		dr_bmw@web.de oder Barbara.Mueller- Wesemann@uni-hamburg.de	
Stephan Selle		stephan.selle@zweitwerk.com	

Karin Nissen		karinissen@web.de	
Jan Pinseler		pinseler@uni-lueneburg.de	
Eva Stüting		evamariastueting@hotmail.com	
Jan-Noël Thon		thon.j@t-online.de	
Dr. Ulrich Timm		u.timm@ndr.de	
Institut für Anglistik und Amerikanistik (1. Stock Phil-Turm): Die Sprechstunden finden Sie auf der Homepage des IAA: www.slm.uni-hamburg.de/IAA//Organisation/Sprechstunden/H_Sprech.htm 			
Prof. Dr. Hans-Peter Rodenberg	-4860	rodenberg@uni-hamburg.de	108
Prof. Dr. Johann N. Schmidt	-4851	jnschmidt@uni-hamburg.de	105
Institut für Romanistik:			
Prof. Dr. Wolfgang Settekorn	-2744	settekorn@yahoo.de	609
Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft (Allende-Platz 1): Die Sprechstunden dieser Lehrenden finden Sie auf der Homepage des IJK: http://www.wiso.uni-hamburg.de/index.php?id=1303 			
Hanna Domeyer		Daten siehe Homepage IJK	
Corinna Lüthje	-4502	corinna.luethje@uni-hamburg.de	218
Prof. Dr. Irene Neverla	-6260	irene.neverla@uni-hamburg.de	211
Dr. Monika Pater	-3821	monika.pater@uni-hamburg.de	216
Prof. Dr. Armin Scholl		Daten siehe Homepage IJK	
Jörn-Jakob Surkemper	6187	Joern-jakob.surkemper@uni-hamburg.de	217

DAS MENTORENPROGRAMM der Departments Sprache, Literatur, Medien I und II

1. Mentoring – der Weg zum Studienerfolg

Die Einführung der BA-Studiengänge zielt auf ein effizienteres Studium, somit auf eine kürzere Studienzeit und eine höhere Erfolgsquote. Beides kann nur erreicht werden, wenn die Umstrukturierung der Studiengänge von Maßnahmen begleitet wird, welche die Studierenden dabei unterstützen, Selbstständigkeit im wissenschaftlichen Handeln zu erreichen, die eigenen Interessen durch entsprechende Schwerpunktbildungen im Studium konsequent zu verfolgen und souverän im Wissenschaftsbetrieb Universität zu agieren.

Zur Förderung der akademischen und persönlichen Entwicklung der Studierenden ist eine sorgfältige Beratung und Betreuung am Studienort grundlegend. An der Universität Hamburg bieten während der Einführungsphase des Studiums Orientierungseinheiten und Tutorien begleitend zu Einführungsseminaren eine Unterstützung für Studienanfänger. In dieser Phase ist es das vorrangige Ziel, sich in der Institution Universität zurechtzufinden und grundlegende akademische Arbeitstechniken zu erlernen. Erst im Laufe des weiteren Studiums erwerben die Studierenden die wesentlichen Schlüsselqualifikationen, die sie zum eigenständigen wissenschaftlichen Arbeiten befähigen. Hier gilt es, die Potentiale der Studierenden nachhaltig zu fördern. Neben den individuellen Beratungsangeboten in den Sprechstunden der Lehrenden soll dies insbesondere ein strukturiertes Mentorenprogramm leisten, das studienbegleitend allen BA-Studierenden offen steht. Fragen zum wissenschaftlichen Alltag und zur Studienorganisation können hier gemeinsam im Gespräch mit anderen Studierenden oder auch individuell mit den MentorInnen geklärt werden.

Die Beratung in kleinen Gruppen und auch die individuelle Hilfestellung durch MentorInnen ermöglichen es, Lösungen für Studienprobleme zu entwickeln, die Studienzufriedenheit zu erhöhen und die Abbrecherquote zu verringern. Die Studierenden werden ermuntert, ihre eigenen Ziele zu verfolgen. Orientierung und Motivation können den Studienerfolg fördern. Kontakte zwischen den Studierenden wirken der Vereinzelung in einer großen Universität entgegen. Gleichzeitig führt das entstehende Netzwerk zu einer stärkeren Bindung an die Universität. Voraussetzung für eine erfolgreiche Kooperation der Teilnehmer des Programms ist eine MentorInnen-Mentee-Beziehung, die von Vertrauen geprägt ist.

Die Einrichtung eines Mentorenprogramms bedeutet für die Lehrenden eine effektive Unterstützung in der Lehre und eine Entlastung hinsichtlich des Beratungsbedarfs in den Sprechstunden. Einen Ersatz für die persönliche Beratung der Studierenden in den Sprechstunden kann es jedoch nicht bieten.

Die Mentoren profitieren von dem Programm, da sie Moderations- und Kommunikationstechniken erwerben und ihre soziale Kompetenz steigern. Auf diese Weise ist künftig gleichzeitig eine Förderung der MA-Studierenden gegeben.

2. Inhalte des Mentorings

Im Mentoring sollen alle Fragen zum wissenschaftlichen Alltag und zur Studienorganisation gemeinsam im Gespräch mit einer Gruppe von Studierenden oder auch individuell geklärt werden.

- **Erfahrungsaustausch**

Gruppengespräche bilden ein Forum, das dem Kennenlernen der Studierenden und dem Austausch von Erfahrungen dient. Die studentische Praxis kann reflektiert werden, für Probleme während des Studiums werden gemeinsam Lösungen erarbeitet. Die Studierenden können erfahren, dass gemeinschaftliches Arbeiten produktiver sein kann als das Arbeiten im Alleingang.

- **Studienplanung**

Die Mentoren helfen den Mentees, für sie geeignete Lehrveranstaltungen zusammenzustellen, um gemäß der Prüfungsordnung zu studieren. Zusätzlich werden die Mentees beraten, auf welche Weise individuelle Schwerpunkte im Studium gesetzt werden können. Gleichzeitig kann die Balance von Arbeitszeit und Freizeit überprüft werden.

- **Zeitmanagement**

Durch das Erstellen von Zielanalysen (Welches Ziel soll im Semester erreicht werden?) und Arbeitsprotokollen (Welche Schritte werden unternommen, um das Ziel zu erreichen?) können die Studierenden ein Hilfsmittel erhalten, das sie unterstützt, ihre Zeit besser und selbstbestimmt einzuteilen. Sie lernen, wie ein Studium bestmöglich zu organisieren ist und wie man mit begrenzten Zeitressourcen angemessen umgehen kann.

- **Institutionenwissen**

Die MentorInnen vermitteln den Studierenden Wissen über die Institution Universität als Wissenschaftsbetrieb. Dazu gehören die Möglichkeiten der Mitbestimmung, aber auch die Information über studentische Organisationen und über Förderprogramme. Bei Bedarf können die Mentoren die Mentees an Beratungseinrichtungen, die sich außerhalb und innerhalb der Universität befinden (z.B.

Berufsberatungseinrichtungen, psychologische Beratungen u. a.), weiter verweisen. Durch den Erwerb institutionellen Wissens erhalten die Teilnehmer Kenntnis über universitäre und hochschulübergreifende studentische und wissenschaftliche Netzwerke.

3. Organisation des Mentorings

Das Mentoring setzt sich aus Gruppen- und Einzelgesprächen zusammen. Für jedes Fach (resp. Fächergruppe) werden eine oder mehrere Mentorengruppen eingerichtet. Von einer Mentorin/einem Mentor werden pro Gruppe ca. 15 Studierende betreut. Es werden monatliche Gruppensitzungen angeboten:

- 3 Termine im 1. Semester (WiSe): Dezember, Januar, Februar
- 4 Termine im 2. Semester (SoSe): April, Mai, Juni, Juli
- 5 Termine im 3. Semester (WiSe): Oktober, November, Dezember, Januar, Februar

Weitere Termine für Gruppengespräche können in der vorlesungsfreien Zeit vereinbart werden. Für individuelle Gespräche ist zusätzlich eine wöchentliche Sprechstunde vorgesehen.

Die Teilnahme am Mentoring-Programm ist für die BA-Studierenden nicht obligatorisch, wird aber dringend empfohlen. Die Studierenden können durch ihre Teilnahme drei Leistungspunkte für den Wahlbereich erwerben. Als Prüfungsleistung gilt die Abgabe eines Feedbacks (unbenotet).

Als AnsprechpartnerInnen für MentorInnen werden in allen Instituten Mentorenbeauftragte ernannt. Sie nehmen ebenfalls an den Supervisionen teil. Für MUK ist der Mentorenbeauftragte Prof. Dr. Harro Segeberg.

Mentorin für MUK:

Nicola Valeska Weber

Kontaktadresse: Von-Melle-Park 6, Phil 410

Sprechstunde: siehe Aushang Phil 410 (E-Mail: muk-mentorium@gmx.de)

Informationen hängen auch am Schwarzen Brett des IfG II / IMK im 4. Stock Phil-Turm

PRÜFUNGSBERECHTIGTE u.a.

Prüfungsberechtigte für

Bachelorprüfung: Alle Professorinnen/Professoren, Dozenten des IMK

Magisterprüfung: Alle Professorinnen/Professoren, Dozenten des IMK

Promotion: Alle Professorinnen/Professoren des IMK, z.T. auch Dozenten des IMK

Ausstellung der Zwischenprüfungsbescheinigung Magister-Nebenfach:

Joan K. Bleicher, Jens Eder, Knut Hickethier, Hans-Peter Rodenberg, Johann N. Schmidt, Wolfgang Settekorn

Ausstellung der Vorlage für das Magister-Zwischenprüfungszeugnis Hauptfach:

Joan K. Bleicher, Jens Eder, Knut Hickethier, Hans-Peter Rodenberg, Johann N. Schmidt, Wolfgang Settekorn

Unterschriftsberechtigt für das Magister-Hauptfach-Zwischenprüfungszeugnis:

Knut Hickethier, Harro Segeberg

Gutachten für BAföG und Graduiertenförderung:

Alle Professorinnen/Professoren des IMK

Bachelor-Beauftragte / Master-Beauftragte:

Joan K. Bleicher

Medienkommission (Anerkennung auswärtiger Studienleistungen:

Knut Hickethier, Joan K. Bleicher, Skadi Loist

DIE STUDIENBERATUNG		
Die Sprechzeiten finden Sie auf unserer Homepage: www.slm.uni-hamburg.de/imk/sprechstunden/sprechstunden.html		
Joan Kristin Bleicher Bachelor- und Master-Beauftragte (auch: Anerkennung auswärtiger Studienleistungen; Mitglied der Medienkommission)	42838-2304	Phil 713
Knut Hickethier (auch: Anerkennung auswärtiger Studienleistungen; Mitglied der Medienkommission)	42838-2735	Phil 415
Skadi Loist (aber keine BAFÖG-Bescheinigungen und Zwischenprüfungszeugnisse; Mitglied der Medienkommission)	42838-6287	Phil 714
Johann N. Schmidt (IAA)	42838-4851	Phil 105
Katja Schumann (aber keine BAFÖG-Bescheinigungen und Zwischenprüfungszeugnisse)	42838-2455	Phil 414
Wolfgang Settekorn (IRom)	42838-2744	Phil 609

ÄQUIVALENZLISTE FÜR MEDIENKULTUR-STUDIERENDE

Ab dem Sommersemester 2006 gelten folgende Änderungen der Studienordnung (3. Auflage, 11.2.2004) für den Magisterstudiengang **Medienkultur** (Haupt- und Nebenfach einschl. Bakkalaureat): Für noch zu erbringende Lehrveranstaltungen im **Ia- und Ib-Bereich**, die jetzt nur noch modularisiert angeboten werden, gelten folgende Äquivalenzen:

Magisterstudium bis 31.03.06	ersetzt durch	Bachelorstudium ab 01.10.05 und Magisterstudium ab 01.04.06
<u>Hauptfach:</u> Seminar Ia (3 SWS) + Übung (2 SWS) + fakultative Veranstaltungen (1 SWS)	≈	<u>Hauptfach:</u> MUK-E1 (obligatorisch) Vorlesung (2 SWS) (Klausur (90 Minuten) Seminar Ia (2 SWS) (Referat und Hausarbeit (ca. 10 Seiten)) + Übung (2 SWS)
<u>Nebenfach:</u> Seminar Ia (3 SWS) + Übung (2 SWS) + fakultative Veranstaltungen (1 SWS)	≈	<u>Nebenfach:</u> MUK-E1 (obligatorisch) Vorlesung (2 SWS) (Klausur (90 Minuten) Seminar Ia (2 SWS) (Referat und Hausarbeit (ca. 10 Seiten)) + Übung (2 SWS)
<u>Hauptfach:</u> 5 Seminare Ib (je 2 SWS) + fakultative Veranstaltungen	≈	<u>Hauptfach:</u> 5 Module aus dem Bereich MUK E2, MUK A1 und MUK A2
<u>Nebenfach:</u> 2 Seminare Ib (je 2 SWS) + fakultative Veranstaltungen		<u>Nebenfach:</u> 2 Module aus dem Bereich MUK E2, MUK A1 und MUK A2 (Klausuren müssen nicht mitgeschrieben werden!)

Das Ib-Seminar „Vor- und Nachbereitung von Praktika“ kann jetzt nur noch im Rahmen des ABK-Bereichs abgeleistet werden. Nähere Informationen in der Arbeitsstelle für Studium und Beruf.

Im Hauptstudium stehen den Magister-Studierenden teilweise noch Seminare II zur Verfügung. Im Übrigen werden gemäß der Medienkultur-Studienordnung die nötigen Seminare und Vorlesungen der MUK-Vertiefungsmodule belegt.

DAS ANMELDEVERFAHREN FÜR SEMINARE

Die Universität Hamburg hat mit Beginn des WS 06/07 das Projekt „Virtueller Campus“ realisiert. In dieser CampusNet-Software mit dem Studien-Infonetz „**STINE**“ (www.stine.uni-hamburg.de) werden alle zugelassenen Studierenden der Universität Hamburg erfasst und u.a. in die Lage versetzt, sich für die (zum großen Teil zulassungsbeschränkten) Lehrveranstaltungen in ihren Studiengängen anzumelden.

Sämtliche Seminare im BA-Studiengang „Medien- und Kommunikationswissenschaft“ und im Magister-Studiengang „Medienkultur sind zulassungsbeschränkt. Vorlesungen sind in der Regel nicht zulassungsbeschränkt, es ist jedoch auch für diese Veranstaltungen eine Anmeldung über „STINE“ vorgesehen (siehe Infos dort).

Für die Seminare Ia, Ib und II ist eine TeilnehmerInnenzahl von 40 festgelegt, für praxisbezogene Seminare eine TeilnehmerInnenzahl von 15 (+ 5 für Härtefälle). Einige Seminare sind – mit begrenzter Platzzahl – auch für die Studierenden anderer Institute geöffnet, umgekehrt gibt es im Rahmen von Kooperationen Öffnungen von Seminaren anderer Institute für die MUK-/MK-Studierenden (siehe jeweiliger Kommentar).

Die Anmeldephasen, die vom Präsidium festgelegt werden, finden Sie hier:
<http://www.info.stine.uni-hamburg.de/anmeldephasen.htm>

Informationen über evtl. einzurichtende Platzkontingente für MUK und DSL sowie Priorisierungen für Praxisseminare werden auf der IMK-Homepage veröffentlicht werden.

gez. Prof. Dr. Harro Segeberg

ÜBERSICHT ÜBER DIE LEHRVERANSTALTUNGEN

Mögliche Studienabschlüsse:

MEDIEN- UND KOMMUNIKATIONSWISSENSCHAFT (BA)

MEDIENKULTUR (Magister, Bakkalaureat)

MEDIENWISSENSCHAFT (Master)

Hinweis bezüglich der **Verbindlichkeit** der KVV-Ankündigungen zum Lehrangebot: Bei differierenden Informationen zwischen denen dieses gedruckten KVV und Angaben in STINE **haben die STINE-Informationen unbedingten VORRANG**, weil diese auch nach Redaktionsschluss dieser Druckfassung jederzeit aktualisiert werden können.

Hinweis für Studierende des BA- und Master-Studiengangs: Die im Vorlesungsverzeichnis aufgelisteten Lehrveranstaltungen sind den Modulen über die Modulcodierung (Zusatz in eckigen Klammern) zugeordnet. Bitte informieren Sie sich rechtzeitig in der Studienfachberatung über die Modulstruktur des Studiengangs und die Prüfungsmodalitäten Ihres Haupt- und Nebenfaches.

Die **Modulprüfungen** werden gemäß Studienordnung für den BA durchgeführt. Informationen hierzu geben die Dozentinnen und Dozenten der Module zu Beginn der Veranstaltungen. Für die Lehrveranstaltungen der Einführungsmodule gilt Teilnahmepflicht.

Wintersemester 2008/09: vom 1. Oktober 08 bis zum 30. März 09

Erster Vorlesungstag: 20.10.08 / Letzter Vorlesungstag: 7.02.09

Weihnachtsferien: Letzter Vorlesungstag: 20.12.08 / Erster Vorlesungstag: 5.01.09

Orientierungseinheit

Im Wintersemester 08/09 findet die Orientierungseinheit vom 13.10.-17.10.2008 statt.

Ausführliche fachspezifische Bestimmungen und Informationen zum **Bachelor MUK** sind dem Handbuch des Studiengangs zu entnehmen (ebenso: www.slm.uni-hamburg.de/BA/). Das Handbuch ist demnächst in 5. Auflage im GZ des IMK erhältlich.

Ausführliche fachspezifische Bestimmungen und Informationen zum **Master MW** sind den FSB des Studiengangs zu entnehmen (www.slm.uni-hamburg.de/MA/mws.html). Das Handbuch wird demnächst in 1. Auflage im GZ des IMK erhältlich sein.

BA-Mentorenprogramm

Bitte achten Sie unbedingt auf die Hinweise zu den STINE-Anmeldephasen:
<http://www.info.stine.uni-hamburg.de/anmeldephasen.htm>

[MPR-MUK] Mentorenprogramm

52-318 **Einstieg SLM - Mentorium (1. Semester)**
 Termine siehe demnächst auf der IMK-Homepage N.N.

52-319 **Mentorenprogramm**

Einstieg SLM – **Mentorium (3. Semester)**
 Termine siehe demnächst auf der IMK-Homepage Nicola Valeska Weber

Effektiv studieren

Bitte achten Sie unbedingt auf die Hinweise zu den STINE-Anmeldephasen:
<http://www.info.stine.uni-hamburg.de/anmeldephasen.htm>

Effektiv studieren I (Ankündigung des IfG I, für [MUK-W] anerkenbar)

1st. Blockseminar (über 2 Semester) / Beginn: 3. Vorlesungswoche Angelika Redder u.a.

Effektiv studieren II (Ankündigung des IfG I, für [MUK-W] anerkenbar)

1st. Blockseminar / Beginn: 3. Vorlesungswoche Angelika Redder u.a.

Effektiv studieren III (Ankündigung des IfG I, für [MUK-W] anerkenbar)

1st. Blockseminar / Beginn: 3. Vorlesungswoche Angelika Redder u.a.

BA-Wahlbereich

Bitte achten Sie unbedingt auf die Hinweise zu den STINE-Anmeldephasen:
<http://www.info.stine.uni-hamburg.de/anmeldephasen.htm>

VORLESUNG

52-320 **Ringvorlesung: Sexy Media? Gender - Medialität - Kulturalität**
 [MUK-W]
 2st. Mo 18-20 Phil ESA M
 Koord.: Joan K. Bleicher, Sigrid Kannengießer, Skadi Loist, Katja Schumann

VORLESUNG

52-322 **Grundlagen der Medien: Film**
 [MUK-W] [MUK-E2] [FRL-3] [SPL-3]
 2st. Mo 12-14 ESA H Harro Segeberg

VORLESUNG

52-323 **Mediengeschichte**
 [MUK-W] [MUK-A2] [DSL-A10] [FRL-3] [SPL-3]
 2st. Di 10-12 Phil E Knut Hickethier

VORLESUNG

52-324 **Fiktionalität: die Konstruktion möglicher Welten (Medien, Film, Fernsehen, Computer)**
 [MUK-W] [MUK-V1] [DSL-V4]
 2st. Di 18-20 Phil B Knut Hickethier

VORLESUNG

52-325 **Europäische Medien: Strukturen, Akteure, Angebote, Publika**
 [MUK-W] [MUK-V2]
 2st. Di 12-14 Phil C Uwe Hasebrink

VORLESUNG

22.112.10 Hauptankündigung des IJK mit Doppelnutzung des IMK:

Journalismus, Medien und Gesellschaft

[MUK-W] [MUK-V2]

2st. Di 10-12 (Daten folgen)

Irene Neverla

<h2 style="margin: 0;">BA-Module</h2> <p style="margin: 0;">Bitte achten Sie unbedingt auf die Hinweise zu den STINE-Anmeldephasen: http://www.info.stine.uni-hamburg.de/anmeldephasen.htm</p>
--

[MUK-E1] Einführungsmodul Einführung in die Medien- und Kommunikationswissenschaft *(bestehend aus Vorlesung mit Übung und Seminar Ia):*

Vorlesung mit Übung

52-321 **Einführung in die Medien- und Kommunikationswissenschaft**

2st. Di 10-12 ESA B

Joan K. Bleicher, Uwe Hasebrink

Übung (Gruppe 1, Tutorenbegleitung)

2st. Fr 12-14 AP 1, Rm. 245

Übung (Gruppe 2, Tutorenbegleitung)

2st. Fr 10-12 WiWi 0077

Übung (Gruppe 3, Tutorenbegleitung)

2st. Mo 12-14 Phil 1105

Seminar Ia

52-326 **Mediensystem der Bundesrepublik**

2st. 10-12 AP 1, Rm. 108

Sascha Hölzig

52-327 **Mediensystem der Bundesrepublik**

2st. Fr 10-12 WiWi 0077

Monika Pater

52-328 **Mediensystem der Bundesrepublik**

2st. Mi 12-14 WiWi 0077

Jörn-Jakob Surkemper

[MUK-E2] Einführungsmodul Grundlagen der Medien

(bestehend aus Vorlesung und Seminar Ia mit Übung):

Vorlesung

52-322 **Grundlagen der Medien: Film**

2st. Mo 12-14 ESA H

Harro Segeberg

Seminar Ia

52-236 **Grundlagen der Medien: Theater**

2st. Fr 10-12 Phil 1203

Karin Nissen

Übung

2st. n.V.

52-329 **Grundlagen der Medien Radio/Audio**

2st. Di 12-14 Medienzentrum

Heinz Hiebler

Übung

2st. Di 16-18 Medienzentrum-Kino

- 52-330 **Grundlagen der Medien: Film im Fernsehzeitalter**
2st. Di 14-16 Medienzentrum Harro Segeberg
Übung
2st. Di 12-14 Medienzentrum-Kino
- 52-331 **Grundlagen der Medien: Fernsehen**
2st. Mo 12-14 Medienzentrum Corinna Müller
Übung
2st. Mo 10-12 Medienzentrum-Kino
- 52-332 **Grundlagen der Medien: Computer Games**
2st. Mi 14-16 Phil 732 Jan-Noël Thon
Übung
2st. Mi 16-18 Phil 732

[MUK-A1] Aufbaumodul: Medienanalyse und Medienkonzeption

(bestehend aus Seminar Ib mit Übung)

Seminar Ib mit Übung

- 52-237 **Konzepte im zeitgenössischen Theater: Antigone**
2st. Do 10-12 Phil 1203 Eva Stütting
Übung
2st. n.V. Eva Stütting
- 52-333 **Formatentwicklung**
2st. Fr 10-12 Medienzentrum Joan K. Bleicher
Übung
2st. Fr 12-14 Medienzentrum-Kino Joan K. Bleicher
- 52-334 **Film- und Fernsehanalyse**
2st. Fr 12-14 Medienzentrum Christian Maintz
Übung
2st. Fr 10-12 Medienzentrum-Kino Christian Maintz
- 52-335 **Radioanalyse**
2st. Mo 10-12 Medienzentrum Jan Pinseler
Übung
2st. Mo 16-18 Medienzentrum-Kino Jan Pinseler
- 52-361 **Medienmanagement – Erfahrungen aus der Fernsehpraxis**
2st. Fr 18-20 Phil 761 Ulrich Timm
Übung
2st. Fr 16-18 Phil 256/258 Ulrich Timm

[MUK-A2] Aufbaumodul: Mediengeschichte und Mediengegenwart

(bestehend aus Vorlesung und Seminar Ib)

Vorlesung

- 52-322 **Mediengeschichte**
2st. Di 10-12 Phil E Knut Hickethier
- Seminar Ib**
- 52-229 **Sind „lyrics“ Lyrik? Ppmusik und Text**
2st. Di 14-16 Phil 1203 Olaf Grabienski
- 52-238 **Von komplizierten Geschichten und unzuverlässigen Erzählern: ‚Mind-Bender‘ im aktuellen Mainstreamkino**
2st. Mo 14-16 Phil 256/258 Jan-Noël Thon

- 52-336 **Fernsehfilm und TV-Movies**
2st. Do 10-12 Medienzentrum
Fakult. Sichttermin Di 14-16 Medienzentrum-Kino Joan K. Bleicher
- 52-337 **Die Konstruktion von race und gender im massenmedialen Mainstream**
2st. Mi 12-14 Medienzentrum
Fakult. Sichttermin Mi 16-18 Medienzentrum-Kino Sigrid Kannengießer
- 52-338 **Chinesische Martial Arts Filme / Wuxia Filme und ihr Einfluss auf das Hollywood-Kino**
2st. Mi 14-16 Medienzentrum
Fakult. Sichttermin Mi 12-14 Medienzentrum-Kino Irina Scheidgen
- 52-339 **DEFA: Der andere deutsche Film 1946-1990**
2st. Di 10-12 Medienzentrum
Fakult. Sichttermin Mo 14-16 Medienzentrum-Kino Skadi Loist
- 52-340 **Alter im Film**
2st. Do 12-14 Medienzentrum
Fakult. Sichttermin Mi 10-12 Medienzentrum-Kino Katja Schumann
- 52-341 **Die deutsche Telenovela**
2st. Mi (Daten s. demnächst in STINE und IMK-Homepage) Nicola Valeska Weber
- 52-359 **Musikvideos: Geschichte, Ästhetik und aktuelle Trends**
2st. Mi 18-20 Medienzentrum Rüdiger Maulko
- 52-700 Hauptankündigung des IRom mit Doppelnutzung des IMK:
Die Filmästhetik bei Jean-Luc Godard
2st. Mi 16-18 Phil 751 Joachim Michael
- 52-808 Hauptankündigung des IRom mit Doppelnutzung des IMK:
Mexikanischer Gegenwartsfilm
2st. Mi 10-12 Phil 751 Joachim Michael

[MUK-A3] Aufbaumodul: Medien- und kommunikationswissenschaftliche Theorien *(bestehend aus Seminar Ib mit Übung)*

Seminar Ib

- 52-342 **Aktuelle Medientheorien**
2st. Do 14-16 Medienzentrum Joan K. Bleicher
Übung
2st. Do 12-14 Medienzentrum-Kino Joan K. Bleicher
- 52-343 **Medien- und kommunikationswissenschaftliche Theorien**
2st. Do 10-12 AP 1, 139/141 Corinna Lühjje
Übung
2st. Do 12-14 AP 1, Rm. 245 Corinna Lühjje

[MUK-A4/1] Praxismodul Medienwissenschaft

(bestehend aus Seminar Ib mit Übung)

Seminar Ib

- 52-220 **Hörbücher: vom literarischen Original zum digitalen Produkt**
2st. Mo 10-12 Phil 1373 Jan-Christoph Meister

52-221	Begleitseminar (= Übung für MUK): Hörbuchproduktion in der Praxis 2st. Di 10-12 Phil 1373	Jan-Christoph Meister
52-344	TV-Journalismus 2st. Di 10-12 Phil 1250 Übung 2st. Di 12-14 Phil 1250	Hans-Peter Rodenberg Hans-Peter Rodenberg
52-345	Radioproduktion 2st. Fr 14-16 Medienzentrums Übung 2st. Fr 16-18 Medienzentrums-Kino	Hans-Jürgen Krug Hans-Jürgen Krug
52-360	Workshop Kamerapraxis 2st. Do 18-20 Medienzentrums Übung 2st. Do 16-18 Medienzentrums-Kino	Rayd Khouloki

[MUK-A4/2] Praxismodul Kommunikationswissenschaft

(bestehend aus Seminar Ib mit Übung)

Seminar Ib

52-346	Praxismodul Kommunikationswissenschaft 2st. Mo 10-12 AP 1, Rm. 139/141 Übung 2st. Mo 12-14 AP 1, Rm. 139/141	Armin Scholl Armin Scholl
--------	---	------------------------------

[MUK-V1] Vertiefungsmodul Medien und Kultur

(bestehend aus Vorlesung und Seminar II)

Vorlesung

52-206	Anthropologie und Semiotik des Theaters im 18. Jahrhundert 2st. Do 16-18 Phil C	Gabriele Dürbeck
--------	---	------------------

Vorlesung

52-324	Fiktionalität: die Konstruktion möglicher Welten (Medien, Film, Fernsehen, Computer) 2st. Di 18-20 Phil B	Knut Hickethier
--------	---	-----------------

Seminar II

52-250	Trauma: Kulturtheorie und Psychoanalyse 2st. Mi 10-12 Phil 1331	Claudia Benthien, Wiebke Freytag
52-252	Performativität in den Künsten 2st. Fr 16-18 Medienzentrums	Claudia Benthien
52-269	Radikal subjektiv. Analyse und Praxis der aktuellen Theaterkritik 2st. Mi 12-14 Phil 1373	Barbara Müller-Wesemann
52-347	Gegenwärtige Fiktionsentwürfe 2st. Mo 16-18 Medienzentrums	Knut Hickethier
52-348	Neuer New Hollywood-Film 2st. Do 18-20 Phil 256/258 Fakult. Sichttermin Do 14-16 Medienzentrums-Kino	Klaus Bartels, Stephan Selle

52-349 **Der neue Neue Deutsche Film**
 2st. Mi 16-18 Medienzentrum
 Fakult. Sichttermin Do 10-12 Medienzentrum-Kino Harro Segeberg

[MUK-V2] Vertiefungsmodul Medien und Gesellschaft

(bestehend aus Vorlesung und Seminar II)

Vorlesung

52-325 **Europäische Medien: Strukturen, Akteure, Angebote, Publika**
 2st. Di 12-14 Phil C Uwe Hasebrink

22.112.10 **Journalismus, Medien und Gesellschaft**
 2st. Di 10-12 (Raum s. IMK-Homepage bzw. IJK) Irene Neverla

Seminar II

52-350 **Media Theory: TV-Audiences**
 2st. Mi 10-12 Medienzentrum Hans-Peter Rodenberg

52-351 **Medienpublika und Identitäten in Europa**
 2st Raum- und Zeitangabe s. STINE und IMK-Homepage Hanna Domeyer

52-353 **Der Zeitzeuge und die Medien**
 2st. Do 14-16 VMP 6, Phil 732 Hans-Ulrich Wagner

[MUK-AM] Abschlussmodul

(bestehend aus Kolloquium)

Kolloquium

52-358 Abschlusskolloquium
 1st. (14tgl.) Di 16-18 Phil 1150 Joan K. Bleicher

Master-Module

Bitte achten Sie unbedingt auf die Hinweise zu den Anmeldephasen für alle Veranstaltungen:
<http://www.info.stine.uni-hamburg.de/anmeldephasen.htm>

[MW-M1] Wahlpflichtmodul Film

(bestehend aus Seminar mit Übung)

Seminar

53-572 **The War Movie** Hans-Peter Rodenberg
 2st. Di 16-18 Medienzentrum

Übung

2st. Di 18-20 Medienzentrum-Kino Hans-Peter Rodenberg

[MW-M5] Wahlpflichtmodul Neue Medien

(bestehend aus Seminar mit Übung)

Seminar

52-354 **Wissen und Medien: Computer/Internet** Heinz Hiebler
 2st. Do 16-18 Medienzentrum

Übung

2st. Mi 14-16 Medienzentrum-Kino Heinz Hiebler

[MW-M7] Profil I Fiktion/Unterhaltung: Pflichtmodul Theorie und Methodik (FU)

(bestehend aus Seminar mit Übung)

Seminar

52-355 **Konzepte der Medialität: Fiktionalisierung, Faktualisierung oder Medialisierung** Knut Hickethier
 2st. Mo 14-16 Medienzentrum

Übung

2st. Mo 12-14 Medienzentrum-Kino Knut Hickethier

[MW-M8] Profil I Fiktion/Unterhaltung (FU): Pflichtmodul Geschichte und Gegenwart *(bestehend aus Seminar mit Übung)*

Seminar

52-356 **Film Noir** Harro Segeberg
 2st. Di 18-20 Medienzentrum

Übung

2st. Di 10-12 Medienzentrum-Kino Harro Segeberg

[MW-M10] Profil II Dokumentation/Information (DI): Pflichtmodul Theorie und Methodik *(bestehend aus Seminar mit Übung)*

Seminar

52-357 **Grundlagen der Nachrichtenkommunikation** Wolfgang Settekorn
 2st. Do 9-11 Phil 732

Übung

2st. Do 11-13 Phil 732 Wolfgang Settekorn

Studiengang „Medienkultur“

Studienangebote im (auslaufenden) Magister-/Bakk.Studiengang, die ausschließlich für diese Studierenden angeboten werden.

Alle anderen Angebote sind in den Modulen enthalten.

Bitte achten Sie unbedingt auf die Hinweise zu den Anmeldephasen in STINE:

<http://www.info.stine.uni-hamburg.de/anmeldephasen.htm>

PROJEKTSEMINAR

Daten siehe Modul MUK-A4/1

52-220 Hauptankündigung des IfG II mit Doppelnutzung des IMK:

Hörbücher: vom literarischen Original zum digitalen Produkt

Projektseminar (zusammen mit Begleitsem.)

Jan Christoph Meister

zusammen zu belegen mit:

52-221 Hauptankündigung des IfG II mit Doppelnutzung des IMK:

Hörbuchproduktion in der Praxis

Begleitseminar (= Übg.) (zusammen mit Projektsem.)

Jan Christoph Meister

PROJEKTSEMINAR

Daten siehe Modul MUK-A4/1

52-344 **TV-Journalismus**

Hans-Peter Rodenberg

PROJEKTSEMINAR

Daten siehe Modul MUK-A4/1

52-345 **Radioproduktion**

Hans-Jürgen Krug

PROJEKTSEMINAR

Daten siehe Modul MUK-A4/1

52-360 **Workshop Kamerapraxis**

Rayd Khouloki

PROJEKTSEMINAR

Daten siehe Modul MUK-A4/2

52-346 **Praxismodul Kommunikationswissenschaft**

Armin Scholl

OBERSEMINAR

Daten siehe Modul MW-M7

52-355 **Konzepte der Medialität: Fiktionalisierung, Faktualisierung oder Medialisierung**

Knut Hicketier

EXAMENSKOLLOQUIUM

Daten siehe Abschlussmodul MUK-AM

52-358 **Abschlussmodul**

Joan K. Bleicher

**Übersicht über die Lehrveranstaltungen des
INSTITUTS FÜR JOURNALISTIK,
die für den Master MW und Magister Medienkultur geöffnet werden:**

Ein Scheinerwerb in nachfolgenden Seminaren ist möglich. Dazu verwenden die Medienkultur-Studierenden Medienkultur-Seminarscheine. Diese werden bei Teilnahme an einem Seminar im Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft von dem dortigen Seminarleiter unterschrieben. Den Stempel erhalten die Studierenden im Geschäftszimmer IMK

Die Anmeldungen laufen auch hierfür über **STINE**. Die Platzzahl ist sehr begrenzt. Es sind Hauptankündigungen des Instituts für Journalistik, daher sind auch die dortigen Lehrveranstaltungsmanagerinnen für Fragen zur Anmeldung zuständig (nicht die LVM des IMK!).

Bitte beachten Sie die aktuellen Aushänge (betr. Ort/Zeit/Beginn) zu diesen Seminaren sowie die Kommentare im Institut für Journalistik, Allende-Platz 1 und auf der Homepage: <http://www.wiso.uni-hamburg.de/index.php?id=1252>

LV-Nr.:	Modul / Titel der Veranstaltung	Dozentin / Dozent
22.906.1	Modul 6: Journalismusforschung Kurs/Seminar: Theorien des Journalismus 2st., Di 14-16, AP 1, R. 107	<i>Siegfried Weischenberg/Armin Scholl</i>
22.911.3	Modul 11: Medienethik und Medienkritik Kurs/Seminar: Medienkritik 2st., Mi 14-16, Rm. ?	<i>Armin Scholl</i>

KOMMENTARE

Informationen, die nicht gesondert in den Kommentaren aufgeführt sind:

Hinweis bezüglich der **Verbindlichkeit** der KVV-Ankündigungen zum Lehrangebot: Bei differierenden Informationen zwischen denen dieses gedruckten KVV und Angaben in STINE **haben die STINE-Informationen unbedingten VORRANG**, weil diese auch nach Redaktionsschluss dieser Druckfassung jederzeit aktualisiert werden können.

1) Die Art der (Modul-)Prüfung wird zu Semesterbeginn von der/dem Lehrenden bekannt gegeben.

2) Die **Unterrichtssprache** ist deutsch, sofern im Kommentar nicht anders angegeben.

3) Die **erste Übungs-Sitzung (dies ist meist der sogenannte ‚Sichttermin‘)** findet regelhaft **nach** dem ersten Plenumstermin statt, es sei denn, im Kommentar ist etwas anderes angegeben. Für Übungen gibt es keine gesonderte STINE-Anmeldung, dafür reicht die Anmeldung zum Seminar (oder bei MUK-E1 zur Vorlesung). Allerdings gilt hier selbstverständlich auch die Anwesenheitspflicht.

4) Info zum „**fakultativen Sichttermin**“: Zu einigen Seminaren wird ein „fakultativer Sichttermin“ angeboten. Die Teilnahme wird sehr empfohlen. Es werden zu diesem Seminar im Medienzentrum Arbeitskopien zu den geplanten Filmen hergestellt, so dass die Möglichkeit des Sichtens auch außerhalb dieses wöchentlichen Termins gegeben ist.

5) Info zur Anmerkung „**Hauptankündigung des IfG II**“ oder „**Hauptankündigung des IAA**“ o.ä.: Zu diesen Veranstaltungen melden Sie sich auch über STINE an, es werden hierzu Verknüpfungen zu den jeweiligen Studienordnungen hergestellt, so dass die Veranstaltungen, die nicht ursprünglich ein Angebot des IMK sind, sichtbar sind. Das IMK hat eine Vereinbarung mit diesen Studiengängen und es wird ein Platz-Kontingent vorgehalten. Bei weiteren Fragen zu diesen Veranstaltungen wenden Sie sich zuerst an die Geschäftszimmer des beteiligten Instituts oder auch an das Geschäftszimmer des IMK.

MENTORENPROGRAMM

(anerkannt für den Wahlbereich)

52-318 N.N.

EinstiegSLM – **[MUK] - Mentorium** (1. Semester)

Genaue Termine siehe STINE

Kommentar siehe demnächst auf der IMK-Homepage (Stelle ist noch nicht besetzt).

+++++

52-319 Nicola Valeska Weber

EinstiegSLM – **[MUK] - Mentorium** (3. Semester)

Genaue Termine siehe STINE

Sprechstunde: siehe Aushang an der Tür Phil 410 (E-Mail: muk-mentorium@gmx.de)
Informationen hängen auch am Schwarzen Brett des IfG II / IMK im 4. Stock Phil-Turm

Das Mentorium richtet sich in erster Linie an die Studierenden, die seit dem Wintersemester 07/08 Medien- und Kommunikationswissenschaften im Hauptfach studieren. Es dient dazu die Studierenden beim Einstieg in das Studium zu unterstützen, den Studienalltag optimal zu bewältigen, die Institution Universität Hamburg kennen zu lernen und mit anderen Studierenden in Kontakt zu treten. In einer kleinen Gruppe sollen gemeinsam Lösungen für allgemeine Probleme, wie zum Beispiel sinnvolles Zeitmanagement, Studienplanung, wissenschaftliches Arbeiten, Erstellen von Hausarbeiten und Referaten, Lernen für Klausuren usw. erarbeitet werden. Zudem bietet die wöchentlich stattfindende Sprechstunde die Möglichkeit individuelle Probleme mit der Mentorin zu besprechen.

Das Mentorenprogramm erstreckt sich insgesamt über drei Semester und setzt sich aus mehreren Gruppen- und bei Bedarf Einzelgesprächen zusammen. Die Teilnahme am Mentorenprogramm ist fakultativ. Bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme am Mentorium können insgesamt drei Leistungspunkte erworben werden, die dem Wahlbereich angerechnet werden können. Als Leistungsnachweis gilt die Abgabe eines unbenoteten Feedbacks.

EFFEKTIV STUDIEREN I / II / III

(anerkannt für den Wahlbereich)

Hauptankündigung des IfG I mit Doppelnutzung des IMK:

„Effektiv studieren I“ (für Studierende aller Einführungsmodulen)

Angelika Redder

[DSL-E] [DSL-W für BA-Nebenfach Germanistik]

1st. Blockseminar (über 2 Semester) / Beginn: 3. Vorlesungswoche

Erwerb von Schlüsselqualifikationen für Studierende der Germanistik für das mündliche und schriftliche Handeln an der Universität.

Die Übung wird zu verschiedenen Kurszeiten angeboten und von akademischen TutorInnen in Kleingruppen durchgeführt. Anmeldung über STiNE. (Die Übung ist dort dem Modul DSL-E zugeordnet.) Termine und Räume via AGORA-Raum ‚Effektiv studieren‘ sowie Phil 359.

+++++

Hauptankündigung des IfG I mit Doppelnutzung des IMK:

„Effektiv studieren II: Wissenschaftliches Reden & Schreiben“ [DSL-W]

Angelika Redder

1st. Blockseminar / Beginn: 3. Vorlesungswoche

Vertiefung von "Effektiv studieren I": Einzig für BA-Studierende der Germanistik besteht eine Teilnahmevoraussetzung: erfolgreiche Belegung von ES I.

Die Übung wird zu verschiedenen Kurszeiten angeboten und von akademischen TutorInnen in Kleingruppen durchgeführt. Anmeldung über STiNE. Termine und Räume via AGORA-Raum ‚Effektiv studieren‘ sowie Phil 359.

+++++

Hauptankündigung des IfG I mit Doppelnutzung des IMK:

„Effektiv studieren III: Wissenschaftliche Lektüren“ [DSL-W]

Angelika Redder:

1st. Blockseminar / Beginn: 3. Vorlesungswoche

Vertiefung von "Effektiv studieren I": Einzig für BA-Studierende der Germanistik besteht eine Teilnahmevoraussetzung: erfolgreiche Belegung von ES I.

Die Übung wird von einer akademischen Tutorin durchgeführt. Anmeldung über STiNE. Termine und Räume via AGORA-Raum ‚Effektiv studieren‘ sowie Phil 359.

+++++

VORLESUNGEN

52-206 Gabriele Dürbeck

Hauptankündigung des IfG II mit Doppelnutzung des IMK:

Anthropologie und Semiotik des Theaters im 18. Jahrhundert

[MUK-V1] [DSL-V3] [DSL-V4] [DSL-W]

2st. Do 16-18 Phil C

Den Kommentar finden Sie auf der Homepage des IfG II:

<http://www.slm.uni-hamburg.de/ifg2/lehrplan/index.html>

+++++

52-320 Koord.: Joan K. Bleicher, Sigrid Kannengießer, Skadi Loist, Katja Schumann

Ringvorlesung: Sexy Media? Gender – Medialität - Kulturalität

[MUK-W]

2st. Mo 18-20 Phil ESA M

Welche Wechselwirkungen gehen *Medien* und *Gender* in massenmedial bestimmten Gesellschaften ein? Was passiert an den Schnittstellen von Geschlecht/Sex(ualität) und Medien? Welche politischen Auswirkungen kann diese Verbindung ermöglichen? Als inzwischen institutionell verankerte Disziplinen sollen Gender/Queer Studies und Medien-/Kommunikationswissenschaften nicht mehr auf ihre Legitimation, sondern vielmehr auf ihre produktiven Überschneidungen hin befragt werden. Was haben die Akteur_innen der genannten Disziplinen dazu zu sagen?

In dieser interdisziplinären Ringvorlesung werden inspirierende Projekte dieser Themenfelder und die dahinter stehenden Wissenschaftler_innen vorgestellt.

27.10. **A Close Shave: The Ideal of the Smooth Body in Contemporary Culture**
(Vortrag in englischer Sprache)

Prof. Dr. Anneke Smelik, Radboud University Nijmegen, Dept. of Comparative Arts and Cultural Studies

03.11. **Von Golden Girls zu Alphamädchen: Überlegungen zum Verhältnis von Medienfeminismus und feministischer Öffentlichkeit**

Univ.Prof. Dr. Elisabeth Klaus, Universität Salzburg, Kommunikationswissenschaft

10.11. **Towards Queer Television Theory and an Ethics of Sofa Spectatorship**
(Vortrag in englischer Sprache)

Dr. Michele Aaron, University of Birmingham, UK; Dept. of American and Canadian Studies / Lecturer in Film and American Studies

17.11. **Between Difference and Disagreement: Post-Identity Politics and the Power of Images** (Vortrag in englischer Sprache)

Dr. Sudeep Dasgupta, University of Amsterdam, Dept. of Media and Culture

24.11. **Die Tanzkaraoke der Two Chinese Boys: Echo Objects für Gender Studies**

Dr. Ulrike Bergermann, Universität Köln, Kulturwissenschaftliches Forschungskolleg "Medien und kulturelle Kommunikation"

01.12. **Zwischen Frauentausch und Küchenschlacht: Frauenrollen in Reality-Formaten**

Prof. Dr. Joan Kristin Bleicher, Universität Hamburg, Institut für Medien und Kommunikation

08.12. **Zur politischen Dimension des Unheimlichen: *Desperate Housewives* revisited**

Ao.Univ.-Prof. Dr. Brigitte Hipfl, Alpen-Adria Universität Klagenfurt, Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft / Zentrum für Friedensforschung und Friedenspädagogik

- 15.12. **Männlichkeit tragen: Der Stoff aus dem die Träume sind**
Prof. Dr. Annette Brauerhoch, Universität Paderborn, Institut für Medienwissenschaften
- 05.01. **Coming to Terms with the Female Audience: 25 Years of Feminist Reception Analysis** (Vortrag in englischer Sprache)
2009 Prof. Dr. Liesbet van Zoonen, University of Amsterdam, Dept. of Communication
- 12.01. **Lifestyle-TV und Lebensführung: Mediale Geschlechterinszenierungen**
Jun.Prof. Dr. Tanja Thomas, Universität Lüneburg, Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienkultur
- 19.01. **Logik der Sorge/Selbstpornographisierung: Macht. Markt. Sexualität.**
Prof. Dr. Marie-Luise Angerer, Kunsthochschule für Medien Köln, Kunst- und Medienwissenschaften
- 26.01. **Die Scham ist vorbei: Feminismus reloaded**
Prof. Dr. Sabine Hark, TU Berlin, Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung
- 02.02. **Der Sex, die Sinne und die Medien: Marshall McLuhan sieht Tokio Dekadenz**
Dr. Hedwig Wagner, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Geschichte und Ästhetik der Medien

Gefördert durch: Frauenförderfonds der Universität Hamburg; Departments Sprache, Literatur, Medien I+II; Gemeinsame Kommission Frauenstudien, Frauen- und Geschlechterforschung, Gender und Queer Studies; Institut für Medien und Kommunikation; Institut für Anglistik und Amerikanistik; Hans-Bredow-Institut für Medienforschung; Allgemeines Vorlesungswesen der Universität Hamburg

+++++

52-321 Joan K. Bleicher, Uwe Hasebrink

Einführung in die Medien- und Kommunikationswissenschaft

[MUK-E1]

2st. Di 10-12 ESA B

2st. Übg. mit Tutorenbegleitung in 3 Gruppen:

1. Gruppe: Fr 12-14 WiWi 0077 / **2. Gruppe:** Fr 12-14 AP 1, Rm. 245

3. Gruppe: Mo 12-14 Phil 1105

Die Gruppen werden in der 1. Sitzung der Vorlesung gebildet.

Qualifikationsziele

Vermittlung von Grundkenntnissen der Medientheorie-, -geschichte, -analyse und kommunikationswissenschaftlicher Theorien und Gegenstandsbereiche.

Die Übung zur Vorlesung, die für den Scheinerwerb verpflichtend ist, hat zwei Ziele: Zum einen werden Grundlagentexte gemeinsam erarbeitet, die die Themen der Vorlesung aufgreifen und die Vorlesung nachbereiten; es können Unklarheiten ausgeräumt und Meinungen diskutiert werden. Zum anderen wird eine Einführung in das medien- und kommunikationswissenschaftliche Arbeiten gegeben, das das Handwerkszeug für das gesamte wissenschaftliche Studium darstellt: Wie gelange ich an Literatur? Wie wird zitiert? Wie schreibe ich eine wissenschaftliche Hausarbeit?

Inhalt

Es werden die im Fach diskutierten und etablierten Begriffe, Modelle und Theorien vorgestellt und erläutert. Gegenstand der Medien- und Kommunikationsforschung sind Medienangebote, Mediennutzung und Medienwirkung: Die angebotsorientierte Medienforschung untersucht Einzelmedien, Programme und Genres, die Nutzungs- und Wirkungsforschung versucht, Gründe für die Mediennutzung und Folgen der Mediennutzung zu finden und zu erklären. Dabei werden die Medien nicht isoliert, sondern im Kontext der Gesellschaft und im Kontext einer bestimmten (Medien-)Kultur betrachtet. Die Vorlesung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Methodik

Auf der Basis grundlegender Medientheorien werden grundlegende Begriffe und Gegenstandsbereiche von Medien und Kommunikationswissenschaft vorgestellt.

Vorbereitendes Material

Burkart, Roland (2002): Kommunikationswissenschaft: Grundlagen und Problemfelder.

4. überarbeitete und aktualisierte Auflage. Wien, Köln, Weimar: Böhlau Verlag.

Hickethier, Knut (2003): Einführung in die Medienwissenschaft. Stuttgart, Weimar: Metzler.

+++++

52-322 Harro Segeberg

Grundlagen der Medien: Film

[MUK-E2] [MUK-W] [FRL-3] [SPL-3]

2st. Mo 12-14 ESA H

Die Vorlesung wendet sich an alle Studierenden des Faches Medien- und Kommunikationswissenschaft sowie an Studierende des Faches *Deutsche Sprache und Literatur* mit mediengeschichtlichen Interessenschwerpunkten. Sie steht jedoch auch anderen Studiengängen wie dem BA für Lehramt Französisch und Spanisch offen.

Inhalt und Qualifikationsziele

Die Vorlesung will Grundlageninformationen zur Theorie, Geschichte und Praxis des Mediums Kino-Film zur Verfügung zu stellen. Fragen, die behandelt werden, sollen sein: Wie entsteht ein Film? Wie wirkt ein Film? Gibt es eine ‚Sprache‘ des Films? Was ist ein Stummfilm, was ein Tonfilm? Wie verändert sich die Geschichte des Kinofilms im Zeitalter von Fernsehen und Video? Welche Beziehungen sind zwischen Film und Neuen Medien denkbar? Gedacht ist weiter an Informationen zu den Grundlagen einer Filmanalyse sowie zur Theorie und Geschichte der Filminterpretation.

Hinweise zu Gliederung und Ablauf der Vorlesung gibt es in der ersten Vorlesung.

Literaturhinweise

Hans-Michael Bock, Wolfgang Jacobsen (Hrsg.): Recherche: Film. Quellen und Methoden. München 1997. Andrea Gronemeyer: Film. Schnellkursus. Köln 1998. Knut Hickethier: Film- und Fernsehanalyse. Stuttgart, Weimar 1993. Knut Hickethier: Geschichte des deutschen Fernsehens. Stuttgart, Weimar 1998. Wolfgang Jacobsen u.a. (Hrsg.): Geschichte des deutschen Films. Stuttgart, Weimar 2004 (2. Aufl.). Dirk Manthey: »Making of«. Wie ein Film entsteht. Reinbek bei Hamburg 1998. James Monaco: Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien. Reinbek bei Hamburg 1996. Harro Segeberg (Hrsg.): Mediengeschichte des Films 6 Bde. München 1996-2008 (Bd. 7 in Vorbereitung).

+++++

52-323 Knut Hickethier

Mediengeschichte

[MUK-A2] [MUK-W] [DSL-A10] [FRL-3] [SPL-3]

2st. Di 10-12 Phil E

Qualifikationsziele

Ziel ist es, eine Grundvorstellung von der historischen Entwicklung der Medien zu gewinnen. Ein geschichtliches Verständnis ist notwendig, um die Gegenwart der Medien verstehen zu können. Die Studierenden sollen die wesentlichen Phasen der Mediengeschichte kennen und sie mit konkreten Daten der Mediengeschichte benennen können, sie sollen zentrale Linien und Grundprinzipien der Mediengeschichte erkennen und Grundkonzepte der Mediengeschichtsschreibung darstellen können.

Inhalt

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die wichtigsten Ansätze der Geschichtsschreibung der modernen Massenmedien (Buch, Presse Film, Fernsehen, Radio, Internet). Vorangestellt werden Einführungen in die Geschichte der szenischen Darstellung, des Bildes und der Schrift. Hier werden jeweils Überblicksdarstellungen mit Beispielen gegeben. Die Vorlesung gibt auch einen Einstieg in übergreifende Konzepte einer Geschichte der ‚Medialität‘. Weiterhin wird zumindest ansatzweise ein Einstieg geboten in die Erörterung der Grundbedingungen historischen Denkens und der Prämissen von Geschichtsschreibung (hier bezogen auf die Mediengeschichtsschreibung).

Methodik

Die Vorlesung wird versuchen, für die jeweils einzelnen Medien, die auch im Zentrum der Hamburger medienwissenschaftlichen Studiengänge stehen, in einer historischen Abfolge ein Grundgerüst zu vermitteln, dies auch visuell und akustisch mit Beispielen zu unterstützen.

Zu den einzelnen Vorlesungen werden Handouts mit den wichtigsten Stichworten der Vorlesung und mit der Angabe der verwendeten Literatur geliefert.

Die Texte dazu werden in AGORA niedergelegt, die Beispiele (u.a. wegen des notwendigen Speicherplatzes) jedoch nicht.

Es wird eine regelmäßige Teilnahme und ein eigenes Erarbeiten von wesentlichen Texten der Mediengeschichtsschreibung erwartet, die bei AGORA hinterlegt werden. Die jeweiligen Bedingungen (Teilnahme an der Klausur etc.) werden in der ersten Sitzung der Vorlesung mitgeteilt.

Vorbereitendes Material

Zum Einstieg in die Vorlesung – und wer sich über meine Form, mediengeschichtlich zu argumentieren, informieren will – können meine mediengeschichtlichen Publikationen genutzt werden, die im thematisch sortierten Schriftenverzeichnis auf meiner Homepage zu finden sind:

www.slm.uni-hamburg.de/imk/Personal/Hickethier/Knut_Hickethier.html

+++++

52-324 Knut Hickethier

Fiktionalität: die Konstruktion möglicher Welten (Medien, Film, Fernsehen, Computer)

[MUK-V1] [MUK-W] [DSL-V4]

2st. Di 18-20 Phil B

Qualifikationsziele

Kenntnisse der wesentlichen Positionen der Fiktionsbildung und des Fiktionsverständnisses zu entwickeln und diese auch knapp in ihren Grundprinzipien formulieren zu können.

Inhalt

Die Vorlesung wird sich mit wesentlichen Positionen der Fiktionstheorien auseinandersetzen. Dazu wird zunächst von historischen Begriffsbildungen ausgegangen, danach werden auch literaturwissenschaftliche Ansätze zur Fiktionstheorie (z.B. Iser u.a.) referiert, um dann den Schwerpunkt auf neuere Ansätze im Bereich von Film und Fernsehen zu legen – und einen Ausblick auf Computerwelten zu geben. Hierbei geht es – vor allem in der letzten Phase der Vorlesung – darum Ryans Konzept einer Theorie der möglichen Welten allgemein für eine mediale Fiktion nutzbar und verwendbar zu machen. Die einzelnen Stufen der Vorlesungen werden in der ersten Sitzung vorgestellt. Hintergrund ist das Vorhaben, für neuere Entwicklung der Entgrenzung von Fiktionen, Hybridisierungen und ‚Mischformen‘ (Dokusoaps etc.) im Fernsehen (aber auch in anderen audiovisuellen Medien) einen neuen theoretischen Ansatz zu entwickeln.

Methodik

Die Vorlesung ist vor allem theoretischer Natur, die Unterstützung durch audiovisuelle Beispiele wird punktuell sein. Es wird nicht darum gehen, unbedingt Theoriekonzepte zu „bebildern“: Die Vorlesung versteht sich auch als ein Projekt eines forschenden Lernens, weil

das Konzept darauf abzielt, nicht nur Basiswissen zu liefern, sondern auch neue Ideen und Gedankengänge zu entwickeln, die auch nicht abgeschlossen sind. Es werden also auch Überlegungen vorgestellt, die widersprüchlich und ‚noch nicht zu Ende gedacht‘ sind.

Vorbereitendes Material

Marie-Laure Ryan: *Possible worlds, artificial intelligence, and narrative theory*. Bloomington 1991.

Zum Einstieg können meine Publikationen zum Bereich Fernsehspiel/Fernsehfilm und Fernsehen allgemein genutzt werden, die im thematisch sortierten Schriftenverzeichnis auf meiner Homepage zu finden sind:

www.slm.uni-hamburg.de/imk/Personal/Hickethier/Knut_Hickethier.html

+++++

52-325 Uwe Hasebrink

Europäische Medien: Strukturen, Akteure, Angebote, Publika

[MUK-V2] [MUK-W]

2st. Di 12-14 Phil C

Qualifikationsziele

Vermittlung umfassender Kenntnisse der europäischen Medien im Hinblick auf Strukturen, Akteure, Angebote, Publika; Vertiefung kommunikationswissenschaftlicher Theorien und Methoden zur Analyse von Medien- und Kommunikationssystemen, insbesondere vergleichende Ansätze.

Inhalt

Die europäische Medienlandschaft ist einerseits nach wie vor stark von länder- und kulturspezifischen Merkmalen geprägt. Die Vorlesung soll vor Augen führen, wie sich die Mediensysteme in Europa im Hinblick auf ihre rechtlichen, politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen, die relevanten Medienakteure, das verfügbar gemachte Angebot sowie deren Nutzung und Wirkung unterscheiden.

Andererseits lassen sich auch nationale Mediensysteme nur noch bei Berücksichtigung länderübergreifender, europäischer und globaler Bezüge angemessen beschreiben. Die Vorlesung wird sich daher intensiv mit den bestehenden länderübergreifenden Medienstrukturen und -angeboten auseinandersetzen sowie mit der Frage, inwieweit diese zur Herausbildung europäischer Öffentlichkeiten beitragen.

Methodik

Der Schwerpunkt der Vorlesung wird aktuellen vergleichenden Untersuchungen gelten, die sowohl im Hinblick auf ihre Methodik als auch im Hinblick auf ihre theoretische Begründung und ihre empirischen Befunde reflektiert werden. In Gastvorträgen sollen einzelne Länder und einzelne länderübergreifende Medienangebote genauer dargestellt werden.

Vorbereitendes Material

Hans-Bredow-Institut (Hrsg.) (2004): Internationales Handbuch Medien 2004/05. Baden-Baden

22.112.10 Irene Neverla

Hauptankündigung des IJK mit Doppelnutzung des IMK:

Journalismus, Medien und Gesellschaft

[MUK-V2] [MUK-W]

2st. Di 10-12 (Daten s. demn. in STINE bzw. Homepage des IMK oder IJK)

Inhalt

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Felder des Faches Journalistik und Kommunikationswissenschaft. Einen Schwerpunkt bilden die auf Journalismus bezogenen kommunikationswissenschaftlichen Forschungsbefunde – Theorien des Journalismus, empirische Befunde, Funktion des Journalismus in der Mediengesellschaft. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die sozialen Zusammenhänge einer Mediengesellschaft und die Rolle der Medien darin.

Vorgehen

Dies ist eine Veranstaltung für Studierende in den Studiengängen MA Journalistik und Kommunikationswissenschaft, BA Medien- und Kommunikationswissenschaft, BA Politikwissenschaft; sie kann aber auch von Studierenden des (ca. 2010 auslaufenden) Magister-Studiengangs Journalistik und Kommunikationswissenschaft als Repetitorium zur Examensvorbereitung genutzt werden.

In einer der letzten Sitzungen (voraussichtlich letzte Semesterwoche) wird eine Klausur zum Stoff der Vorlesung geschrieben. Der zweite Prüfungstermin wird im Semester bekannt gegeben.

Studienleistungen: begleitende Lektüre, Vorbereitung der Klausur.

Literatur

Bonfadelli, Heinz / Jarren, Otfried / Siegert, Gabriele (Hg.) (2005): Einführung in die Publizistikwissenschaft. Bern: Haupt.

Meier, Klaus (2007): Journalistik. Konstanz: UVK.

SEMINARE Ia (für Medienkultur-Stud. als Ib wählbar)

52-326 Sascha Hölig

Mediensystem der Bundesrepublik

[MUK-E1]

2st. Mi 10-12 AP 1, Rm. 108

Das Seminar „Das Mediensystem der Bundesrepublik“ gibt einen Überblick über das deutsche Mediensystem und dient dem Erwerb grundlegender Kenntnisse. Es richtet sich an Studierende des BA Medien- und Kommunikationswissenschaft. Von der historischen Entwicklung ausgehend werden die Rahmenbedingungen und Strukturen des bestehenden Mediensystems erarbeitet: Was kennzeichnet die deutsche Presse? Wie funktioniert der öffentlich-rechtliche Rundfunk? Wer kontrolliert den privaten Rundfunk? Was heißt eigentlich Filmförderung? Diese und viele andere Fragen sollen im Verlaufe des Seminars beantwortet werden. Darüber hinaus werden aktuelle Entwicklungen im Medienbereich, wie Medienkonzentration und Medienkonvergenz thematisiert und diskutiert. Schließlich wird das deutsche Mediensystem auf seine Anschlussfähigkeit an das europäische Mediensystem hin überprüft.

Voraussetzung für einen Leistungsnachweis sind regelmäßige Teilnahme, die Übernahme eines Referats und dessen schriftliche Ausarbeitung in Form einer Hausarbeit.

Vorbereitendes Material

Dreier, Hardy (2004): Das Mediensystem der Bundesrepublik Deutschland. In: Hans-Bredow-Institut (Hrsg.): Internationales Handbuch Medien. Baden-Baden. S.245-268.

Wilke, Jürgen (Hrsg.) (1999): Mediengeschichte der Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn.

+++++

52-327 Monika Pater

Mediensystem der Bundesrepublik

[MUK-E1]

2st. Mi 12-14 WiWi 0077

Das Seminar „Das Mediensystem der Bundesrepublik“ gibt einen Überblick über das deutsche Mediensystem und dient dem Erwerb grundlegender Kenntnisse. Es richtet sich an Studierende des BA Medien- und Kommunikationswissenschaft. Von der historischen Entwicklung ausgehend werden die Rahmenbedingungen und Strukturen des bestehenden Mediensystems erarbeitet: Was kennzeichnet die deutsche Presse? Wie funktioniert der öffentlich-rechtliche Rundfunk? Wer kontrolliert den privaten Rundfunk? Was heißt eigentlich Filmförderung? Diese und viele andere Fragen sollen im Verlaufe des Seminars beantwortet werden. Darüber hinaus werden aktuelle Entwicklungen im Medienbereich, wie Medienkonzentration und Medienkonvergenz thematisiert und diskutiert. Schließlich wird das deutsche Mediensystem auf seine Anschlussfähigkeit an das europäische Mediensystem hin überprüft.

Voraussetzung für einen Leistungsnachweis sind regelmäßige Teilnahme, die Übernahme eines Referats und dessen schriftliche Ausarbeitung in Form einer Hausarbeit.

Vorbereitendes Material

Dreier, Hardy (2004): Das Mediensystem der Bundesrepublik Deutschland. In: Hans-Bredow-Institut (Hrsg.): Internationales Handbuch Medien. Baden-Baden. S.245-268.

Wilke, Jürgen (Hrsg.) (1999): Mediengeschichte der Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn.

+++++

52-328 Jörn-Jakob Surkemper
Mediensystem der Bundesrepublik
 [MUK-E1]
 2st. Mi 12-14 WiWi 0077

Das Seminar „Das Mediensystem der Bundesrepublik“ gibt einen Überblick über das deutsche Mediensystem und dient dem Erwerb grundlegender Kenntnisse. Es richtet sich an Studierende des BA Medien- und Kommunikationswissenschaft. Von der historischen Entwicklung ausgehend werden die Rahmenbedingungen und Strukturen des bestehenden Mediensystems erarbeitet: Was kennzeichnet die deutsche Presse? Wie funktioniert der öffentlich-rechtliche Rundfunk? Wer kontrolliert den privaten Rundfunk? Was heißt eigentlich Filmförderung? Diese und viele andere Fragen sollen im Verlaufe des Seminars beantwortet werden. Darüber hinaus werden aktuelle Entwicklungen im Medienbereich, wie Medienkonzentration und Medienkonvergenz thematisiert und diskutiert. Schließlich wird das deutsche Mediensystem auf seine Anschlussfähigkeit an das europäische Mediensystem hin überprüft.

Voraussetzung für einen Leistungsnachweis sind regelmäßige Teilnahme, die Übernahme eines Referats und dessen schriftliche Ausarbeitung in Form einer Hausarbeit.

Vorbereitendes Material

Dreier, Hardy (2004): Das Mediensystem der Bundesrepublik Deutschland. In: Hans-Bredow-Institut (Hrsg.): Internationales Handbuch Medien. Baden-Baden. S.245-268.
 Wilke, Jürgen (Hrsg.) (1999): Mediengeschichte der Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn.

+++++

52-329 Heinz Hiebler
Grundlagen der Medien: Radio/Audio
 [MUK-E2] [DSL-A8] [DE-A8]
 2st. Di 12-14 Medienzentrum
 2st. Übg. Di 16-18 Medienzentrum-Kino

Qualifikationsziele

Die Lehrveranstaltung präsentiert die zentralen Themen der Radio- und Audiowissenschaft. Sie gibt einen Überblick über die Technik- und Programmgeschichte der akustischen Medien (mit besonderer Berücksichtigung des Radios) und vermittelt Grundproblematiken der Hörfunktheorie und der Audioanalyse.

Inhalt

Ausgehend von der Medienkulturgeschichte von Audio und Radio werden die Stationen der Radio- und Audiogesichte – von den Anfängen bis heute – anhand repräsentativer Beispiele hörbar gemacht. Ein Überblick über Probleme der Hörfunktheorie und eine Einführung in die Sound- bzw. Hörfunkanalyse bilden die Grundlagen für die gemeinsame Erarbeitung historischer und aktueller Radioformate (mit Schwerpunkt Hörspiel) in ihrem medien- und kulturwissenschaftlichen Kontext.

Behandelt werden folgende Themenbereiche:

- Medienkulturgeschichte der Audiomedien;
- Hörfunktheorie (Schwerpunkt Hörspiel);
- Sender- und Programmgeschichte des Radios;
- Radioprogrammtypen;
- Radioformate;
- Soundanalyse / Hörfunkanalyse (Schwerpunkt Hörspiel, Feature);
- Geschichte des Hörspiels.

Methodik

Historischer Überblick, Einführung und Orientierung in Vorlesungsform; Analyse unterschiedlicher Hörfunkformate und Hörspiele in Form von Referaten mit Präsentation.

Leistungsanforderungen: regelmäßige aktive Teilnahme, Referat (mit Handout), Hausarbeit (ca. 12 Seiten).

Vorausgesetzt wird die Bereitschaft, sich selbstständig mit akustischen Quellen auseinanderzusetzen.

Vorbereitendes Material bzw. Lektüreliste

Ein Reader mit Grundlagentexten, Seminarplan und einer Übersicht über die zur Auswahl stehenden Analysebeispiele aus den Bereichen Hörspiel und Feature wird zu Semesterbeginn über AGORA zur Verfügung gestellt.

+++++

52-330 Harro Segeberg

Grundlagen der Medien: Film im Fernsehzeitalter

[MUK-E2] [DSL-A8] [DE-A8]

2st. Di 14-16 Medienzentrum

2st. Übg. Di 12-14 Medienzentrum-Kino

Das Seminar, das begleitend zur Vorlesung *Grundlagen der Medien: Film* angeboten wird, soll sich auf die Geschichte des Films in den 1970er und 1980er Jahren konzentrieren. Dabei wird es aus der Perspektive des Kino-Films darum gehen zu zeigen, wie und worin sich das ‚alte‘ Medium Kino-Film in der Auseineretzung mit dem ‚neuen‘ Leitmedium Fernsehen weiterentwickelt. Aus der Perspektive des Fernsehens wird es darum gehen herauszufinden, wie und worin das ‚neue‘ Medium Fernsehen Gattungen und Genres des ‚alten‘ Mediums Kino-Film aufnimmt und fortentwickelt. In der Erörterung dieser Wechselwirkung werden ökonomische, programmgeschichtliche und rezeptionshistorische Aspekte zur Sprache kommen.

Studierenden aus dem Studienschwerpunkt *Theater und Medien* des BA-Studiengangs *Deutsche Sprache und Literatur* wird empfohlen, die mit dem Seminar verbundene Vorlesung „Grundlagen der Medien: Film“ als Veranstaltung im Wahlbereich zu belegen. Ein Seminarplan mit genauen Themenvorschlägen wird zu Beginn des Semesters vorliegen und in der ersten Sitzung erläutert.

+++++

52-331 Corinna Müller

Grundlagen der Medien: Fernsehen

[MUK-E2] [DSL-A8] [DE-A8]

2st. Mo 12-14 Medienzentrum

2st. Übg. Mo 10-12 Medienzentrum-Kino

Qualifikationsziele

Vermittlung fernsehanalytischer Basiskenntnisse.

Inhalt

Das Seminar vermittelt Grundkenntnisse über das Fernsehen. Ziel ist es, sowohl einen knappen historischen Überblick über die wichtigsten Phasen der Fernsehgeschichte zu erhalten als auch eine Einsicht in die wichtigsten Bedingungen des Mediums und seine zentralen Arbeitsfelder. Dazu gehören auch die technischen Grundlagen des Mediums, seine institutionellen und organisatorischen Formen in Deutschland. Die besondere Aufmerksamkeit gilt medienästhetischen Charakteristika, den Strukturmodellen des Programms und dem Genrespektrum des Mediums.

Methodik

Das Seminar wird schwerpunktmäßig in die strukturfunktionale Fernsehanalyse einführen. Hauptarbeitsform wird die durch Kurzreferate ergänzte Plenumsdiskussion sein. Der Besuch der Übungssitzung im Kino des Medienzentrums ist obligatorisch.

Vorbereitendes Material

Als vorbereitende bzw. begleitende Lektüre empfehle ich Knut Hickethiers Film- und Fernsehanalyse (Stuttgart/Weimar 2001; Sammlung Metzler Bd. 277) und ebenfalls von Knut Hickethier: Fernsehen. In: Ders.: Einführung in die Medienwissenschaft. (Stuttgart/Weimar 2003, S. 268-287; Kapitel 15) sowie Geschichte des deutschen Fernsehens. (Stuttgart/Weimar: Metzler Verlag 1998). Zeitplan und Bibliographie sind dem Seminarordner zu entnehmen, der kurz vor Semesterbeginn im Copy-shop „Cobra“ (gegenüber dem Medienzentrum) bereitstehen wird.

+++++

52-332 Jan-Noël Thon

Grundlagen der Medien: Computer Game Studies

[MUK-E2] [DSL-A8] [DE-A8]

2st. Mi 14-16 Phil 732

2st. Übg. Mi 16-18 Phil 732

Qualifikationsziele

Vermittlung von Grundkenntnissen der *Computer Game Studies*, speziell von Begriffen zur Analyse der spezifischen Strukturen und Funktionsweisen heutiger Computerspiele.

Inhalt

Das Seminar möchte in die medienwissenschaftliche Beschäftigung mit Computerspielen einführen. Ziel des Seminars ist dabei sowohl die Vermittlung von Begriffen, mit denen sich die spezifischen Strukturen und Funktionsweisen heutiger Computerspiele aus einer medienwissenschaftlichen Perspektive angemessen beschreiben lassen, als auch die Erprobung dieser Begriffe in der konkreten Analyse von Vertretern so unterschiedlicher Genres wie dem des First-Person Shooter, des Echtzeitstrategiespiels oder des Massive Multiplayer Online Role Playing Games.

Dieses Vorgehen soll dabei sowohl in der Isolierung medienspezifischer Merkmale und der Abgrenzung von anderen Medien, als auch in der Erfassung historischer Veränderungen des Computerspiels resultieren. Obwohl der Fokus des Seminars primär auf einer ‚artefaktorientierten‘ Auseinandersetzung mit dem Computerspiel liegt, wird darüber hinaus auf die –historischen Veränderungen unterliegenden – Produktionsbedingungen sowie die durch das neue Medium ermöglichten Formen der – etwa als ‚Immersion‘ beschreibbaren – Spielerfahrung einzugehen sein.

Methodik

Überblick und erste Orientierung in Vorlesungsform, die Erarbeitung theoretischer Begriffe und die Analyse einzelner Spiele im Seminargespräch wird durch Kurzreferate ergänzt. Vor- und Nachbereitung der Plenumssitzungen findet in den Tutorien statt.

Leistungsanforderungen: Hausarbeit, 15-minütiges Kurzreferat, Reader Cards, aktive Teilnahme. Zu letzterer gehört die Lektüre der zu Seminarbeginn in einem Reader zur Verfügung gestellten theoretischen Texte und das Spielen verschiedener Computerspiele.

Vorbereitendes Material

Bartels, Klaus/Jan-Noël Thon (Hg.): *Computer/Spiel/Räume. Materialien zur Einführung in die Computer Game Studies*. Hamburg: Universität Hamburg (= Hamburger Hefte zur Medienkultur 5). [Im Geschäftszimmer des IMK, Rm. 412, kostenlos erhältlich.]

SEMINARE Ib

auch für Medienkultur-Magister/Bakk.-Studierende verwendbar; die MUK-A4/1 und MUK-A4/2 kodierte Module als Projektseminare für Magister verwendbar

52-220 Hauptankündigung des IfG II mit Doppelnutzung des IMK:

Jan Christoph Meister

Hörbücher: vom literarischen Original zum digitalen Produkt

[MUK-A4/1] [DSL-A7] [DE-A7]

2st. Projektseminar (zus. mit Begleitsem. 52-221) Mo 10-12 Phil 1373

Kommentar demnächst hier: <http://www.slm.uni-hamburg.de/ifg2/lehrplan/index.html>
+++++

52-221 Hauptankündigung des IfG II mit Doppelnutzung des IMK:

Jan Christoph Meister

Hörbuchproduktion in der Praxis

[MUK-A4/1] [DSL-A7] [DE-A7]

2st. Begleitseminar (nur zus. mit Projektsem. 52-220) Di 10-12 Phil 1373

Kommentar demnächst hier: <http://www.slm.uni-hamburg.de/ifg2/lehrplan/index.html>
+++++

52-229 Hauptankündigung des IfG II mit Doppelnutzung des IMK:

Olaf Grabienski

Sind „lyrics“ Lyrik? Popmusik und Text

[MUK-A2] [DSL-A4] [DSL-A10] [DE-A4] [DE-A10]

2st. Di 14-16 Phil 1203

Sind "lyrics" eine Form von Lyrik? Dafür spricht die Wortähnlichkeit, die sich mit der Übersetzung des englischen Begriffs als "Lied- oder Songtext(e)" allerdings erst einmal verflüchtigt. Über die Herkunft des deutschen Gattungsbegriffs für Dichtung lässt sich die Verbindung jedoch erneut herstellen:

Der Begriff "Lyrik" leitet sich vom griechischen "lyrikos" her, der Adjektivbildung zu "lyra" [...], die soviel wie 'zum Spiel der Leier gehörig' bedeutet. Die Herkunft des Wortes weist auf die enge Verbindung der Lyrik mit der Musik hin: Lyrische Dichtung ist seit den frühen Kulturen zur Musik vorgetragene, also meist gesungene Dichtung. Die Grundform der Lyrik wäre demnach das Lied. (Dieter Burdorf: Einführung in die Gedichtanalyse. Stuttgart: Metzler, 1997, S. 2.)

Dass in der Antike neben der lyrischen auch die epische Dichtung, "mit Instrumentalbegleitung vorgetragen wurde" (ebd.), taugt weniger als Argument gegen den liedhaften Charakter von Lyrik, sondern erweitert den Blick auf deren erzählerische Merkmale. Und narrative Elemente sind zweifellos auch Bestandteil vieler Songtexte.

Ob Lyrik- oder Erzählanalyse: Das Seminar wird sowohl theoretisch als auch praktisch eine Antwort auf die Frage suchen, ob und inwieweit Popsongs geeignet sind, als literarische Texte analysiert zu werden. Methodisch beginnen wir mit der sprachlich-literaturwissenschaftliche Analysen von Songtexten. Da die alleinige Betrachtung textueller Elemente einem Popsong kaum gerecht werden kann, wird es notwendig sein, das traditionelle Handwerkszeug durch intermediale, auf Performativität bezogene und kontextuelle Untersuchungsmethoden zu ergänzen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Beschäftigung mit dem Selbstverständnis von Literatur und Pop(musik).

Gegenstand des Seminars werden nicht nur, aber in erster Linie Songs von Bands und Interpreten sein, die in den 1990er Jahren als 'Hamburger Schule' ins Gespräch kamen, so etwa "Blumfeld", "Die Goldenen Zitronen", "Bernadette La Hengst", "Knarf Rellöm", "Die Sterne" oder "Tocotronic". Neben einem Interesse an dieser Fraktion deutschsprachiger Popmusik und der Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit gehören zu den Seminaranforderungen die aktive Mitarbeit in einem virtuellen Seminarraum auf AGORA

(www.agora.uni-hamburg.de), die Gruppenmoderation einer Seminarsitzung sowie die Lektüre auch englischsprachiger Sekundärliteratur.

Pflichtlektüre bis zu Seminarbeginn: Dieter Burdorf: Song. In: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft. Bd. 3. Berlin, New York: de Gruyter, 2003, S. 452-454; Dieter Burdorf: Einführung in die Gedichtanalyse. 2., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Stuttgart: Metzler, 1997.

Weitere Literatur zum Einlesen: Deutsches Lied, hg. von Gregor Ackermann, Walter Delabar und Carsten Würmann. Volume 2: Vom Niedergang der Diseusenkultur bis zu Aggro Berlin. Bielefeld: Aisthesis-Verlag, 2007 (darin u.a. die Beiträge von Christian Schlösser und Dieter Wrobel); Werner Faulstich: Rock, Pop, Beat, Folk: Grundlagen der Textmusikanalyse. Tübingen: Narr, 1978; Text + Kritik, Sonderband: Pop-Literatur. Hg. v. Heinz Ludwig Arnold und Jörgen Schäfer. München: text + kritik, 2003 (darin u.a. den Beitrag von Moritz Baßler).

Eine ausführliche Literaturliste und weitere aktuelle Informationen zum Seminar finden Sie unter: www.olafski.de/uni/lehrveranstaltungen

+++++

52-236 Hauptankündigung des IfG II mit Doppelnutzung des IMK:

Karin Nissen

Grundlagen der Medien: Theater

[MUK-E2] [DSL-A8] [DE-A8]

2st. Fr 10-12 Phil 1203

2st. Übg. n.V.

Das Seminar gibt eine Einführung in die Dramen- und Aufführungsanalyse sowie die Semiotik der Theaterrezeption. Ziel ist es, die Grundbegriffe der Theaterwissenschaft zu erarbeiten, indem aktuelle Inszenierungen am Thalia Theater, am Deutschen Schauspielhaus und auf Kampnagel analysiert werden.

Anhand der Hamburger Theaterspielpläne 2008/09 werden zeitgenössische Dramentexte und Inszenierungsformen sowie ihre Rezeption im Fokus stehen. Geplant sind zunächst Besuche der Aufführungen „Brand“ von Armin Petras (nach Henrik Ibsen) am Thalia Theater und „Marat/Sade“ von Peter Weiss am Schauspielhaus. Weitere Inszenierungen werden nach Vorlage aller Spielzeitprogramme zu Seminarbeginn hinzukommen. In den Übungen werden wir nicht nur die Aufführungen ansehen, sondern auch Gespräche mit Theatermachern suchen. Besonderes Augenmerk soll der praktischen dramaturgischen Arbeit gelten, ihrer Positionierung innerhalb der Institution, ihrer Bedeutung für den Spielplan und das Theater der Gegenwart.

Teilnahmevoraussetzung ist die Übernahme eines Protokolls zu einer Seminarsitzung, eines Kurzvortrags im Plenum sowie das Erstellen einer ca. 10-seitigen Hausarbeit. Das Seminar schließt eine zweistündige Übung ein, deren Termine n.V. für Theaterbesuche und Gespräche genutzt werden.

Einführende Literatur

Christopher Balme, Einführung in die Theaterwissenschaft, Berlin 2003

Erika Fischer-Lichte, Die Aufführung als Text – Semiotik des Theaters, Band 1 und 3, Tübingen 1983

Kotte, Andreas: Theaterwissenschaft: eine Einführung, Köln 2005

Pavis, Patrice: Semiotik der Theaterrezeption, Tübingen 1988

Pfister, Manfred: Das Drama. Theorie und Analyse. München 2001 (11. Aufl. von 1988)

Metzler Lexikon Theatertheorie. Hrsg. Erika Fischer-Lichte/ Doris Kolesch/ Matthias

Warstat, Stuttgart 2005

Eine weiterführende Literaturliste und ein Semesterplan mit möglichen Referatsthemen wird zu Beginn des Seminars bereitgestellt.

+++++

52-237 Hauptankündigung des IfG II mit Doppelnutzung des IMK:
Eva Stüting

Konzepte im zeitgenössischen Theater: Antigone

[MUK-A1] [DSL-A9] [DE-A9]

2st. Do 10-12 Phil 1203

2st. Übg. n.V.

Das Seminar beschäftigt sich mit Grundbegriffen des Theaters in Bezug auf die Entwicklung der Aufführungspraxis im 20. Jahrhundert. Die Kulturrevolution um 1900 und die damit einhergehende allmähliche Ablösung des vom Drama dominierten Theaterbegriffs bilden den Ausgangspunkt der Annäherung an das heutige Theaterverständnis. Anhand der antiken Tragödie "Antigone" von Sophokles werden verschiedene dramaturgische, inszenatorische, ästhetische und analytische Ansätze durchgespielt, die den Teilnehmern die Praxis des zeitgenössischen Theaters beispielhaft vermitteln sollen. In gemeinsamen Aufführungsbesuchen wird ein praktischer Katalog zur Aufführungsanalyse erstellt, der die Einordnung und Befragung heutiger Konzepte im zeitgenössischen Theater ermöglicht.

Vorbereitende Lektüre: Sophokles: Antigone (Reclam, 1999).

Die Aufführungsbesuche sind Teil des Seminars und obligatorisch.

+++++

52-238 Hauptankündigung des IfG II mit Doppelnutzung des IMK:

Jan-Noël Thon

Von komplizierten Geschichten und unzuverlässigen Erzählern: ‚Mind-Bender‘ im aktuellen Mainstreamkino

[MUK-A2] [DSL-A4] [DSL-A10] [DE-A4] [DE-A10]

2st. Mo 14-16 Phil 256/258

Qualifikationsziele

Vermittlung von Grundkenntnissen unterschiedlicher Modelle der Filmnarratologie und der Fähigkeit zur Analyse von Filmen mit komplexen narrativen Strukturen.

Inhalt

Das Seminar geht von der Beobachtung aus, dass ab Mitte der 1990er Jahre vermehrt Filme mit komplexen narrativen Strukturen kommerziell erfolgreich waren. So attestiert etwa Steven Johnson dem Mainstreamkino in *Everything Bad is Good for You* einen „significant growth in films built around fiendishly complex plots, demanding intense audience focus and analysis just to figure out what’s happening on the screen“ (Johnson 2006, S. 129) und schlägt vor, derartige Filme aufgrund der Herausforderung, die sie für die kognitiven Fähigkeiten des Zuschauers darstellen, als *Mind-Bender* zu bezeichnen.

Das Seminar möchte zunächst unterschiedliche – d.h. sowohl strukturalistisch als auch kognitivistisch geprägte – Modelle der Filmnarratologie erarbeiten, um dann anhand exemplarischer Analysen von Tom Tykwors *LOLA RENNT* (1999), Quentin Tarantinos *PULP FICTION* (1994), Brian Singers *THE USUAL SUSPECTS* (1995) und Spike Jonzes und Charlie Kaufmans *ADAPTATION* (2002) die vom aktuellen *Mind-Bender* beim ‚Spiel mit dem Zuschauer‘ verwendeten narrativen Techniken genauer untersuchen.

Methodik

Überblick und erste Orientierung in Vorlesungsform. Die Erarbeitung narratologischer Grundbegriffe und die exemplarische Analyse der genannten Filme im Seminargespräch werden durch Kurzreferate ergänzt, die sich etwa mit zusätzlichen Filmen beschäftigen.

Leistungsanforderungen: Hausarbeit, 15-minütiges Kurzreferat, Reader Cards, aktive Teilnahme. Zu letzterer gehört die Lektüre der zu Seminarbeginn in einem Reader zur Verfügung gestellten theoretischen Texte und möglichst mehrfache Sehen der Filme.

Vorbereitendes Material

Johnson, Steven (2006): *Everything Bad is Good for You*. London [u.a.]: Penguin.

+++++

52-333 Joan K. Bleicher

Formatentwicklung im deutschen Fernsehen

[MUK-A1] [DSL-A9]

2st. Fr 10-12 Medienzentrum

2st. Übg. Fr 12-14 Medienzentrum-Kino

Inhalt

Seit den 90er Jahren zeichnet sich ein tief greifender Strukturwandel des Fernsehens ab, der sich nicht zuletzt auch in einer Vielzahl von neuen Formaten ausdrückt, die an die Stelle traditioneller Sendeformen treten. Im Unterhaltungsbereich entstanden immer mehr Casting- und Rankingshowformate. Die branchengängigen Bezeichnungen „Reality TV“, „Wissens TV“ und „User Generated Content“ (UGC) beschreiben drei besonders originäre Formatsegmente des neuen Fernsehens, die die nachhaltige Veränderung des Verhältnisses zwischen dem Medium und seinem Publikum dokumentieren.

Innerhalb dieser Formatsegmente entsteht eine differenzierte, spezifische Ästhetik, deren gemeinsamer Nenner in der Referenz auf Realität liegt: sei es nun in der vorgeblichen Vermittlung von vermeintlich objektivem (meist naturwissenschaftlichem oder historischem) Wissen oder in Bezug auf eine soziale Alltagsrealität von Menschen, für die Ratschläge gegeben oder in die Einblicke gewährt wird oder die sich kompetitiven Situationen stellen müssen.

Seit der Jahrtausendwende führte die „Me-Too“ Programmplanungs-Strategie sowohl der kommerziellen als auch der öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten zu einer Flut vergleichbarer Sendereihen, aus denen sich durchaus größere inhaltliche Zusammenhänge zu ergeben scheinen: Making-Over Formate bieten eine Komplettrenovierung des Wohnumfeldes, Schönheits- und Ernährungssendungen hingegen beginnen die Renovierung beim Körper der Kandidaten. Sollten die Kosten für diese und andere Konsumformen die Möglichkeiten der Menschen übersteigen, so stehen Schuldnerberater wie Herr Zwegat hilfreich zur Unterstützung bereit. Offensichtlich scheinen diese Formen der Veränderung nicht hinreichend zu sein, denn immer mehr Auswandererformate erzählen senderübergreifend von den Hoffnungen und Realisierungsversuchen eines Neubeginns im Ausland und seit 2008 auch von der Rückkehr der dort Gescheiterten. Es scheint als wolle das Fernsehen seine durch das Internet bedrohte Position im Mediensystem durch verstärkte Orientierungsangebote ausgleichen.

Methodik

Auf Basis von Sendungsanalysen werden grundlegende Themen, Dramaturgien und Entwicklungstendenzen von Fernsehformaten vorgestellt.

Vorbereitendes Material

Bleicher, Joan Kristin (2007): „We Love To Entertain You“ Beobachtungen zur aktuellen Entwicklung von Fernsehformaten. Hamburg.

Döveling, Katrin, Mikos, Lothar Jörg Uwe-Nieland, Jörg Uwe (Hg.) (2007): Im Namen des Fernsehvolkes. Neue Formate für Orientierung und Bewertung. Konstanz.

Koch-Gombert, Dominik (2005): Fernsehformate und Formatfernsehen. TV-Angebotsentwicklung in Deutschland zwischen Programmgeschichte und Marketingstrategie. München: Martin Meidenbauer Verlag.

Lantzsch, Katja (2008): Der internationale Fernsehformathandel. Akteure, Strategien, Strukturen, Organisationsformen. Wiesbaden.

Moran, Albert (1998): Copycat TV. Globalisation, Program Formats and Cultural Identity. Luton 1998.

Spigel, Lynn; Olsson, Jan (Hrsg.) (2004): Television After TV. Essays on a Medium in Transition. Durham: London.

Stauff, Markus (2005): Das Neue Fernsehen. Machtanalyse, Gouvernamentalität und Digitale Medien. Münster, Hamburg: Lit Verlag.

Strompen, Michael (2008): Eine wahre Erfolgsstory? Zur Authentizität moderner TV-Dokumentationsformate. Saarbrücken.

Wolf, Fritz (2003): Alles Doku oder was? Über die Ausdifferenzierung des Dokumentarischen im Fernsehen. Düsseldorf: LfM-Dokumentation, Bd 25.

+++++

52-334 Christian Maintz

Einführung in die Film- und Fernsehanalyse

[MUK-A1] [DSL-A9] [DE-A9]

2st. Fr 12–14 Medienzentrum

2st. Übg. Fr 10–12 Medienzentrum-Kino

Qualifikationsziele

Vermittlung filmanalytischer Basiskonzepte.

Inhalt

Ziel des Seminars ist die Vermittlung (bzw. Erweiterung oder Auffrischung) elementarer Basiskonzepte im analytischen Umgang mit bewegten Bildern. Die verschiedenen Gestaltungskomponenten bzw. „Codes“ des Films (Dramaturgie, Mise en scène, Kameraarbeit, Montage, Licht, Raum, Musik etc.) sollen jeweils ausführlich erörtert, ihr strukturfunktionales Bedeutungsspektrum anhand ausgewählter Filmsequenzen demonstriert werden. Im Mittelpunkt wird dabei die Frage nach den Spezifika audiovisuellen Erzählens stehen; zudem will das Seminar auch Einblicke in filmhistorische Zusammenhänge bieten (filmische ‚Stilepochen‘, Genese einzelner Genres, filmtechnische Entwicklungen etc.).

Methodik

Das Seminar wird schwerpunktmäßig in die strukturfunktionale Filmanalyse einführen. Hauptarbeitsform wird die durch Kurzreferate ergänzte Plenumsdiskussion sein. Der Besuch der unmittelbar vor dem Seminar stattfindenden Übungssitzung im Kino des Medienzentrums ist obligatorisch.

Vorbereitendes Material

Als vorbereitende bzw. begleitende Lektüre empfehle ich Knut Hickethiers *Film- und Fernsehanalyse* (Stuttgart/Weimar 2001; Sammlung Metzler Bd. 277). Arbeitskopien der wichtigsten behandelten Filme können im Büro des Medienzentrums entliehen werden. Zeitplan und Bibliographie sind dem Seminarordner zu entnehmen, der kurz vor Semesterbeginn im Copy-shop „Cobra“ (gegenüber dem Medienzentrum) bereitstehen wird.

+++++

52-335 Jan Pinseler

Radioanalyse – Einführung in die Hörfunkproduktion und -analyse

[MUK-A1] [DSL-A9] [DE-A9]

2st. Mo 10-12 Medienzentrum

2st. Übg. Mo 16-18 Medienzentrum-Kino

Qualifikationsziele

Vermittlung und Vertiefung von Grundkenntnissen der Analyse und der Produktion von Radiobeiträgen und Radiosendungen.

Inhalt

So selbstverständlich Radio alltäglicher Begleiter der meisten Menschen ist, so sehr wird es häufig nur als Musiktapete und akustische Untermalung des Alltags, kaum aber als ernsthaftes journalistisches Medium wahrgenommen. Dabei kann Radio viel mehr, als nur Musik abspielen. Entsprechend bietet der Hörfunk auch viele Möglichkeiten, journalistisch tätig zu werden. Der scheinbare Nachteil des Radios, dass der Hörer eben nur hört, wird dabei für die Radiomacherin schnell zum Vorteil: Mit vergleichsweise geringem Aufwand lassen sich im Radio interessante Hörwelten konstruieren, nicht nur in großen Features sondern auch schon in einem kleinen Beitrag. Im Rahmen dieses Seminars werden Grundkenntnisse für die Radioproduktion vermittelt. Dabei wird es um journalistische Formen im Hörfunk genauso gehen, wie um den Umgang mit Originaltönen und Geräuschen und, zum Beispiel, das Sprechen im Radio. Ergänzt werden die praktischen Übungen im Seminar um die theo-

retische Vermittlung von Kenntnissen etwa zu Hörfunkformen, aber auch zu Themen wie den rechtlichen Grundlagen von Journalismus im Rundfunk.

Im Ergebnis des Seminars produzieren die Teilnehmerinnen einen Radiobeitrag wie er zum Beispiel in einem Radiomagazin laufen könnte. Inhalt und Form sind dabei relativ offen und werden im Seminar vereinbart.

Methodik

Im Seminar werden die Merkmale von Radio anhand der Analyse von Radiosendungen und der Produktion eines eigenen Beitrages vermittelt.

Vorbereitendes Material

Crisell, Andrew (1994): Understanding Radio. London.

Häusermann, Jürg (1998): Radio. Tübingen.

+++++

52-361 Ulrich Timm [MUK-A1]

Medienmanagement – Erfahrungen aus der Fernsehpraxis

2st. Di 18-20 Phil 761 / 2st. Übg. Fr 16-18 Phil 256/258

Qualifikationsziele

Erwerb von grundlegenden Kenntnissen zu Organisation und Management der Fernsehlandschaft in Deutschland mit Schwerpunkt auf den öffentlich-rechtlichen Voll- und Spartenprogrammen. Entdecken neuer Berufsfelder im Medienbereich. Die Veranstaltung kann auch der Themenfindung für Examensarbeiten dienen.

Inhalt

Die Rundfunklandschaft in Deutschland ist immer diversifizierter und damit unüberschaubarer geworden. Für den Erfolg eines Fernsehprogramms ist ein effektives Management unabdingbar. Was sind die Anforderungen an eine moderne Programmplanung? Was unterscheidet ein Vollprogramm von einem Spartenkanal? Welche Ausbildung/Qualifikation der Entscheider ist erforderlich? Wie verlaufen Programmplanungsprozesse und Formatentwicklung? Welche Rolle spielen Kostenmanagement und Controlling? Welche Bedeutung hat die Quote und wie wird sie ermittelt? Welchen Beitrag leistet die Medienforschung? Welche Rolle spielen Werbung und Sponsoring für das Programmmanagement? Wie verändert die Digitalisierung bestehende Strukturen? Wie ist die aktuelle Diskussion zum digitalen Angebot der öffentlich-rechtlichen Sender zu bewerten? Die Teilnehmer sollen auch der Frage nachgehen, in welchem Umfang sich der klassische Journalist zum Programmmanager wandelt.

Methodik

Neben der Beantwortung der o.g. Fragen sollen einzelne Themen anhand der Referate der Teilnehmer vertieft werden. Außerdem soll durch Diskussionen mit Führungskräften verschiedener Sender und den Besuch bei einer Rundfunkanstalt der Arbeitsalltag von Programmentscheidern transparent werden.

Leistungsanforderungen

Regelmäßige, aktive Teilnahme am Seminar, Referat und Hausarbeit (immer gemäß FSB des BA-MUK).

Literatur

Eric Karstens/Jörg Schütte: Praxishandbuch Fernsehen. Wie TV - Sender arbeiten. VS Verlag, Wiesbaden, 2005.

Knut Hickethier: Geschichte des Deutschen Fernsehens. Metzler Verlag, Stuttgart, 2004

Albert Abramson: Die Geschichte des Fernsehens. Wilhelm Fink Verlag, München, 2002

Eric Karstens: Fernsehen digital. Eine Einführung. VS Verlag, Wiesbaden 2006

+++++

52-336 Joan K. Bleicher

Fernsehfilm und TV-Movies

[MUK-A2]

2st. Do 18-20 Medienzentrum

Fakult. Sichttermin Di 14-16 Medienzentrum-Kino

Inhalt

Fernsehspiele und –filme begleiten kontinuierlich die historische Entwicklung der öffentlich-rechtlichen Fernsehprogramme. Seit Beginn der neunziger Jahre ist die Zahl eigenproduzierter Fernsehfilme auch bei den kommerziellen Sendeanstalten RTL, Sat.1 und Pro Sieben drastisch gestiegen. Nico Hoffmann hat diese als TV Movies bezeichneten Produktionen mit dem Begriff des kleinen Kinos charakterisiert und auf Wechselwirkungen mit Kinoproduktionen hingewiesen. Im Bereich des TV Movies hat sich ein eigenes Spektrum an Genres und Erzählweisen herausgebildet, das, den Interessen der Sendeanstalten entsprechend, die ZuschauerInnen zur Rezeption motivieren soll. Neben klaren emotionalisierenden Angeboten in Melodramen oder thematisch orientierten Genres wie „Krankheit der Woche“ haben sich auch Thriller, Krimis, Liebesfilme und diverse Genres der Komödie etabliert.

Das Seminar strebt einen Überblick über die historische Entwicklung und das derzeitige Angebotsspektrum des TV Movies an. Dabei sollen konventionalisierte Erzählweisen, Dramaturgien und Wechselwirkungen zum Angebotsspektrum des öffentlich-rechtlichen Fernsehspiels und zum Kinospießfilm untersucht werden.

Methodik

Auf Basis von Filmanalysen werden grundlegende Fernsehfilm und TV Movie Genres in ihren thematischen und dramaturgischen Spezifika vorgestellt.

Vorbereitendes Material

Bleicher, Joan Kristin (2000): Mit Effekt zum Affekt. TV Movies und Serien in den neunziger Jahren. CD Rom und Buchpublikation zu den Bayerischen Landesmedientagen 1999. München.

Dies. (1999): Nackt bis in den Tod. Kolumne in: medien und erziehung 43 Jg. 1999. H.4. S.264.

Dies. (1999): Das kleine Kino. TV Movies im deutschen Fernsehen der neunziger Jahre. In: ZMM News. WS 1999/2000. S.3-8.

Dies. (1999): Das kleine Kino. TV Movies der neunziger Jahre. In: epd medien 13.11.1999. S.3-9.

Davis, Sam (2000): Quotenfieber. Das Geheimnis erfolgreicher TV-Movies. Bastei-Lübbe Verlag.

Wulff, Hans Jürgen (Hrsg.): "TV-Movies ‚Made in Germany‘." Kiel 2001.

+++++

52-337 Sigrid Kannengießer

Die Konstruktion von race und gender im massenmedialen Mainstream

[MUK-A2] [DSL-A10] [DSL-A10]

2st. Mi 12-14 Medienzentrum

fakult. Sichttermin Mi 16-18 Medienzentrum-Kino

Qualifikationsziele

Vertiefung von Grundkenntnissen der Medienanalyse sowie Vermittlung relevanter Medientheorien.

Inhalt

Race und *gender* sind historisch bedingte sozio-kulturelle Kategorien, die in den Massenmedien konstruiert und repräsentiert werden. Dabei stehen diese Konstrukte (mit weiteren wie z.B. Alter, Klasse, sexueller Orientierung etc.) in einem interdependenten Verhältnis (Intersektionalität).

In diesem Seminar sollen auf der Basis relevanter Medien- und Kulturtheorien (Gender- und Rassismustheorien sowie solche der Cultural Studies) Medianalysen in Hinblick auf

die Konstruktion der Kategorien *race* und *gender* vorgenommen werden: Wie werden die unterschiedlichen Geschlechter und verschiedene ethnische Gruppen medial repräsentiert und in welchem Zusammenhang stehen diese Konstrukte?

Um eine Analyse verschiedenster medialer Mittel zu ermöglichen, werden sowohl Film- und Fernseh- als auch Internet- und Radioanalysen vorgenommen.

Vorkenntnisse in der Medienanalyse sind erwünscht.

Methodik

Auf der Basis massenmedialer *Gender*- und *Race*-Theorien sollen Medienanalysen in Hinblick auf die Konstruktion von *race* und *gender* vorgenommen werden.

Vorbereitendes Material

Arnd, Susan (Hrsg.): Afrikabilder. Studien zu Rassismus in Deutschland. Münster.

Butler, Judith (1991): Das Unbehagen der Geschlechter. Frankfurt a. M.

Gauntlett, David (2002): Media, Gender and Identity: an Introduction. London.

Hall, Stuart (2000): Ideologie, Kultur, Rassismus. Ausgewählte Schriften 1. Hamburg, Berlin.

Hepp, Andreas (1999): Cultural Studies und Medienanalyse. Eine Einführung. Opladen.

+++++

52-338 Irina Scheidgen

Chinesische Martial Arts Filme / Wuxia Filme und ihr Einfluss auf das Hollywood-Kino (1970 bis heute)

[MUK-A2]

2st. Mi 14-16 Medienzentrum

fakult. Sichttermin Mi 12-14 Medienzentrum-Kino

Qualifikationsziele

Das Seminar gibt einen Überblick über die Geschichte der chinesischen Martial Arts Filme/ Wuxia Filme und beleuchtet ihren Einfluss auf das Hollywood-Kino. Es werden Grundkenntnisse der Filmanalyse und Mediengestaltung vermittelt und vertieft.

Inhalt

Unter Martial Arts Filmen versteht man Kampfkunfilme, deren Schwerpunkt auf der Darstellung des chinesischen Faustkampfes (z.B. Kung-Fu, Karate, Kenjutsu, Hapkido) liegt. Wuxia Filme sind dagegen chinesische Filme, in denen primär Schwertkampf und andere Waffenkünste gezeigt werden. Sie haben phantastische, poetische Elemente und spielen meistens in der Vergangenheit. Vielfach sind die Übergänge zwischen Martial Arts Filmen und Wuxia Filmen fließend, nicht selten enthält ein Martial Arts Film auch Kämpfe mit Schwertern und umgekehrt. In der Forschungsliteratur wird deswegen häufig nicht zwischen den beiden Genres unterschieden, sondern Filme mit Kampfkünsten werden als Martial Arts Filme bezeichnet. Im Seminar soll diese Unterscheidung aber thematisiert werden.

Zu Beginn des Seminars sollen chinesische Martial Arts Filme aus den 70er Jahren in Bezug auf ihre Ästhetik, die Montage, Handlung, Bilddramaturgie und Figurenkonstellation analysiert und verglichen werden. Auch wenn Martial Arts Filme bereits seit den 20er Jahren in der Volksrepublik China und ab Ende der 30er Jahre in Hongkong produziert wurden, machte erst Bruce Lee diese Filme in den 70er Jahren weltweit populär und löste einen Boom an Kampfsportfilmen aus. Besonders interessant ist es, in den weiteren Sitzungen zu untersuchen, welchen Einfluss die chinesischen Filmproduktionen auf das amerikanische (Action-)Kino hatten. In den 80er Jahren kam es zu einer Welle amerikanischer Martial Arts Filme, in denen Schauspieler wie Michael Dudikoff (z.B. *American Fighter*, 1985) und Jean-Claude Van Damme (z.B. *Bloodsport*, 1988) die Hauptrollen spielten. Das Martial Arts Genre hat in den 80er Jahren zudem mit Jackie Chan einen neuen Star gefunden, der zunächst in Hongkong in zahlreichen Filmen wie *Police Story* (1985) die Hauptrolle spielte und später auch in den USA als Schauspieler und Regisseur sehr erfolgreich wurde. In den letzten Jahren erlebt der asiatische Kampfkunfilm eine Renaissance. Die aufwändig inszenierten und ästhetisch beeindruckenden Wuxia Filme wie *Tiger and Dragon* (2000) des in Amerika lebenden Regisseurs Ang Lee, *House of Flying Daggers* (2004) von Regisseur Zhang Yimou oder *Die*

Sieben Schwerter (2005) von Tsui Hark begeisterten auch ein breites, westliches Publikum. Auffällig an diesen aktuelleren Filmen ist, dass Frauen ebenfalls eine machtvolle Position eingeräumt wird.

Schließlich sollen im weiteren Seminarverlauf amerikanische Filme wie *Matrix* der Wachowski-Brüder und das Racheepos *Kill Bill Vol. 1* von Quentin Tarantino von den 90er Jahren bis heute untersucht werden, die formale und artistische Elemente der chinesischen Kampfkunsthilme adaptieren und einen Genremix darstellen.

Folgende Fragen sind bei der Analyse der Filmbeispiele im Seminar von Interesse: Welche Elemente und Inszenierungen tauchen immer wieder in chinesischen Martial Arts Filmen auf? Kann man von einer ästhetischen Inszenierung von Gewalt sprechen? Welche Bedeutung haben humoreske Elemente? Welche Rolle spielt bei der Produktion der Filme – v. a. in den 90er Jahren und nach 2000 – die Computertechnik? Sind Kontinuitäten, Weiterentwicklungen, Einflüsse oder Brüche in der Produktion der chinesischen und amerikanischen Martial Arts Filme/ Wuxia Filme von 1970 bis heute erkennbar? Gibt es Unterschiede zwischen chinesischen und amerikanischen Kampfsportfilmen? Welche Geschlechterrollen werden in diesen Filmen vermittelt?

Folgende Filmbeispiele stehen zur Auswahl

Die beiden Bruce-Lee-Filme *Die Todesfaust des Cheng Li* (Wie Lo, 1971) und *Der Mann mit der Todeskralle* (Robert Clouse, 1973); *Die 36 Kammern der Shaolin* (Liu Chia Liang, 1978); *Sie nannten ihn Knochenbrecher* (Yuen Woo-Ping, 1978); *American Fighter* (Sam Firstenberg, 1985); *Police Story* (Jackie Chan, 1985); *Bloodsport* (Newt Arnold, 1988); *American Shaolin* (Lucas Lowe, 1991); *Das unbesiegbare Schwert* (Ronny Yu, 1993); *Mr. Nice Guy* (Sammo Hung, 1997); *Matrix* (Laurence und Andrew Wachowski, 1999); *Drei Engel für Charlie* (Joseph McGinty Nichol, 2000); *Tiger and Dragon* (Ang Lee, 2000); *Kill Bill Vol. 1* (Quentin Tarantino, 2003); *House of Flying Daggers* (Zhang Yimou, 2004); *Die sieben Schwerter* (Tsui Hark, 2005); *Fearless* (Ronny Yu, 2006)

Leistungsanforderungen

Regelmäßige aktive Teilnahme, Referat und Hausarbeit (ca. 15 Seiten)

Vorbereitendes Material

Ein Ordner mit Grundlagentexten wird zu Seminarbeginn zur Verfügung gestellt. Die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt.

Literaturliste (Auswahl)

Berry, Chris/ Farquhar, Mary: *China on Screen. Cinema and Nation*, New York 2006;
Kramer, Stefan: *Geschichte des chinesischen Films*, Stuttgart, Weimar 1997; Lu, Sheldon H./ Yeh, Emilie Yueh-Yu (ed.): *Chinese-Language Film. Historiography, Poetics, Politics*, Honolulu 2005; Rehling, Petra: *Schöner Schmerz. Das Hongkong-Kino zwischen Traditionen, Identitätssuche und 1997-Syndrom*, Mainz 2002; Schnelle, Josef/ Suchsland, Rüdiger: *Zeichen und Wunder. Das Kino von Zhang Yimou und Wong Kar-Wai*, Marburg 2008; Umard, Ralph: *Film ohne Grenzen. Das neue Hongkong Kino*, Lappersdorf 1996.

+++++

52-339 Skadi Loist

DEFA: Der andere deutsche Film 1946-1990

[MUK-A2] [DSL-A10] [DSL-A10]

2st. Di 10-12 Medienzentrum

fakult. Sichttermin Mo 14-16 Medienzentrum-Kino

Qualifikationsziele

Vermittlung und Vertiefung von Grundkenntnissen der Filmanalyse, Vermittlung von Grundkenntnissen der Geschichte des Filmschaffens in der DDR mit Filmen der Deutschen Film Aktiengesellschaft (DEFA).

Inhalt

Von der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg bis zur Wiedervereinigung Deutschlands war auch die deutsche Filmgeschichte zweigeteilt. Die facettenreiche Filmproduktion der DDR reicht vom anti-faschistischen Nachkriegsfilm zum theatralen Musical, vom Indianerfilm zur Alltagspropaganda, vom neuen sozialistischen Realismus im Dokumentar- und Spielfilm bis zum Schwulofilm, vom ostdeutschen Thriller zum so genannten "Regalfilm", der mit seiner konstruktiven Sozialismuskritik in den 1960ern der Zensur zum Opfer fiel.

In diesem Seminar wird diese schillernde Vielfalt der ostdeutschen Filmgeschichte vorgestellt. Dabei wird ein sozial- und film-historischer Bogen von 1946 bis 1990 geschlagen, in dem die Vielzahl der Genres und Gattungen im Kontext ostdeutscher Sozialgeschichte und internationaler Filmgeschichte betrachtet wird.

Methodik

Anhand der beim Sichttermin gezeigten Filme werden Filmanalysen vorgenommen, die dann in filmtheoretische und historische Kontexte eingeordnet werden.

Leistungsanforderung

Regelmäßige Teilnahme, Kurzreferat, Hausarbeit (ca. 15 Seiten) oder 3 Kurzsays (à ca. 4 Seiten)

Literatur

Ein Seminarreader wird zu Beginn des Semesters bereitgestellt.

DEFA-Stiftung, Hg. (2000-2005). *Apropos Film 2000-2005: Jahrbücher der DEFA-Stiftung*.

Red. Ralf Schenk und Erika Richter. Berlin: Verlag Das Neue Berlin/Bertz+Fischer.

Gersch, Wolfgang (2006). *Szenen eines Landes: Die DDR und ihre Filme*. Berlin: Aufbau-Verl.

Filmuseum Potsdam, Hg. (1994). *Das zweite Leben der Filmstadt Babelsberg: DEFA-Spielfilme 1946-1992*. Red. Ralf Schenk. 2. Aufl. Berlin: Henschel.

Jordan, Günter und Ralf Schenk, Hg. (2000). *Schwarzweiß und Farbe: DEFA-Dokumentarfilme 1946-1992*. 2., korr. und erg. Aufl. Berlin: Jovis.

Kannapin, Detlef (2000). "Gibt es eine spezifische DEFA-Ästhetik?" *Apropos Film 2000: Das Jahrbuch der DEFA-Stiftung*. Hg. DEFA-Stiftung. Berlin: Verlag Das Neue Berlin. pp. 142-164.

König, Ingelore, Hg. (1996). *Zwischen Marx und Muck: DEFA-Filme für Kinder*. Berlin: Henschel.

Zimmermann, Peter, Hg. (1995). *Deutschlandbilder Ost: Dokumentarfilme der DEFA von der Nachkriegszeit bis zur Wiedervereinigung*. Konstanz: UVK-Medien/Ölschläger.

+++++

52-340 Katja Schumann

Alter im Film

[MUK-A2] [DSL-A10] [DSL-A10]

2st. Do 12-14 Medienzentrum

fakult. Sichttermin Mi 10-12 Medienzentrum-Kino

Qualifikationsziele

Vermittlung/Wiederholung grundlegender Kategorien der Filmanalyse (Kamera, Schnitt, Montage) in Verbindung mit aktuellen kulturwissenschaftlichen Fragestellungen des Alter(n)s.

Inhalt

Im Rahmen des viel beschworenen demographischen Wandels hin zu einer alternden Gesellschaft, gewinnt das Phänomen des „Alters/Alterns“ immer mehr an Gewicht.

Die Geisteswissenschaften/Filmwissenschaften können ihren Beitrag in der kritischen Reflexion dieses Befundes leisten, indem sie grundlegende Fragen nach dem Alter(n) stellen. Handelt es sich beim Altern nur um einen naturwissenschaftlich/empirisch erfassbaren Prozess, oder sind wir nicht vielmehr mit Bildern des Alters konfrontiert, die unsere Auffassung/Wahrnehmung strukturieren? Wie sieht eine Ikonographie des Alters in Film und

Fernsehen aus (z.B. „Harold and Maude“, USA 1971, R: Hal Ashby; „Away from Her“, Kanada 2006, R.: Sarah Polley oder „2030 – Aufstand der Alten“, D 2007, R: Jörg Lühdorff, „The Simpsons“, „Golden Girls“)?

Methodik

Zu Beginn des Seminars steht die Wiederholung grundlegender Begriffe der Filmanalyse. Parallel dazu wird mit der Lektüre und Diskussion einiger ausgewählter kulturtheoretischer Texte zum Alter(n) begonnen (z.B. Simone de Beauvoir, Susan Sontag). Den Hauptanteil stellt die Analyse einzelner Medienprodukte (Film, Fernsehsendung) in Form von Impulsreferaten und deren Vertiefung im Plenum dar.

Leistungsanforderungen:

Regelmäßige aktive Teilnahme, Kurzreferat, Hausarbeit (ca.10-15 Seiten)

Vorbereitendes Material

Zu Beginn der Veranstaltung wird ein Reader ausgegeben.

Hickethier, Knut: Film- und Fernsehanalyse, Stuttgart/Weimar: Metzler, 4. Aufl. 2007.
 Steinmetz, Rüdiger: Filme sehen lernen. Grundlagen der Filmästhetik mit Originalsequenzen von Lumière bis Kubrick und Tykwer. Frankfurt/M.: Zweitausendeins, 2. Aufl. 2005.
 +++++

52-341 Nicola Valeska Weber

Die deutsche Telenovela

[MUK-A2] [DSL-A10] [DE-A10]

2st. Näheres siehe STINE und IMK-Homepage

fakult. Sichttermin: Näheres siehe STINE und IMK-Homepage

Qualifikationsziele

Vertiefung von Grundkenntnissen der Fernsehanalyse. Kenntnis von seriellen Formaten insbesondere der Telenovela in historischen und aktuellen Kontexten.

Inhalt

Seitdem *Bianca - Wege zum Glück* – die erste deutsche Telenovela – 2004 im ZDF anlief, hat sich das ursprünglich aus Lateinamerika stammende, serielle Format im deutschen Fernsehen etabliert. Im öffentlichen und wissenschaftlichen Diskurs als kitschig, trivial und qualitativmangelhaft verurteilt, erfreut es sich großer Akzeptanz durch das Publikum.

Gute Einschaltquoten führen dazu, dass die Telenovelas immer wieder verlängert werden. Angesichts dieser Tatsache soll im Seminar der Frage nachgegangen werden, inwieweit im Bezug auf die Telenovela überhaupt noch von einem „geschlossenen“ Genre die Rede sein kann und wie bzw. ob die Telenovela noch von der Daily Soap und anderen seriellen Fernsehformaten abzugrenzen ist. Zu diesem Zweck soll die narrative Struktur der Telenovela sowohl im Hinblick auf die einzelnen Kapitel als auch in ihrer Gesamtheit analysiert werden.

Öffentlichrechtliche- und Privatsender bauen ihre Telenovelas mittlerweile zu regelrechten Systemen bzw. Marken aus. Die audiovisuelle Präsentation wird durch einen aufwendigen Internetauftritt, Romane und Zeitschriften zur Serie, durch Auftritte der Stars in sendeeigenen Magazinen und eine ausgeprägte Fankultur ergänzt. Dieses System Telenovela soll ebenfalls, an Hand von Beispielen wie *Wege zum Glück* (ZDF), *Sturm der Liebe* (ARD) und *Verliebt in Berlin* (Sat. 1), kritisch reflektiert werden.

Vorbereitendes Material

Hickethier, Knut: *Film- und Fernsehanalyse*. 4. Aufl. Stuttgart 2007.

Faulstich, Werner: *Grundkurs Filmanalyse*. München 2002.

Hickethier, Knut: *Die Fernsehserie und das Serielle des Fernsehens*. Lüneburg 1991. Allen, Robert C.: *Making Sense of Soaps*. In: Allen, Robert C./Hill, Anette: *The television studies reader*. London 2004.

Leistungsanforderungen

Regelmäßige aktive Teilnahme, Kurzreferate und Hausarbeit (ca.15 Seiten).

+++++

52-359 Rüdiger Maulko

Musikvideos: Geschichte, Ästhetik und aktuelle Trends

[MUK-A2]

2st. Mi 18-20 Medienzentrum

Qualifikationsziele

Erwerb von Grundlagenwissen über Spezifika, Geschichte und Ästhetik des Musikvideo. Aneignung von medienanalytischen Grundlagen zur Analyse von Kurzformen. Einblicke in aktuelle Trends und Vermarktungsmodelle der Medien- und Musikpromotion sowie in die Transformations- und Aneignungsprozesse, denen angestammte Programmformen des Fernsehens in den Neuen Medien ausgesetzt sind.

Inhalt

Musikvideos werden heute gerne tot gesagt, da sie vermehrt aus den angestammten Musikkanälen MTV und VIVA verschwinden. Schaut man genauer hin, haben sich aber lediglich die Präsentations- und Distributionsformen verändert. Jenseits des klassischen Musikfernsehens sind Videoclips heute in vielen Medienangeboten präsent: In Vollprogrammen sieht man sie in letzter Zeit häufiger in Prime-Time-Formaten (z.B. Ultimate Chart Show, RTL). Zudem sind sie zentraler Bestandteil von Videoportalen (YouTube), abonnierbaren Spartenkanälen in IPTV-Paketen (z.B. "MTV Tune-Inn") und frei empfangbaren Satellitenfernsehprogrammen (Deluxe TV). Sogar als Handy-Clips (Jamba) und Desktop-TV, das in Windows Vista integriert ist (YAVIDO IPTV), gelangen die so genannten "Promos" an die Konsumenten.

Hinzu kommt speziell im Internet eine vermehrte Aneignung und Instrumentalisierung des Musikvideos, das sich immer mehr zu einer kollektiven Kommunikationsform entwickelt. User adaptieren Ästhetik und Darstellungsstrategien des Musikvideo, um sich in "Do-it-yourself-Clips" audiovisuell auszudrücken, sich auf Web.2.0-Plattformen selbst zu promoten (Self-made-Promi) oder mit spielerischen Parodien von Clip-Klassikern einfach nur die Community zu entertainen. Die Aneignung des Genres zeigt sich zudem in Formen der Hybridisierung und Transformation, wenn etwa die Lieblingsserie am heimischen Computer im Clipstil zusammenmontiert, mit der Lieblingsmusik kombiniert und anschließend der Community z.B. auf YouTube präsentiert wird.

Addiert man diese breite Medienpräsenz mit den noch vorhandenen Clipressourcen auf MTV und VIVA, so wird deutlich, dass Musikvideos heute sogar noch verfügbarer und allgegenwärtiger sind als in ihrer angeblichen Blütezeit in den 1980er Jahren. Als Promotionalinstrument und "Schule der Wahrnehmung" haben sie nach wie vor eine Vorreiterstellung.

Das Seminar setzt sich mit dieser enorm wandlungs- und anpassungsfähigen Darstellungsform zunächst aus historischer Perspektive auseinander, beleuchtet also die Wurzeln z.B. im frühen Werbe-, Musik-, Avantgarde- und Experimentalfilm sowie in der Videokunst. Anschließend werden die Clips typologisiert sowie Merkmale und ästhetische Spezifika des Genres behandelt. Neben klassischen Montage- und Schnittkonzepten, Bild- und Tonrelationen, Synästhesieeffekten werden vor allem die neuen digitalen Darstellungsstrategien (virtuelle Kamera, Bild-im-Bild-Ästhetiken, Hybrid- und Kohärenzcompositing, Computeranimation etc.) aufgearbeitet. Fokussiert werden auch Marketingfunktionen, besondere Erzählstrategien (z.B. stenografisches Erzählen) und die Positionierung der Promotionclips im Spannungsfeld von Produktwerbung, Spektakel und Kunst, die gerade in postmodernen Clipästhetiken beispielhaft zum Ausdruck kommt.

Aktuelle Trends und Distributionsformen im Fernsehen und in den Neuen Medien sind nachfolgend Gegenstand der Betrachtungen. Es soll nicht nur eine Bestandsaufnahme jüngster Entwicklungen erfolgen, sondern auch nach neuen Funktionen und Ästhetiken in den veränderten Distributions- und Präsentationskontexten gefragt werden. Zudem sollen die netzspezifischen Varianten der kollektiven Aneignung der Darstellungsform sowie die Multichannel-Strategien, die hinter dem aktuellen Boom des Videoclip stehen, näher beleuchtet werden.

Methodik

Anhand ausgewählter Beispiele sollen die Aspekte "Geschichte", "Technik" und "Ästhetik" des Videoclips detailliert aufgearbeitet werden. Dabei werden medienanalytische Grundlagen z.B. über Montage, Schnitt, Bild-Ton-Relationen und spezifische Erzählweisen von Kurzformen vermittelt. Die aktuellen Trends und Vermarktungsmodelle der Medien- und Musikpromotion werden insbesondere anhand konkreter Beispiele aus dem Internet (z.B. YouTube) aufgearbeitet.

Vorbereitendes Material

Altrogge, Michael/Amann, Rolf : Videoclips - Die geheimen Verführer der Jugend? Schriftenreihe der Landesmedienanstalten. Berlin 1991.
 Bühler, Gerhard: Postmoderne, auf dem Bildschirm, auf der Leinwand. Musikvideos, Werbespots und David Lynchs Wild at Heart. Sankt Augustin: Gardez! 2002.
 Gehr, Herbert/Deutsches Filmmuseum Frankfurt (Hrsg.): Sound & Vision -Musikvideo und Filmkunst. Frankfurt am Main 1993.
 Hausheer, Cecilia/Schönholzer, Annette (Hrsg.): Visueller Sound. Musikvideos zwischen Avantgarde und Populärkultur. Luzern 1994.
 Neumann-Braun, Klaus (Hrsg.): Viva MTV! Popmusik im Fernsehen. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1999.
 Bódy, Veruschka/Weibel, Peter (Hrsg.): Clip, Klapp, Bum. Von der visuellen Musik zum Musikvideo. Köln, 1987.
 +++++

Hauptankündigung des IRom mit Doppelnutzung des IMK:

53-700 Joachim Michael

Die Filmästhetik bei Jean-Luc Godard

2st. Mi 16-18 Phil 751

Kommentar siehe: www1.uni-hamburg.de/romanistik/lehrplan/lpallgem.html

+++++

Hauptankündigung des IRom mit Doppelnutzung des IMK:

53-808 Joachim Michael

Mexikanischer Gegenwartsfilm

2st. Mi 10-12 Phil 751

Kommentar siehe: www1.uni-hamburg.de/romanistik/lehrplan/lpallgem.html

+++++

52-342 Joan K. Bleicher

Aktuelle Medientheorien

[MUK-A3]

2st. Do 14-16 Medienzentrum

2st. Übg. Do 12-14 Medienzentrum-Kino

Inhalt

Das Seminar bietet Streifzüge durch unterschiedliche Denkbewegungen über vielfältige Themenkomplexe des Gegenstandsbereichs Medien. Zunächst erfolgt ein Überblick über die wichtigsten Medientheorien, ihre Grundbegriffe, ihre Kernthemen und -thesen. Danach werden wichtige Begriffe, Thesen und Vertreter aktueller Theorien vorgestellt. Anhand ausgewählter Filme, Fernsehsendungen und Online-Angebote kann gezeigt werden, wie die Medien selbst theoretische Reflexionen in ihrer Angebote integrieren.

Methodik

In einer intensiven Lektüre sollen die theoretischen Grundpositionen herausgearbeitet und ihre Anwendungsmöglichkeiten diskutiert werden.

Vorbereitendes Material

Debray, Régis (2003): Einführung in die Mediologie. Bern.

Groys, Boris (2000): Unter Verdacht. Eine Phänomenologie der Medien. München.

Leschke, Rainer (2003): Einführung in die Medientheorie. München.
 Roesler, Alexander; Stiegler, Bernd (Hrsg.) (2005): Grundbegriffe der Medientheorie
 München.
 Weber, Stefan (Hg.) (2003): Theorien der Medien. Von der Kulturkritik bis zum Konstruktivismus. UTB: Konstanz.
 +++++

52-343 Corinna Lühje

Medien- und kommunikationswissenschaftliche Theorien

[MUK-A3]

2st. Do 10-12 AP 1, Rm. 139/141

2st. Übg. Do 12-14 AP 1, Rm. 245

Inhalt und Qualifikationsziele

Kaum ein anderer Bereich der Medien- und Kommunikationswissenschaft ist so schillernd, öffentlichkeitswirksam, aber auch umstritten, unbestimmt und paradigmatischen Wechseln unterworfen wie die Medienwirkungsforschung. Medienwirkungen sind ein gesellschaftliches Problem, über das ein öffentlicher Diskurs geführt wird, denn ohne eine Auseinandersetzung mit dem Publikum bzw. mit Mediennutzung und Medienwirkung ist kein angemessenes Verständnis der Funktion der Massenmedien zu erreichen.

Wirken Medien oder nicht? Und wenn ja: Auf wen, was, warum und wie wirken Medien? Dies sind die Kernfragen der Medienwirkungsforschung, auf die es keine allgemeingültige Antwort geben kann. Oder, wie es Leo W. Jeffres formulierte: „Media effects are complicated phenomena.“ Bei der Näherung an diese komplexen Phänomene darf die Nutzung von Medien, die der potentiellen Wirkung vorangeht, nicht vernachlässigt werden.

Das Seminar soll vertiefende Einblicke in wichtige theoretische Konzepte vom Publikum, vom Medienhandeln und von Medienwirkungen bieten. Die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Bildern von den Mediennutzern soll immer auch die Frage umfassen, welche Konsequenzen sich daraus im Hinblick auf die Medienpraxis und die Rolle der Medien in Kultur und Gesellschaft ergeben.

Die begleitende Übung dient der vertiefenden Auseinandersetzung mit einschlägigen Texten; die Auseinandersetzung mit verschiedenen theoretischen Positionen wird in Form von inszenierten Podiumsdiskussionen bzw. so genannten „Medienforen“ geübt.

Leistungsanforderung

Regelmäßige und aktive Teilnahme (Fehlen bei max. 2 Sitzungen); vertiefende Auseinandersetzung mit einem theoretischen Ansatz, der im Seminar zur Diskussion gestellt und in einer Hausarbeit auf ein aktuelles Phänomen der Medienlandschaft angewendet wird. In der begleitenden Übung ist ein Review über einen wissenschaftlichen Text zu verfassen und eine Podiumsdiskussion mitzugestalten.

Weiterführende Literatur

Bonfadelli, Heinz (2004): Medienwirkungsforschung. Bd. 1: Grundlagen und theoretische Perspektiven (3. überarb. Auflage). Konstanz.

Jäckel, Michael (2008): Medienwirkungen. Ein Studienbuch zur Einführung (4. überarb. Auflage). Wiesbaden.

Hasebrink, Uwe (2003): Nutzungsforschung. In: Bentele, Günter; Brosius, Hans-Bernd; Jarren, Otfried (Hrsg.): Öffentliche Kommunikation. Handbuch Kommunikations- und Medienwissenschaft. Wiesbaden, S. 101-127.

Rössler, Patrick; Hasebrink, Uwe; Jäckel, Michael (Hrsg.) (2001): Theoretische Perspektiven der Rezeptionsforschung. München.

Schenk, Michael (2007): Medienwirkungsforschung (3. Auflage). Tübingen.

+++++

52-344 Hans-Peter Rodenberg

TV-Journalismus

[MUK-A4/1]

2st. Di 10-12 Phil 1250

2st. Übg. Di 12-14 Phil 1250

Achtung! Beginn: Dienstag, 4. November

Wegen des hohen Praxisanteils wird die TeilnehmerInnenzahl auf 15 (+ 5 für „Härfälle“) beschränkt.

Das Seminar ist als Projektseminar ausgelegt und wird darum theoretische und praktische Bestandteile der Medienproduktion enthalten. Nach einer kurzen theoretischen Einführungsphase in die Grundlagen der Fernsehtechnologie und die Ästhetik von Nachrichten werden Problembereiche wie Nachrichtenfähigkeit/-auswahl sowie Planung und Strukturierung eines Nachrichtenstücks diskutiert werden; Daran schließt sich ein praktische Anfertigung von Nachrichtenvideos von 2-3 Minuten Länge in Kleingruppen an.

Plenumstreffen finden während der theoretischen Einführungs- und der Planungsphase statt. Die praktische Arbeit geschieht in betreuter Eigenarbeit, so dass hier Extrazeit einzuplanen ist.

Scheinvoraussetzungen: Regelmäßige Teilnahme, Kurzreferat, (Gruppen-) Produktion eines Nachrichtenvideos.

+++++

52-345 Hans-Jürgen Krug

Radioproduktion

[MUK-A4/1]

2st. Fr 14-16 Medienzentrum

2st. Übg. 16-18 Medienzentrum-Kino

Wegen des hohen Praxisanteils wird die TeilnehmerInnenzahl auf 15 (+ 5 für „Härfälle“) beschränkt.

Inhalt und Qualifikationsziele

Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der Einübung journalistischer (Recherche) und akustischer Arbeitsweisen (Aufnahme, Schnitt, Montage) sowie der Produktion kleiner Sendungen. Zugleich soll der Kontakt zu aktuellen oder ehemaligen Hamburger Radioprofis hergestellt werden. Ziel des Seminars sind kurze, ganz gezielt auf Originalaufnahmen setzende Porträts von Hamburger Radiomachern (von Kultur über Politik bis Sport). Die Beiträge sollen von TIDE gesendet werden.

Vorbereitendes Material

Hans-Jürgen Krug: Radio in Hamburg. In: ders.: Radiolandschaften. Beiträge zur Geschichte und Entwicklung des Hörfunks. Frankfurt am Main 2002, S. 118-135 (=Hamburger Beiträge zur Germanistik, Bd. 37)

sowie die Audioproduktion

Hans-Jürgen Krug (verantwortlich): Radiokultur in Hamburg. Originalton-Collage von Studenten des Studiengangs Medienkultur an der Universität Hamburg. TIDE 2006 (im Medienzentrum).

+++++

52-360 Rayd Khouloki

Workshop Kamerapraxis

[MUK-A4/1]

2st. Do 18-20 Medienzentrums

2st. Übg. 16-18 Medienzentrums-Kino

Achtung: Informationen zu einer Vorbesprechung entnehmen Sie bitte der IMK-Homepage und STINE-Angaben.

Wegen des hohen Praxisanteils wird die TeilnehmerInnenzahl auf 15 (+ 5 für „Härtefälle“) beschränkt.

In dem praxisorientierten Workshop wird eine kurze Dialog-Szene gedreht, um durch die Arbeit mit der Filmtechnik die Komplexität einiger grundlegender filmischer Verfahren bewusst zu machen und erste Erfahrungen in der filmischen Inszenierung zu sammeln. Ausgehend von der konventionellen Umsetzung eines Dialogs mit dem Schuss-Gegenschuss-Verfahren, wird versucht, eine Dialogszene mit Hilfe von eigens angefertigten Storyboards umzusetzen.

Grundlagen der Kameraarbeit wie etwa die Positionierung der Kamera, Lichtsetzung, die Verwendung verschiedener Objektive, Einstellung von Blende und Belichtungszeit werden so in der praktischen Anwendung bei der Umsetzung eines kleinen Filmprojekts vermittelt. Ob schließlich eine Szene aus einem Film nachgespielt wird oder die Gruppe selbst einen Dialog entwirft, wird gemeinsam entschieden.

Vor jedem Dreh stellen sich aber zunächst drei grundlegende Fragen: 1.) Was möchte ich ausdrücken? und 2.) Wie setze ich dies filmästhetisch um? und 3.) Wie organisiere ich die logistische Umsetzung?

Um das notwendige Problembewusstsein für die Aspekte einer filmischen Darstellung (Technische Ausstattung, Einstellungsgröße, Schnitt, Ton, etc.) zu schärfen, geht der Praxis die Analyse und Diskussion verschiedener Dialog-Szenen voraus.

Der Workshop erfordert ein hohes Maß an Engagement, da für einen Scheinerwerb alle Termine wahrgenommen werden müssen und die Umsetzung einer Filmszene viel Geduld und Selbstständigkeit erfordert. Vorkenntnisse in der Filmproduktion sind nicht erforderlich.

+++++

52-346 Armin Scholl

Praxismodul Kommunikationswissenschaft

[MUK-A4/2]

2st. Mo 10-12 AP 1, Rm. 139/141

2st. Übg. Mo 12-14 AP 1, Rum 139/141

Wegen des hohen Praxisanteils wird die TeilnehmerInnenzahl auf 15 (+ 5 für „Härtefälle“) beschränkt.

Der Kommentar wird demnächst auf die Homepage des IMK gestellt; siehe auch Homepage des IJK: <http://www.wiso.uni-hamburg.de/index.php?id=2768>

+++++

SEMINARE II (auch für Magister Medienkultur wählbar)
--

52-250 Hauptankündigung des IfG II mit Doppelnutzung des IMK:

Claudia Benthien, Julia Freytag

Trauma: Kulturtheorie und Psychoanalyse, Literatur und Film

[MUK-V1] [DSL-V3] [DSL-V4] [DL-M12] [DL-M14] [DL-M15] [DL-M16]

2st. Mi 10-12 Phil 1331

Den Kommentar finden Sie auf der Homepage des IfG II:

<http://www.slm.uni-hamburg.de/ifg2/lehrplan/index.html>

+++++

52-252 Hauptankündigung des IfG II mit Doppelnutzung des IMK:

Claudia Benthien

Performativität in den Künsten (Literatur, Performance, Medienkunst)

[MUK-V1] [DSL-V3] [DSL-V4] [DL-M12] [DL-M14] [DL-M16]

2st. Fr 16-18 Medienzentrum

Die Kategorie der ‚Performativität‘ wurde zuerst in der Sprachwissenschaft entwickelt. Hier bezeichnet man solche Handlungen als performativ, die durch Sprechen und im Akt des Sprechens unmittelbar vollzogen werden (z.B. eine Taufe) – Handlungen also, in denen es keine Trennung zwischen Zeichen und Bezeichnetem gibt. Ein Sprechakt ist dadurch gekennzeichnet, dass er exekutiv ist (d.h. konkrete Wirkungen zeitigt) sowie durch Selbstreferentialität: Er verweist auf sich selbst. Die Kulturwissenschaften haben den Begriff des Performativen aufgegriffen; er wurde modifiziert, wesentlich weiter gefasst als in der Linguistik und hat sich zu einem leitenden Analyseparadigma entwickelt – sowohl mit Blick auf kulturelle Aufführungen aller Art (Theater, Performance, Ritual, Sporz) als auch mit Blick auf performative Dimensionen anderer Künste, z.B. literarische Texte.

Das Seminar II wird sich mit zentralen Theorieansätzen der Performativität, der Performance sowie der Performance als künstlerischer Gattung beschäftigen, um diese dann in der Folge auf ästhetische Gegenstände – aus den Bereichen Literatur, Performance und Medienkunst – zu applizieren. Leitend ist die Frage, wie Realität durch performative Prozesse hergestellt wird und zugleich, wie dieser Akt der Herstellung im Werk selbst zum Thema wird.

Zunächst sollen performative Elemente in literarischen Texten untersucht werden, wie sie in jüngster Zeit insbesondere anhand von Lyrik fruchtbar gemacht wurden (u.a. mit Blick auf die Kategorie der Stimme, auf die Gattung der Konkreten Poesie). Dabei werden sowohl gedruckte Werke als auch Tonaufzeichnungen (z.B. von Stefan Kling, Albert Ostermaier) behandelt. Sodann beschäftigt sich das Seminar mit den folgenden Parametern zur wissenschaftlichen Analyse von Performances: Ko-Präsenz von Akteuren und Zuschauern, Körperlichkeit, Räumlichkeit, Lautlichkeit, Zeitlichkeit, Präsenz/Repräsentation, Ereignishaftigkeit (vgl. Fischer-Lichte 2004). Anhand dieser Parameter werden Werke der internationalen Performance- und Medienkunst voraussichtlich der folgenden Künstler/innen untersucht: Marina Abramovič, Vito Acconci, Chris Burden, Tracy Emin, Valie Export, Dieter Froese, Rebecca Horn, Jürgen Klauke, Cindy Sherman, Stelarc. Neben der jeweiligen Medialität spielt bei diesen Künstler/innen die Kategorie ‚gender‘ eine bedeutende Rolle, verstehen doch eine Reihe von ihnen das (soziale) Geschlecht als Performance und hinterfragen bzw. parodieren in provozierenden künstlerischen Selbstdarbietungen vermeintliche kulturelle Evidenzen.

Es wird ein Reader erstellt, der im Sekretariat (Phil 559) in der ersten Vorlesungswoche für angemeldete Teilnehmer/innen erhältlich ist. Zur ersten Sitzung am 24. Oktober sind die Aufsätze zur Performativität von Hans Rudolf Velten und Sylvia Sasse aus dem Band „Germanistik als Kulturwissenschaft“ (Hg. C. Benthien/H. R. Velten; S. 217-65) zu lesen.

Literaturhinweise: Judith Butler: Das Unbehagen der Geschlechter. Frankfurt a. M. 1991; Paul Schimmel (Hg.): Out of Actions. Aktionismus, Body Art & Performance 1949-1979. Ostfildern 1998; Thomas Dreher: Performance Art nach 1945. Aktionstheater und Intermedia. München 2001; Uwe Wirth (Hg.): Performanz. Zwischen Sprachphilosophie und Kulturwissenschaften. Frankfurt a. M. 2002; Claudia Benthien u. Hans Rudolf Velten (Hg.): Germanistik als Kulturwissenschaft. Eine Einführung in neue Theoriekonzepte. Reinbek 2002; Erika Fischer-Lichte: Ästhetik des Performativen. Frankfurt a. M. 2004; Sylvia Martin. Video Art. Köln 2005.

+++++

52-269 Hauptankündigung des IfG II mit Doppelnutzung des IMK:

Barbara Müller-Wesemann

Radikal subjektiv. Analyse und Praxis der aktuellen Theaterkritik

[MUK-V1] [DSL-V3] [DSL-V4] [DL-M11]

2st. Mi 12-14 Phil 1373

Was erwarten wir Leser und potentiellen Besucher eines Theaterabends von der Theaterkritik? Ist sie auf der Höhe der Zeit oder ein Auslaufmodell? Sind nicht Reportagen, Probenberichte und Porträts viel näher am Leser/ Zuschauer als literarisch anspruchsvolle Feuilletons ambitionierter Rezensenten?

Vor dem Hintergrund dieser in regelmäßigen Abständen gestellten und immer wieder kontrovers diskutierten Grundsatzfragen ist es sinnvoll, den Texten selbst auf den Grund zu gehen.

Was kann Theaterkritik überhaupt leisten? Die einen verstehen sie als eine Vermittlerin zwischen Theater und Publikum, die letztlich zum Theaterbesuch verführen will, also auch als eine Schützenhilfe für das Theater, die anderen fordern ihre Neutralität und Unabhängigkeit ein, und wiederum andere halten sie für eine mehr oder minder eitel-lustvolle Selbstdarstellung zur Statuswahrung vor den Kollegen.

Wie definiert man überhaupt „gut“ bzw. „schlecht“ im Kontext von Kritik? Gibt es objektive Analyse- und Bewertungskriterien, die nicht nur beim genauen Lesen, sondern bereits beim Schreiben von Kritiken zu beachten sind?

Stimmen der Fokus der Inszenierung und der Fokus der Kritik überein, und wenn nicht, warum gibt es Divergenzen? Wenn es zutrifft, dass das Theater „die Kunst des Augenblicks“, des „Vergänglichen“ ist, wie lässt sich dann Präsenz in Sprache fassen.

Wie schildert man Wirkungen? Können Qualitäten wie Atmosphäre, Rhythmus oder Tempo den Lesern vermittelt werden? Wie objektiv ist die Erinnerung des Kritikers?

In diesem Seminar werden wir uns mit der Rezeption des Theaters in den Medien auseinandersetzen. Wir werden ausgewählte dramatische Texte lesen, anhand von Videoaufzeichnungen und live ihre Umsetzung in die vielfältigen Zeichen- und Referenzsysteme der Bühne untersuchen und uns mit der Rezeption der Inszenierungen durch die professionelle Theaterkritik befassen.

Darüber hinaus ist die Kreativität der Seminarteilnehmer gefragt. Es wird viele Gelegenheiten geben, selbst Kritiken zu schreiben und sie im Plenum zur Diskussion zu stellen.

+++++

52-347 Knut Hicketier

Gegenwärtige Fiktionsentwürfe in Fernsehen und Film

[MUK-V1] [DSL-V4] (auch für den Studiengang Performance Studies)

2st. Mo 16-18 Medienzentrum

Fakult. Sichttermin Do 18-20 Medienzentrum-Kino

Qualifikationsziele

Fiktionstheoretische Konzeptionen in Film- und Fernsehanalyse auf konkrete Einzelproduktionen beziehen zu können, diese theoretisch zu durchdringen und die Konzepte jeweils auch einer ‚Kleinöffentlichkeit‘ (einem Seminar) präsentieren zu können. Im Idealfall soll der Schritt geleistet werden, aus der Auseinandersetzung mit dem konkreten Medienprodukt eine Weiterentwicklung eines theoretischen Konzepts leisten zu können.

Inhalt

Das Seminar wird an Beispielen der neueren und älteren Fernseh- und Filmproduktion sich mit Konzepten der Fiktionskonzeption beschäftigen. Dazu werden exemplarisch Kinofilme und Fernsehfilme herangezogen, hierbei auch speziell Beispiele untersucht werden, die sich mit Grenzbereichen zwischen Fiktion und Dokumentation beschäftigen, aber auch mit Grenzüberschreitungen zwischen Fiktion und nichtfiktionaler Unterhaltung. Eine Liste mit möglichen Beispielen liegt zu Beginn des Wintersemesters vor.

Methodik

Das Seminar lebt von der Arbeit in Arbeitsgruppen und der eigenständigen und teilweise angeleiteten Form Analysen durchführen und präsentieren zu können. Es wird ein begleitender virtueller Raum bei AGORA eingerichtet. Die Anmeldung in diesem Raum sollte von allen Teilnehmern verbindlich vorgenommen werden, weil gesonderte Seminarordner in einem Copyshop nicht vorgesehen sind. Für einen Leistungsnachweis wird die Anfertigung einer Hausarbeit erwartet. Die Bedingungen dazu werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Eine Literaturliste wird rechtzeitig in AGORA zu finden sein.

Vorbereitendes Material

Zum Einstieg in das Seminar können meine Publikationen zum Bereich Fernsehspiel/Fernsehfilm/Serie genutzt werden, die im thematisch sortierten Schriftenverzeichnis auf meiner Homepage zu finden sind:

www.slm.uni-hamburg.de/imk/Personal/Hickethier/Knut_Hickethier.html

+++++

52-348 Klaus Bartels/Stephan Selle

Der neue New Hollywood-Film

[MUK-V1] [DSL-V4]

2st. Do 18-20 Phil 256/258

fakult. Sichttermin Do 14-16 Medienzentrum-Kino

Qualifikationsziele

Vermittlung und Vertiefung von Fähigkeiten zur Analyse ausgewählter Strukturmerkmale der Mediengeschichte und -gegenwart.

Inhalt

Seit Mitte der 1990er Jahre bevölkern Heldinnen und Helden den Hollywoodfilm, die man eher im Independent- als im Mainstream-Kino vermutet hätte. Sie leiden an Identitätsstörungen, Neurosen, Traumata, psychotischen Halluzinationen, Schizophrenie, Paranoia, Amnesien etc. Einige Medientheoretiker sehen in derartigen Filmen ein neues (postmodernes) Genre des neuen New Hollywood-Films, den so genannten *mindfuck*-Film. Andere verwenden, in Anlehnung an das die Medienwirklichkeit zunehmend durchdringende Computerspiel, den Terminus *mindgame*-Film (Elsaesser). Wieder andere stellen diese Filme in den Kontext einer durch komplexer werdende Erzählstrategien des Fernsehens und der Computerspiele im Entstehen begriffenen „neuen Intelligenz“ (Steven Johnson). Es gibt verschwörungstheoretische „mediologische“ Interpretationsansätze und die Auffassung, es handle sich bei den *twist films* (David Bordwell, 81) lediglich um Nischenprodukte mit kurzer Haltbarkeitsdauer. Diese (und andere) Positionen sollen im Seminar an ausgewählten, von den unterschiedlichen Autoren verwendeten Beispielen aufgearbeitet und diskutiert werden. Voraussichtlich werden u.a. folgende Filme behandelt (Änderungen vorbehalten): HIROSHIMA MON AMOUR (F 1959, R: Alain Resnais), SPELLBOUND (US1945, R: Alfred Hitchcock), THE SIXTH SENSE (US 1999, R: M. Night Shyamalan), FIGHT CLUB (US 1999, R: David Fincher), [GLADIATOR, US 2000, R: Ridley Scott, als Kontrastfilm], MEMENTO (US 2000, R: Christopher Nolan), DONNIE DARKO (US 2001, R: Richard Kelly), MULHOLLAND DRIVE (US/F 2001, R: David Lynch), THE OTHERS (ES/F/US 2001, R: Alejandro Amenábar) [ABRE LOS OJOS, ES/F/I 1997, R: Alejandro Amenábar, als Ergänzung].

Zur Vorbereitung empfohlen

Bordwell, David: The Way Hollywood Tells It. Story and Style in Modern Movies. Berkeley etc., 2006.

Johnson, Steven: Neue Intelligenz. Warum wir durch Computerspiele und TV klüger werden [Everything Bad is Good for You, dtsh.]. Köln, 2005. [Hierzu die Rezension *Brain Candy* aus dem NEW YORKER von Malcolm Gladwell

http://www.newyorker.com/archive/2005/05/16/050516crbo_books]

Geimer, Alexander: Der mindfuck als postmodernes Spielfilm-Genre.

Ästhetisches Irritationspotenzial und dessen subjektive Aneignung

untersucht anhand des Films THE OTHERS. [<http://www.jump-cut.de/mindfuck1.html>]

+++++

52-349 Harro Segeberg

Der Neue Deutsche Film in seiner Epoche

[MUK-V1] [DSL-V4]

2st. Mi 16-18 Medienzentrum

fakult. Sichttermin Do 10-12 Medienzentrum-Kino

Die Aufgabe des Seminars soll es sein, nicht nur einen Einblick in die Theorie und Geschichte des sog. Neuen Deutschen Films zu geben, sondern diesen für viele immer noch legendären Film der siebziger und achtziger Jahre mit einem Blick auf die film- und medienhistorischen Kontexte dieser Epoche zu verknüpfen.

Um dies zu erreichen, wird das Seminar mit einem kurzen Rückblick auf Oberhausen und den sog. Jungen deutschen Film beginnen und sich sodann als erstes mit der Ausbreitung der für den Kino-Film ´neuen` Konkurrenz-Medien Fernsehen und Video sowie dem Film/Fernsehabkommen von 1974 befassen. Daran werden sich anschließen Überlegungen und Beispielanalysen zu dem, was unter dem (nicht ganz unproblematischen) Begriff eines für Kino wie Fernsehen produzierten „amphibischen Films“ (G. Rohrbach) die Epoche des Neuen Deutschen Films nachhaltig geprägt hat. Besonders hier wird es darauf ankommen, anhand ausgewählter Beispiele möglichst vielfältige Antworten auf die Herausforderung von Fernsehen und Video herauszustellen. Sie können reichen vom literarischen Kinofilm eines Volker Schlöndorff über das Genre-Kino eines Fassbinder bis hin zu den das (avantgardistische) Fernsehmagazin vorbereitenden Kino-Spielfilmen eines Alexander Kluge.

Literaturhinweise

Ralf Adelmann, Hilde Hofmann, Rolf N. Nohr (Hrsg.): Video als mediales Phänomen. Weimar 2002. Hans-Michael Bock (Hrsg.): CineGraph. Lexikon zum deutschsprachigen Film. München 1987ff. Sabine Hake: Film in Deutschland. Geschichte und Geschichten seit 1895. Reinbek bei Hamburg 2004. Hilmar Hoffmann, Walter Schobert (Hrsg.). Abschied vom Gestern. Bundesdeutscher Film der sechziger und siebziger Jahre. Frankfurt a.M. 1991. Wolfgang Jacobsen, Anton Kaes, Hans Helmut Prinzler (Hrsg.): Geschichte des deutschen Films. Zweite Aufl. Stuttgart, Weimar 2004. Joachim Paech (Hrsg.): Film, Fernsehen, Video und die Künste. Strategien der Intermedialität. Stuttgart, Weimar 1994. Hans Helmut Prinzler: Chronik des deutschen Films. 1895-1994. Stuttgart, Weimar 1995. Volker Roloff, Helmut Schanze, Dietrich Scheunemann (Hrsg.): Europäische Kinokunst im Zeitalter des Fernsehens. München 1998. Irmela Schneider: Film, Fernsehen & Co. – Zur Entwicklung des Spielfilms in Kino und Fernsehen. Ein Überblick über Konzepte und Tendenzen. Heidelberg 1990.

+++++

52-350 Hans-Peter Rodenberg

Media Theory: TV-Audiences

[MUK-V2]

2st. Mi 10-12 Medienzentrum

Course language will be English. Start of course: Wednesday, Nov 5, 2008

This course will introduce different approaches to and debates regarding the study of audiences. We will be concerned with questions such as why to study audiences, the history of audience research, its most important theories and approaches, the effects of mass media on audiences, how audiences make sense of media, fan cultures, mass media and their function in veryday life.

A reader with obligatory texts will be available at the IMK Sekretariat at the start of the semester. A short test during the first meeting will check whether the obligatory literature from the reader has been read.

Credit requirements: Regular participation in class, short presentation in class.
+++++

52-351 Hanna Domeyer

Medienpublika und Identitäten in Europa

[MUK-V2] [Erasmus Mundus IJK]

2st Raum- und Zeitangaben siehe STINE bzw. IMK-Homepage

Qualifikationsziele

Vermittlung vertiefender Kenntnisse in den Theorien und Methoden der Nutzungs-, Rezeptions- und Wirkungsforschung mit dem inhaltlichen Fokus auf Prozessen inter- und transkultureller Kommunikation; die Veranstaltung soll auch der Themenfindung und Vorbereitung von Bachelorarbeiten dienen.

Inhalt

Mediennutzung ist in vielfältiger Weise mit der Identitätsbildung verbunden. In den letzten Jahren hat sich die Forschung angesichts zunehmend multikulturell geprägter Gesellschaften besonders intensiv mit der Rolle der Medien für die Ausbalancierung zwischen lokalen, regionalen, nationalen und länderübergreifenden Identitäten beschäftigt. In dem Seminar sollen die Zusammenhänge zwischen Mediennutzung und Identität einerseits theoretisch reflektiert werden, andererseits sollen zwei Schwerpunktthemen vertieft behandelt werden: Erstens soll anhand der jüngsten Entwicklungen im Bereich des ehemaligen Jugoslawiens analysiert werden, wie sich Renationalisierungs- und Europäisierungsprozesse miteinander verbinden; dieses Thema wird in zwei Sitzungen von der kroatischen Gastwissenschaftlerin Zala Volcic vertreten. Zweitens soll gefragt werden, welchen Einfluss die Nutzung der Medien auf die Herausbildung europäischer Identitäten und Öffentlichkeiten hat.

Methodik

Das Seminar soll einerseits aus intensiver Lektürearbeit bestehen, andererseits eng an aktueller Forschung orientiert sein.

Vorbereitendes Material

Morley, D. (1992): Electronic Communities and domestic rituals. Cultural consumption and the production of european cultural identities. In: M. Skovmand & K. Ch. Schroder (eds.): *Media cultures. Reappraising transnational media*. (pp. 65-83) London/New York: Routledge.

+++++

52-353 Hans-Ulrich Wagner

Der Zeitzeuge und die Medien

[MW-V2]

2st. Do 14-16 Phil 732

Qualifikationsziele

Erwerb von vertieften Kenntnissen der Geschichte der Fernsehdokumentation und der Analyse von Produktionen des Geschichtsfernsehens. Überblick über die Thematisierung von Zeitgeschichte in den Medien sowie über die Diskussion von medienvermittelter Erinnerungskultur. Die Veranstaltung kann auch der Themenfindung und Vorbereitung auf Exmensearbeiten dienen.

Inhalt

„Fernsehen macht Geschichte“, heißt es noch immer. In den bundesrepublikanischen Rundfunkprogrammen entwickelte sich in den letzten Jahren ein regelrechter Boom des Geschichtsfernsehens, der gegenwärtig andauert. Der Figur des Zeitzeugen kommt in der

medial vermittelten gesellschaftlichen Erinnerung an Ereignisse der Zeitgeschichte eine ganz besondere Rolle zu – als Holocaust-Überlebender, auf der Seite der Täter sowie als beobachtender Zeitgenosse.

Das Seminar widmet sich vor dem Hintergrund einer aktuell geführten Debatte um „media witnessing“ ausgewählten Fragen im Zusammenhang mit dem Auftreten von Zeitzeugen in Geschichtsdokumentationen. So sollen beispielsweise bei der Analyse von Fernsehsendungen, in denen Zeitzeugen auftreten bzw. in Szene gesetzt werden, die Herstellung und die Zuschreibung von Authentizität und Glaubwürdigkeit herausgearbeitet werden.

Das Seminar setzt Interesse an zeithistorischen Fragestellungen und medienwissenschaftlichen Methoden voraus sowie die Bereitschaft, sich in die Forschung auf diesem Gebiet einzulesen und diese Erkenntnisse an einem Analysebeispiel zu überprüfen. Es vermittelt einen Überblick über bundesrepublikanisches Geschichtsfernsehen und dient der Versicherung der eigenen methodischen Sicherheit. Eine Präsentation im Seminar und eine Hausarbeit dienen dem Leistungsnachweis.

Methodik

Das Seminar setzt auf die Einarbeitung in wissenschaftliche Forschungsdiskussionen und überprüft deren Thesen anhand konkreter Fernsehproduktionen.

Literatur

Als Einstieg hervorragend geeignet: John Durham Peters: Witnessing. In: Media, Culture and Society 23(2001), S. 707-723; Judith Keilbach: Geschichtsbilder und Zeitzeugen. Zur Darstellung des Nationalsozialismus im bundesdeutschen Fernsehen. Münster 2008; Michael Elm: Zeugenschaft im Film. Eine erinnerungskulturelle Analyse filmischer Erzählungen des Holocaust. Berlin 2008; Wulf Kansteiner: In Pursuit of German Memory. History, Television, and Politics after Auschwitz. Ohio 2006.

ABSCHLUSSMODUL

52-358 Joan K. Bleicher

Kolloquium

[MUK-AM] (auch als Examenskolloquium Medienkultur)

1st. Di 16-18 (14tgl.) Phil 1150

Inhalt

Das Kolloquium ist Teil des Masterstudiengangs Medienkultur und des BA-Abschlussmodul für Hauptfach-Studierende im Bachelor-Studiengang Medien- und Kommunikationswissenschaft. Das Kolloquium findet 14tägig statt. Voraussetzung zur Teilnahme ist der erfolgreiche Besuch aller im Studiengang vorgesehenen Pflichtveranstaltungen.

Ziel des Kolloquiums ist es, Fragen zur Vorbereitung von mündlicher Prüfung und schriftlicher Hausarbeit zu besprechen. Solche Fragen können zum Beispiel sein: wie finde ich ein geeignetes Thema für eine *Abschlussarbeit*; wie sollte seine solche Arbeit aufgebaut sein; welcher Stellenwert ist der Auseinandersetzung mit der Forschung zuzuschreiben; was ist unter dem Qualifikationsziel einer „selbständigen Erarbeitung wissenschaftlicher Gegenstandsbereiche“ (so die Modulbeschreibung) zu verstehen? Weitere Fragen können sein: wie kann ich mich auf eine erfolgreiche *mündliche Abschlussprüfung* vorbereiten; wie finde ich für mich geeignete Themen; welchen Umfang sollten die entsprechenden Themen haben; wie viel Medien und Medienbereiche sollte ich mit meinen Themen ‚abdecken‘; welche Anforderungen sind mit dem Qualifikationsziel eines wissenschaftlichen „Fachgesprächs“ gemeint?

Auch Fragen danach, ob es für die eigene Berufswahl Sinn macht, an eine Fortführung im Bereich von film- und medienwissenschaftlichen Master-Studiengängen (an der Universität Hamburg oder anderswo) zu denken, können behandelt werden. Dazu sollen ausgewählte Angebote verschiedener Universitäten besprochen werden.

Methodik

Die Studierenden sollen gemeinsam Themen und Gliederungen ihrer Abschlussarbeiten diskutieren. Es werden auch Thesenpapiere für die mündliche Prüfung erprobt.

SEMINARE Master Medienwissenschaft
(nicht wählbar für Medienkultur bis auf 52-355)

52-354 Heinz Hiebler

Wissen und Medien: Computer/Internet

[MW-M5] [DL-M12]

2st. Seminar Do 16-18 Medienzentrum

2st. Übg. Mi 14-16 Medienzentrum-Kino

Qualifikationsziele

Im Mittelpunkt der LV steht die Auseinandersetzung mit der Rolle von Computer und Internet bei der Darstellung, Verarbeitung und Rezeption kulturellen Wissens in der Gegenwart. In direkter Auseinandersetzung mit den verschiedensten Anwendungen werden zentrale Problematiken der Medien- und Kulturtheorie von Computer und Internet thematisiert.

Inhalte

Ausgehend von der Medienkulturgeschichte von PC und Internet werden die verschiedenen Einsatzbereiche des Internets anhand repräsentativer Beispiele behandelt. Im Mittelpunkt stehen wissenschaftliche und künstlerische Bereiche, es werden jedoch auch ökonomische, journalistische oder (kultur)politische Überlegungen und Angebote mit in die Analyse einbezogen. Ein Überblick über Probleme aktueller Computer- bzw. Internettheorien und eine Einführung in die Multimediaanalyse von Webangeboten bilden die Grundlagen für die gemeinsame Erarbeitung folgender Themenbereiche:

- Wissensverarbeitung in PC und Internet (von Wissens-DVDs bis Second Life);
- Literatur, Musik, Kunst im Internet;
- Gestaltung von Homepages, Weblogs, Wikis, Internetplattformen;
- AV-Medien im Internet (Radio, TV, Audio- und Video-Podcast);
- Internetjournalismus;
- Online-Handel (Amazon, Ebay etc.).

Methodik

Historischer Überblick, Einführung und Orientierung in Vorlesungsform; Analyse unterschiedlicher PC- und Internet-Angebote in Form von Referaten mit Präsentation. Leistungsanforderungen: regelmäßige aktive Teilnahme, Referat (mit Handout), Hausarbeit (ca. 15 Seiten).

Vorbereitendes Material bzw. Lektüreliste

Ein Reader mit Grundlagentexten, einer Anleitung zur Multimedia-Analyse sowie Seminarplan wird zu Semesterbeginn über AGORA zur Verfügung gestellt.

+++++

52-355 Knut Hieckethier

Konzepte der Medialität: Fiktionalisierung, Faktualisierung oder Medialisierung

[MW-M7] (Ausnahme: auch als Oberseminar) [DL-M12]

2st. Mo 14-16 Medienzentrum

2st. Übg. Mo 12-14 Medienzentrum-Kino

Inhalt

Medialität ist eines der zentralen Themen der Medienwissenschaft: die Bestimmung der spezifischen Eigenschaften der Medien, ihre Potenziale, ihre Leistungen in der Darstellung von Welt, in der Herstellung von Kommunikation u.a.m. Medialität wird dabei nicht nur als quasi statischer Eigenschaftsset verstanden, der den technischen Apparaturen eingeschrieben ist, sondern als ein dynamischer Prozess sich verändernder Merkmale, der nicht nur als solcher postuliert, sondern historisch konkret benannt werden kann (und muss). Medialität ist dabei weiterhin auch ein handlungsbezogener Begriff, der mit den Praktiken im Umgang mit der Medien zu tun hat. Das Seminar/Oberseminar wird zum einen – anknüpfend an aktuellen Forschungsüberlegungen in Hamburg – sich mit einer theoretischen Konfiguration von Medialität beschäftigen, dann aber auch konkret diskutieren, was denn

Medialität für einzelne Medien bedeutet: „Filmizität“ für die Film, „Televisualität“ für das Fernsehen, Literalität für Printmedien, Oralität, Theatralität usf.

Methodik

Die zentrale Form des Seminars soll die gemeinsame Diskussion sein. Dazu werden von einzelnen Teilnehmern kurze Impulsreferate (im Sinne von Einführungen und Sichtbarmachen von Fragestellungen) von nicht mehr als 10/15 Minuten gegeben werden. Daraus können dann nach Bedarf für den Erwerb von Leistungsnachweis Hausarbeiten entwickelt werden.

Für das Seminar wird es in AGORA einen virtuellen Raum geben, in dem Texte eingestellt werden. Eine verbindliche Anmeldung zu diesem AGORA-Raum des Seminars ist Voraussetzung für eine sinnvolle und konstruktive Mitarbeit im Seminar.

Vorbereitendes Material

In AGORA werden einige Papiere zu Medialitätskonzepten bis Ende September eingestellt werden.

Zum Einstieg in das Seminar können meine Publikationen zum Bereich Medium/Medialität, Medientheorien genutzt werden, die im thematisch sortierten Schriftenverzeichnis auf meiner Homepage zu finden sind:

www.slm.uni-hamburg.de/imk/Personal/Hickethier/Knut_Hickethier.html

+++++

52-356 Harro Segeberg

Film noir

[MW-M8]

2st. Di 18-20 Medienzentrum

2st. Übg. Di 10-12 Medienzentrum-Kino

In den Jahren zwischen 1940/41 und 1958 entstehen im US-amerikanischen Kino eine Reihe von düster-verzweifelten Kriminal- und Detektivfilmen, die zum großen Teil als B-Produktionen gedreht und von den meisten Kritikern zunächst als vordergründig ‚mordlustig‘ oder gar ‚blutrünstig‘ bezeichnet wurden. Erst seit 1946 beginnt in Europa im Umkreis einer Reihe von französischen Kritikern eine Rezeption dieser Filme, in der zum ersten Mal der Begriff *film noir* auftaucht. Er bezeichnet von da an ein eigenständiges Genre oder Subgenre des Kriminalfilms, das in den 50er Jahren zu vielfältigen europäischen Variationen angeregt hat.

Diese Entwicklung führt zusammen mit einer angeregten filmkritischen Diskussion im Umkreis der *Nouvelle Vague* zur Ausweitung des Genre-Begriffs zu einem Stil-Begriff, woraus für Filmhistoriker bis heute folgt, dass *Noir* als Filmstil im Zeichen eines sogenannten *Neo-Noir* die Geschichte des Films bis heute geprägt hat. Dies alles bedeutet den erstaunlichen, wenn nicht gar einzigartigen Aufstieg einer Gruppe von Filmen, die zum unumstrittenen Kanon der Filmgeschichte gezählt werden.

Zu ihnen zählen so wichtige Filme wie *The Maltese Falcon/Der Malteser Falke*; *Double Indemnity/Frau ohne Gewissen*; *The Woman in the Window/Gefährliche Begegnung* oder *The Killers/Rächer der Unterwelt* aus der Kriegs- und unmittelbaren Nachkriegsperiode; hinzu kommen Filme aus den fünfziger Jahren wie *Strangers on a Train/Der Fremde im Zug*, *The Big Heat/Heißes Eisen* oder *Touch of Evil/Im Zeichen des Bösen*. Weiter sind zu nennen europäische Varianten wie *Rififi* oder *L'Ascenseur pour l'Echafaud/Fahrstuhl zum Schafott* aus Frankreich, *The Third Man/Der dritte Mann* aus Großbritannien sowie die weniger bekannten deutschen Beiträge *Der Verlorene*, *Die Nacht als der Teufel kam* oder *Die Ratten*. Zur Periode des sog. *Neo Noir* wird sich das Seminar auf einige besonders markante Beispiele wie *Vertigo*, *Chinatown* oder *The Postman Always Rings Twice/Wenn der Postmann zwei mal klingelt* beschränken müssen.

Ziel des Seminars ist ohnehin nicht der vollständige Überblick, sondern die exemplarische Fallanalyse. Mit ihr soll es darum gehen, anhand möglichst aussagekräftiger Beispiele ver-

tiefe Einblicke in die Themen, Figuren, Motive, formalen Merkmale und Ausdrucksweisen eines Genres und/oder Stils zu bieten, dessen produktive Wirkung anhält. Fremdsprachliche Filme werden so weit wie möglich in der jeweiligen Originalversion mit deutschen Untertiteln gezeigt und besprochen.

Literaturhinweise

Christian Cargnelli, Michael Omasta (Hrsg.): Schatten. Exil. Europäische Emigranten im Film Noir. Wien 1997. Joan Copjec (Hrsg.): Shades of Noir. London 1993. E. Ann Kaplan: Women in film noir London 1992. Steve Neale: Genre and Hollywood. London 2000. Alain Silver, James Ursini (Hrsg.): Film Noir. Köln u.a. 2004. Alain Silver, James Ursini (Hrsg): Film Noir Reader. Vol. 1-4. New York 1996-2004. Andrew Spicer (Hrsg.): European Film Noir. Manchester 2007. Barbara Steinhauer-Grötsch: Die lange Nacht der Schatten. Film noir und Filmexil. Berlin 2005 (3. Aufl.). Paul Werner: Film noir. Die Schattenspiele der „schwarzen Serie“. Frankfurt a.M. 1985. Paul Werner: Film noir und Neo-Noir. München 2005 (5. Aufl.).

+++++

52-357 Wolfgang Settekorn

Grundlagen der Nachrichtenkommunikation

[MW-M10]

2st. Do 9-11 Phil 732

2st. Übg. Do 11-13 Phil 732

Qualifikationsziele

Vertiefung von medientheoretischen Grundkenntnissen sowie Vermittlung relevanter Analysemethoden und deren Anwendung.

Inhalt

Gegenstand des Seminars sind Nachrichten. Diese spielen in den Massenmedien eine zentrale Rolle. Durch sie erfahren wir vieles, aber längst nicht alles von dem, was in der Welt geschieht, und wir erfahren es auf sehr unterschiedliche Arten, die von der Kurzmeldung bis hin zu Nachrichtenshows und zum Infotainment führen. Die Vielfalt der Unterschiede gilt auch für die Besonderheiten der einzelnen Medien (Print, Radio, TV, Internet), für die kulturell, politisch und ideologisch geprägten Sichtweisen der „Nachrichtemacher“ sowie für unterschiedliche Konzepte der Gestaltung und der Rolle von Nachrichten in Bild, Wort und Ton.

Methodik

Das Seminar soll anhand theoretischer Grundlagentexte in die Nachrichtenkommunikation einführen und zeigen, wie diese zur vergleichenden Analyse von Nachrichtentexten aus Presse, Radio und Fernsehen zu ausgewählten Gegenständen herangezogen werden können. Dabei sollen die Wege von Nachrichtentexten vom Geschehen bis zum Publikum nachgezeichnet und ihre sprachlichen wie weiteren medialen Transformationen deutlich werden.

Vorbereitendes Material

Zur Vorbereitung des Seminars dient die Lektüre der ersten drei Kapitel von Bell (1994) und die Eingangskapitel von Ginneken (1998). Zur weiteren Orientierung dient die folgende

Auswahlbibliographie

Altheide, David L. 2002: Creating fear: news and the construction of crisis . New York : Aldine de Gruyter.

Ammon, Royce J. 2001: Global television and the shaping of world politics: CNN, telediplomacy, and foreign. Jefferson, NC [u.a.]: McFarland.

Angelini, Gianna 2004: Il telegiorale in Italia: un approccio testologico-semiotico. Diss Frankfurt / Oder (Abrufbar unter: <http://deposit.ddb.de/cgi-bin/dokserv?idn=97339529X>)

Bartel, Ralph 1997: Fernsehnachrichten im Wettbewerb: die Strategien der öffentlich-rechtlichen und privaten Anbieter. Köln [u.a.]: Böhlau.

Batz, Richard 1992: Französische Fernsehnachrichten als kultureller Text. Tübingen : Niemeyer.

- Bell, Allan (Hrsg.) 1998: Approaches to media discourse . Oxford [u.a.]: Blackwell.
- Bell, Allen 1994: The language of news media. Oxford: Blackwell.
- Bennett, Walter Lance 1996: News : the politics of illusion . 3. ed. White Plains, NY [u.a.] : Longman.
- Bliss, Edard Jr.1991: Now the News. The Story of Broadcast Journalism. New York: Columbia University Press.
- Boyd, Andrew 1997: Broadcast journalism: techniques of radio and TV news. 4. ed. Oxford [u.a.] : Focal Press.
- Brandão, Nuno Goulart 2002: O espectáculo das notícias : a televisão generalista e a abertura dos telejornais .Lisboa : Notícias Ed..
- Burger, Harald 1990: Sprache der Massenmedien. 2., durchges. und erw. Aufl. Berlin: de Gruyter.
- Cheveigné, Suzanne de 2000: L' environnement dans les journaux télévisés : médiateurs et visions du monde. Paris : CNRS Éd..
- Crone, Maren 2004: Packaging politics : Strategien und Mechanismen medialer Politikvermittlung in deutschen und amerikanischen Nachrichtensendungen. DissMünster. (Abrufbar unter: <http://deposit.ddb.de/cgi-bin/dokserv?idn=972793801>)
- Das Aktuelle in RTL plus : Analysemethoden - Untersuchungsergebnisse - Interpretationsmuster. München : Fischer.
- Fahr, Andreas 2001: Katastrophale Nachrichten?: eine Analyse der Qualität von Fernsehnachrichten. München : R. Fischer.
- Fairclough, Norman1995: Media Discourse. London: Arnold.
- Gans, Herbert J. 2004: Deciding what's news: a study of CBS evening news, NBC nightly news, Newsweek, and Time. Evanston, Ill : Northwestern University Press, 2004.
- Geschichten über Fremde : eine linguistische Narrationsanalyse von Schweizer Fernsehnachrichten von 1957 bis 1999 . Bern [u.a.] : Lang.
- Ginneken, Jaap van 1998 (u.ö.): Understanding global news: a critical introduction / Jaap van Ginneken. London [u.a.]: Sage.
- Gutenberg, Norbert (Hrsg.) 2005: Schreiben und Sprechen von Hörfunknachrichten : Zwischenergebnisse sprechwissenschaftlicher Forschung. Frankfurt am Main [u.a.] : Lang.
- Hardt-Mautner, Gerlinde 1992: Making sense of the news : eine kontrastiv-soziolinguistische Studie zur Verständlichkeit von Hörfunknachrichten. Frankfurt am Main [u.a.] : Lang.
- Harrison, Jackie 2006: News / Jackie Harrison. London [u.a.]: Routledge, 2006.
- Hörmann, Stefanie :Die Angleichung öffentlich-rechtlicher und privater Nachrichten unter den Mechanismen des journalistischen Feldes am Beispiel ausgewählter Hauptnachrichtensendungen im deutschen Fernsehen. Aachen : Shaker.
- Horsch, Jürgen 1996: Radio-Nachrichten : ein Handbuch für Ausbildung und Praxis. 2., bearb. Aufl. München [u.a.]: List.
- Huh, Michael 1996: Bild-Schlagzeilen: wie das Fernsehen Nachrichten erfolgreich vermarktet. Konstanz : UVK-Medien.
- Kamps, Klaus 1999: Politik in Fernsehnachrichten : Struktur und Präsentation internationaler Ereignisse - ein Vergleich. Baden-Baden : Nomos-Verl.-Ges.
- Kepplinger, Mathias 1089: Der Einfluß der Fernnachrichten auf die politische Meinungsbildung. Freiburg: Alber.
- Kepplinger, Hans Mathias / Staab, Joachim Friedrich 1992: Das Aktuelle in RTL plus: Analysemethoden - Untersuchungsergebnisse - Interpretationsmuster. München: Fischer.
- La Roche, Walther von / Buchholz, Axel (Hrsg.)1980: Radio-Journalismus. Ein Handbuch für die Ausbildung und Praxis im Hörfunk (7. Aufl.). München: List.
- Landbeck, Hanne 1991: Medienkultur im nationalen Vergleich: Inszenierungsstrategien von Fernsehnachrichten am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland und Frankreichs. Tübingen: Niemeyer.
- Linke, Norbert 2007: Moderne Radio-Nachrichten: Redaktion, Produktion, Präsentation. München-Fischer
- Ludes, Peter 2001: Multimedia und Multi-Moderne: Schlüsselbilder : Fernsehnachrichten und World Wide Web - Medienzivilisierung in der Europäischen Währungsunion. Wiesbaden: Westdt. Verl..
- Luginbühl, Martin / Schwab, Katherine; Burger, Harald 2004:
- Machin, David /Niblock, Sarah 2006: News production: theory and practice. London [u.a.]: Routledge, 2006
- Maier, Michalea/ Ruhrmann, Georg/ Klietsch, Katin (Hrsg.) 2006: Der Wert von Nachrichten im deutschen Fernsehen : Ergebnisse einer Inhaltsanalyse 1992 - 2004. Düsseldorf: Landesanst. für Medien Nordrhein-Westfalen.
- Maier, Michalea/ Ruhrmann, Georg/ Klietsch, Katin (Hrsg.) 2006: Der Wert von Nachrichten im deutschen Fernsehen : Ergebnisse einer Inhaltsanalyse 1992 - 2004. Düsseldorf: Landesanst. für Medien Nordrhein-Westfalen.

- Maurer, Torsten 2005: Fernsehnachrichten und Nachrichtenqualität : eine Längsschnittstudie zur Nachrichtenentwicklung in Deutschland. München: R. Fischer, 2005
- Meinke, Ulf 2002: Nachrichten nach Mass. Erfolg und Misserfolg von Agenturextexten. Wiesbaden; Westdeutscher Verlag.
- Miège, Bernard et al. 1986 ; Le J.T. mise en scène de l'actualité à la télévision. Paris : La documentation Française.
- Muckenhaupt, Manfred 2000: Fernsehnachrichten gestern und heute. Tübingen : Narr.
- Münch, Beat 1992: Les constructions référentielles dans les actualités télévisées : essai de typologie discursive. Berne [u.a.] : Lang.
- Münchow, Patrica von 2004: Les journaux télévisés en France et en Allemagne : plaisir de voir ou devoir de s'informer . Paris: Presses Sorbonne Nouvelle.
- Nawawy, Mohammed el- 2002: Al-Jazeera : how the free Arab news network scooped the world and changed the Middle East . Cambridge, Mass. : Westview.
- Oliveira Klaus, Liliane Corrêa de 2004: Recepção de imagens telejornalísticas no Brasil, ou o poder das emissoras. (Abrufbar unter: <http://deposit.ddb.de/cgi-bin/dokserv?idn=973901179>)
- Projektgruppe Friedensforschung Konstanz (Hrsg.) 2005: Nachrichtenmedien als Mediatoren von peace-building, Demokratisierung und Versöhnung in Nachkriegsgesellschaften. Berlin : Rege-ner.
- Schäfer, Sabine 2007: Die Welt in 15 Minuten : zum journalistischen Herstellungsprozess der Tages-schau / Sabine Schäfer. Konstanz: UVK.
- Schatz, Heribert 1997: Politische Information im Fernsehen : eine Längsschnittstudie zur Verände-rung der Politikvermittlung in Nachrichten und politischen Informationssendungen. Opladen: Leske + Budrich.
- Schlicker, Ina 2003: Sekundäre Oralität als Form moderner Medienkommunikation: linguistische Untersuchungen zur Sprache der Fernsehnachrichten. Diss. Bochum (Abrufbar unter: <http://deposit.ddb.de/cgi-bin/dokserv?idn=973168129>).
- Schultz, Brad 2005: Broadcast news producing. Thousand Oaks [u.a.] : Sage Publ.
- Schütte, Georg [Hrsg.] 1996: Fernsehnachrichtensendungen der frühen Jahre: Archive, Materialien, Analysen, Probleme, Befunde / [DFG-Sonderforschungsbereich 240 "Ästhetik, Pragmatik und Geschichte der Bildschirmmedien", Universität-GH-Siegen]. Siegen: DFG-Sonderforschungsbereich 240.
- Sommer, Denise 2007: Nachrichten im Gespräch: eine empirische Studie zur Bedeutung von An-schlusskommunikation für die Rezeption von Fernsehnachrichten. Diss.: Friedrich-Schiller-Universität Jena, Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften, 2007. (abrufbar unter: <http://deposit.d-nb.de/cgi-bin/dokserv?idn=986921831>)
- Vehlow, Bernd 2006: Qualität von Spätnachrichten-Sendungen. München : Fischer.
- Vreese, Claes Holger de 2003: Framing Europe : television news and European integration . Amster-dam : Aksant.
- Weischenberg, Siegfried 2001: Das Handwerk des Nachrichten-Schreibens. Über das &Mac226;Schwarz-brot der Journalistik' und seine Probleme im Internet-Zeitalter. In: Möhn et al. (Hrsg.), 31- 43.
- Wittwen, Andreas 1995: Infotainment: Fernsehnachrichten zwischen Information und Unterhaltung. Bern [u.a.] : Lang.
- Wix, Volker 1996: Abgrenzung oder Angleichung von TV-Präsentationsformen?: eine Untersuchung der Haupt-Nachrichtensendungen von ARD, ZDF, RTL und SAT.1. Bochum : Brockmeyer.
- Wolf, Claudia 2006: Maria Bildsprache und Medienbilder: die visuelle Darstellungslogik von Nachrich-tenmagazinen. Wiesbaden : VS, Verl. für Sozialwiss.
- Zehrt, Wolfgang 1996: Hörfunk-Nachrichten. Konstanz: Ölschläger im UVK-Medien.
- +++++

53-574 Hauptankündigung des IAA mit Doppelnutzung des IMK:

Hans-Peter Rodenberg

American Film Genres: The War Movie

[MW-M1] [AA-V4] [ENG-13]

2st. Di 16-18 Medienzentrum

2st. Übg. Di 18-20 Medienzentrum-Kino

Kommentar s. demnächst auf der IAA-Homepage:

http://www.slm.uni-hamburg.de/IAA//Aktuell_KVV.htm

+++++

PROJEKTSEMINARE Medienkultur

Die Kommentare stehen bei den Veranstaltungsnummern der Seminare Ib mit der Codierung [MUK-A4/1] bzw. [MUK-A4/2]:

52-220	Hauptankündigung des IfG II mit Doppelnutzung des IMK: Hörbücher: vom literarischen Original zum digitalen Produkt Projektseminar [MUK-A4/1]	Jan Christoph Meister
52-221	Hörbuchproduktion in der Praxis Begleitseminar [entspricht der Übg. zu MUK-A4/1]	Jan Christoph Meister
52-344	TV-Journalismus [MUK-A4/1]	Hans-Peter Rodenberg
52-345	Radioproduktion [MUK-A4/1]	Hans-Jürgen Krug
52-360	Workshop Kamerapraxis [MUK-A4/1]	Rayd Khouloki
52-346	Praxismodul Kommunikationswissenschaft [MUK-A4/2]	Armin Scholl

OBERSEMINAR

52-355 Knut Hieckethier

Konzepte der Medialität: Fiktionalisierung, Faktualisierung oder Medialisierung

(s. auch [MW-M7])

2st. Mo 12-14 Medienzentrum

2st. Übg. Mo 14-16 Medienzentrum-Kino

Inhalt

Medialität ist eines der zentralen Themen der Medienwissenschaft: die Bestimmung der spezifischen Eigenschaften der Medien, ihre Potenziale, ihre Leistungen in der Darstellung von Welt, in der Herstellung von Kommunikation u.a.m. Medialität wird dabei nicht nur als quasi statischer Eigenschaftsset verstanden, der den technischen Apparaturen eingeschrieben ist, sondern als ein dynamischer Prozess sich verändernder Merkmale, der nicht nur als solcher postuliert, sondern historisch konkret benannt werden kann (und muss). Medialität ist dabei weiterhin auch ein handlungsbezogener Begriff, der mit den Praktiken im Umgang mit der Medien zu tun hat. Das Seminar/Oberseminar wird zum einen – anknüpfend an aktuellen Forschungsüberlegungen in Hamburg – sich mit einer theoretischen Konfiguration von Medialität beschäftigen, dann aber auch konkret diskutieren, was denn Medialität für einzelne Medien bedeutet: „Filmizität“ für die Film, „Televisualität“ für das Fernsehen, Literalität für Printmedien, Oralität, Theatralität usf.

Methodik

Die zentrale Form des Seminars soll die gemeinsame Diskussion sein. Dazu werden von einzelnen Teilnehmern kurze Impulsreferate (im Sinne von Einführungen und Sichtbarmachen von Fragestellungen) von nicht mehr als 10/15 Minuten gegeben werden. Daraus können dann nach Bedarf für den Erwerb von Leistungsnachweis Hausarbeiten entwickelt werden.

Für das Seminar wird es in AGORA einen virtuellen Raum geben, in dem Texte eingestellt werden. Eine verbindliche Anmeldung zu diesem AGORA-Raum des Seminars ist Voraussetzung für eine sinnvolle und konstruktive Mitarbeit im Seminar.

Vorbereitendes Material

In AGORA werden einige Papiere zu Medialitätskonzepten bis Ende September eingestellt werden.

Zum Einstieg in das Seminar können meine Publikationen zum Bereich Medium/Medialität, Medientheorien genutzt werden, die im thematisch sortierten Schriftenverzeichnis auf meiner Homepage zu finden sind:

www.slm.uni-hamburg.de/imk/Personal/Hickethier/Knut_Hickethier.html

EXAMENSKOLLOQUIUM

52-358 Joan K. Bleicher

Kolloquium

(siehe auch BA-Abschlussmodul [MUK-AM])

1st. Di 16-18 (14tgl.) Phil 1150

Das Kolloquium ist Teil des Magisterstudiengangs Medienkultur und des BA-Abschlussmodul für Hauptfach-Studierende im Bachelor-Studiengang Medien- und Kommunikationswissenschaft. Das Kolloquium findet 14täglich statt. Voraussetzung zur Teilnahme ist der erfolgreiche Besuch aller im Studiengang vorgesehenen Pflichtveranstaltungen.

Ziel des Kolloquiums ist es, Fragen zur Vorbereitung von mündlicher Prüfung und schriftlicher Hausarbeit zu besprechen. Solche Fragen können zum Beispiel sein: wie finde ich ein geeignetes Thema für eine *Abschlussarbeit*; wie sollte seine solche Arbeit aufgebaut sein; welcher Stellenwert ist der Auseinandersetzung mit der Forschung zuzuschreiben; was ist unter dem Qualifikationsziel einer „selbständigen Erarbeitung wissenschaftlicher Gegenstandsbereiche“ (so die Modulbeschreibung) zu verstehen? Weitere Fragen können sein: wie kann ich mich auf eine erfolgreiche *mündliche Abschlussprüfung* vorbereiten; wie finde ich für mich geeignete Themen; welchen Umfang sollten die entsprechenden Themen haben; wie viel Medien und Medienbereiche sollte ich mit meinen Themen ‚abdecken‘; welche Anforderungen sind mit dem Qualifikationsziel eines wissenschaftlichen „Fachgesprächs“ gemeint?

Auch Fragen danach, ob es für die eigene Berufswahl Sinn macht, an eine Fortführung im Bereich von film- und medienwissenschaftlichen Master-Studiengängen (an der Universität Hamburg oder anderswo) zu denken, können behandelt werden. Dazu sollen ausgewählte Angebote verschiedener Universitäten besprochen werden.

Methodik

Die Studierende sollen gemeinsam Themen und Gliederungen ihrer Abschlussarbeiten diskutieren. Es werden auch Thesenpapiere für die mündliche Prüfung erprobt.

+++++

Notizen

Notizen

I M P R E S S U M	
Redaktion	Redaktionsanschrift
<p>Erica Özkan</p> <p>Für die Kommentare sind die Verfasserinnen und Verfasser verantwortlich.</p>	<p>Erica Özkan Universität Hamburg Institut für Medien und Kommunikation Von-Melle-Park 6 20146 Hamburg</p> <p>Tel. 040-42838-4816 erica.oezkan@uni-hamburg.de</p>
Layout	
<p>IMK-Logo: Katja Höhmann Timo Großpietsch</p> <p>KVV: Erica Özkan</p>	
Druck	
<p>Print und Mail (PriMa) der Universität Hamburg Allende-Platz 1 20146 Hamburg</p>	<p>Bitte beachten Sie etwaige Änderungen nach Redaktionsschluss an den entsprechenden Aushängen im IMK bzw. im Internet: www.slm.uni-hamburg.de/imk/</p>